Nr. 145. — 1858.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich Kruse in Köln.
Verleger: Joseph DuMont in Köln.
Drucker: M. DuMont-Schauberg, Breitstraße 76, 78.

Anzeigen übernehmen in *Aachen* Benrath u. Vogelgesang; *Bonn* Henry u. Cohen; *Düsseldorf* Buddeus'sche Buchh.; *Berlin* Gropius'sche Buchh.; *Frankfurt a. M.* Jäger'sche Buchh.; *Leipzig* F. C. Fleischer.

Kölnische Zeitung.

Donnerstag, 27. Mai.

Prän.-Preis: in Köln $2\frac{1}{8}$ Thlr., in Preußen $2\frac{1}{2}$ Thlr., im übrigen Deutschland $2\frac{2}{3}$ Thlr. $\frac{1}{4}$jährig.
Anzeige-Gebühr: 2 Sgr. die kleine Zeile. Briefe portofrei.

Anzeigen übernehmen in *Brüssel* M. Brouwet, 39 Montagne de la cour; *Paris* Löwenfels, 29 Rue des bons enfants; *London* J. J. Ewer u. C., 390 Oxford-Street; *Rotterdam* H. Nijgh für ganz Holland.

Uebersicht.

Die Innungen und die Gewerbefreiheit. II.
Deutschland. Berlin (Amtliches; die französischen 2c. Anfeindungen Oesterreichs; Beförderungen in der Armee; die großen Herbst-Uebungen; Vermächtniß; der Prinz-Gemahl von England; Montenegro; Deutz-Gießener Eisenbahn; russische Eisenbahn; D. Spiker †). Potsdam (Hof-Nachrichten). München (Ministerwechsel-Gerüchte; Landtag). Hannover (die März-Minister; der jüngste Bundes-Beschluß). Aus Ostfriesland (Ostfriesland und Preußen). Kassel (das Ministerium). Frankfurt (das diplomatische Corps). Wien (Montenegro; Serbien; Note an Frankreich; Finanzwache).
Italien. Genua (Preß-Proceß). Neapel (der Cagliari).
Belgien. Brüssel (Wahlen; Vergrößerung von Antwerpen; Duell).
Frankreich. Paris (die Conferenz; Antwerpen; die spanische Krisis; Gesellschaften zu gegenseitiger Hülfe; das Univers über den Hospizgüter-Verkauf; englisches Ministerium; Montenegro; Spanien; Umtriebe der Bojaren; Algier).
Spanien. Madrid (Reisen der Parteihäupter; die Königin in Albacete).
Portugal. Lissabon (die Königin).
Großbritannien. London (Lord J. Russell; die indische Debatte; Lord Derby und Lord Shaftesbury; die Times über Preußen; Gladstone und Disraeli; die Schiffsbaukunst).
Dänemark. Kopenhagen (deutsche Beamte; die schwedische Presse).
Rußland. Petersburg (Montenegro; innere Reformen).
Türkei. (Ankunft von Truppen in Trebinje.)
Aegypten. (Der Tod Ahmed Pascha's.)
Vermischte, Local-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Die Innungen und die Gewerbefreiheit. II.

† **Köln**, 26. Mai.

Die alte Gewerbe-Ordnung mit ihren sich gegenseitig voll Eifersucht abschließenden zahlreichen Einzel-Zünften hat sich überlebt; aber müssen darum alle noch bestehenden Innungen sofort und ohne Zaudern gänzlich aufgehoben werden?

In ihrem Ursprunge zum wenigsten, da waren die alten Zünfte etwas ganz Anderes, als Veranstaltungen gewerblicher Monopolsucht. Sie waren wesentlich Anstalten zur Pflege nicht bloß der gewerblichen Kunst, sondern auch der bürgerlichen Selbstständigkeit und Ehrenhaftigkeit; sie waren Anstalten zu gegenseitiger wirthschaftlicher Unterstützung ihrer Mitglieder nicht bloß, sondern auch zur Rechtswahrung unter diesen und nach außen und selbst Behufs politischer Mitwirkung am städtischen Gemeindewesen zu Rath und That, in Krieg und Frieden. Allerdings ist das politische Leben heute ein ganz anderes als damals. Die Städte sind weit enger verflochten in umfassendere National- oder Landes-Staaten, und die verschiedenen Functionen in Krieg und Frieden, in Verwaltung und Rechtsprechung sind weit reicher gegliedert und weit fester geschieden als in den Zeiten, in welchen unser Innungswesen entstand und blühte. Allein, — wenn auch die alten unreiferen Gestalten wiederkehren weder sollen noch können, oft genug seufzen wir bei unserer reicheren Gliederung und festeren Scheidung der politischen Functionen nach der Auffindung von Mitteln und Wegen, der bürgerlichen Gesellschaft wieder zu einer lebendigen Betheiligung an der Wahrnehmung der öffentlichen Interessen zu verhelfen und dem Umsichgreifen eines dürren Egoismus voll neidischer Begehrlichkeit oder gelangweilter Uebersättigung Schranken zu setzen. Mag immerhin die Gewerbefreiheit im Bunde mit der täglich fortschreitenden Dienstbarmachung der Naturkräfte das durchschnittliche Einkommen der Staats-Angehörigen fortdauernd steigern; die Zahl der auf eigenem Vermögen beruhenden selbstständigen Gewerbs-Unternehmen wird täglich kleiner und die unverhältnißmäßige Masse bürgerlich abhängiger Arbeiter wird solcher Verbindungen und Gliederungen, welche ihren Mitgliedern wieder mehr bürgerlichen und moralischen Anhalt zu geben vermögen, täglich bedürftiger.

Wer könnte denn wirklich glauben, entgegnet man, zu diesem Zwecke die noch bestehenden Reste jener alten Innungen benutzen zu können? Die Thätigkeit unserer heutigen Zünfte ist ja durchaus „keine nach innen kräftigende, sondern nur eine nach außen abwehrende. Wer sich über die sittlichen Wirkungen des Zunftwesens unterrichten will, der braucht nur einmal die Proceß-Acten zu studiren, welche wegen Beeinträchtigung der Zünfte in unseren Archiven aufgehäuft sind. Die Processe sind ein sprechender Beweis, daß das Zunftwesen nur die Mißgunst und den Neid nährt und das Fortkommen durch Arbeit erschwert, und daß es nur einen lieblosen Kampf befördert, in welchem Bürger gegen Bürger und Classen gegen Classen gegenseitig auf Ertödtung des Gemeinsinns hinwirken." Statt der „gesetzlich angeordneten" Einigungen des Zunftwesens werden freiwillige sich bilden, und diese werden das leisten, was man von jenen nur noch vergeblich hoffen würde. Denn, sagt man uns im bremer Vereine für Gewerbefreiheit, — „in den Zünften ist es das äußere menschliche Gesetz, welches die Gewerbsgenossen künstlich und systematisch an einander fügen will; in der Gewerbefreiheit dagegen verbindet ein inneres göttliches Gesetz die Gewerbsbrüder zu werkthätiger Liebe und gegenseitiger Hülfeleistung. Die Association oder die freie Vereinigung ist die neue Gestalt des wirthschaftlichen Zusammenlebens." Und zum Belege erinnert man an die zahlreichen Versicherungs-Gesellschaften gegen Gefahren aller Art, sodann an die Unterstützungs-, Kranken- und Pensions-Cassen, an die Vorschuß-Vereine für Handwerker, die sich allmählich bis in die kleinsten Städte Deutschlands verpflanzen, an die Lese- und Bildungs-Gesellschaften, an die Gewerbe-Vereine, Gesellen-Vereine, die Vereine zur gemeinschaftlichen Anschaffung von Lebensmitteln und Rohstoffen, so wie auch zur Arbeit in gemeinschaftlicher Werkstatt 2c. „Alle diese Anstalten müssen aber aus der Freiheit oder eigenen Wahl der Betheiligten entsprießen; sie gedeihen viel besser außerhalb der Innungen, ja, sie müssen sich in der Mehrzahl sogar auf eine möglichst große Zahl von Theilnehmern erstrecken, wenn sie von wirthschaftlichem Nutzen sein, wenn die Verwaltung nicht zu kostspielig, wenn das Risico und Opfer des Einzelnen nicht zu groß, seine Dividende nicht zu gering werden soll."

Wir sind vollkommen damit einverstanden, daß die alte zünftige Gewerbe-Ordnung in ihrem gegenwärtigen Zustande eine Ruine ist, die Niemanden schützt, vielmehr nur, so lange sie nicht durch gründliche Umgestaltung mit den sehr veränderten politischen und technischen Bedingungen von Neuem in Uebereinstimmung gebracht worden ist, einen zeitgemäßen Neubau der Gesellschaft erschweren würde. Eine zeitgemäße Gewerbefreiheit muß unerbittlich durchgeführt werden. Die preußische Gesetzgebung (vom 17. Januar 1845 und 9. Februar 1849) fehlte vielleicht darin, daß sie gewisse Monopolreste zu schonend behandeln wollte. Jedenfalls müssen wir zugeben, daß jene in Preußen gemachten Versuche, die alten Innungen von Mißbräuchen zu reinigen, sie mit der Gewerbefreiheit zu versöhnen und durch die Bildung der Fabrik und Handel mitumfassenden „Gewerberäthe" allmählich eine umfassende und zeitgemäße corporative Ordnung des Gewerbelebens neu zu schaffen, bis jetzt noch wenig oder gar keine Hoffnung des Gelingens darbieten. Die gleichsam in Spiritus gesetzten Reste der alten Innungen leisteten seitdem nichts, als daß sie von Zeit zu Zeit darüber im Gewerberathe Streit anfangen, ob ein Bartscherer auch die Haare schneiden oder ein Friseur auch barbieren, welcher Holzarbeiter Beil oder Hobel gebrauchen und des Leimtopfs sich bedienen darf, und was dergleichen kläglichen Unsinns mehr ist. Das natürliche Ende ist dann, daß über solche Streitigkeiten mit bureaukratischem Belieben harthörig zur verdienten Tagesordnung übergegangen wird, und daß Innungen und Gewerberäthe fast nur noch als Anlässe nutzloser Kraft- und Zeitverschwendung erscheinen.

Allein wenn die Ausführung mißlungen ist, so ist damit noch nicht der Grundgedanke der beiden preußischen Gesetzgebungs-Acte von 1845 und 1849 widerlegt. Man könnte der Gewerbefreiheit eine viel breitere Bahn brechen und die alten Arbeits-Beschränkungen und Handwerksscheidungen so gut wie völlig beseitigen, und doch würde noch immer genug Stoff zu gemeinsamen Leistungen und Verwaltungen größerer gewerblicher Gruppen übrig bleiben, der sich wohl — unter Anknüpfung an hergebrachte Pflichten und Vorstellungen — zum Grunde corporativer Bande und gesetzlicher Pflichten verwenden ließe. Es ist uns doch nicht einleuchtend, weßhalb das „äußere menschliche Gesetz" nicht hierbei mit sehr gutem Erfolge dem „inneren göttlichen Gesetze" sollte zu Hülfe kommen können! Die Bedenken von dem zu kleinen Umfange vieler der heutigen Zünfte würden sich ja leicht dadurch erledigen lassen, daß recht viele der alten Abtheilungen in größere Gruppen und Classen verschmolzen würden, wie u. A. der königlich sächsische Entwurf vorschlägt. Neben dieser Bedingung würde doch für zahlreiche Zwecke (Unterstützungs-Cassen, Unterrichtsmittel, Schieds- und Ehren-Gerichtsbarkeit u. s. w.) gesetzliche Verpflichtung einstweilen noch wohl rascher und durchgreifender zu Erfolgen führen und aus dem Aergsten uns hinaushelfen, als allein die belobte Freiwilligkeit, — des großen politischen Interesses an Auffindung von Grundlagen zu einer Vertretung des Gewerbestandes in Staat und Gemeinde, die besser sei, als die bloß nach Kopfzahl und Einkommenclasse, zu geschweigen. Die Gewerbefreiheit mit unbedingter Aufhebung aller alten Gewerbs-Corporationen ist freilich sehr einfach; sie läßt sich in zwei Zeilen decretiren; allein bloß mit dieser Einfachheit ist noch wenig erwiesen.

Wenn die Aufgabe, die wir hier berührt haben, größere Schwierigkeiten bietet, so ist dafür das Ziel — Selbstregierung und Gemeingeist in allen Classen der Gesellschaft zu pflegen, der heißesten Arbeit und des reichlichsten Schweißes wohl werth! Das Erste ist, daß die Aufgabe mit Liebe erörtert und daß für sie eine erweiterte Zustimmung gewonnen werde.

Amtliche Nachrichten.

Berlin, 25. Mai.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Personen Orden zu verleihen, und zwar:

den Schwarzen Adler-Orden:
dem Herzog von Terceira;

den Rothen Adler-Orden 1. Classe:
dem Fürstbischof von Breslau, D. H. Förster, dem königlich portugiesischen Minister-Präsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Marquis de Loulé, dem königlich portugiesischen Gesandten, Baron Santa Quiteria, zu Berlin und dem Marquis Fisalho;

den Stern zum Rothen Adler-Orden 2. Classe:
dem fürstlich hohenzollern'schen Wirklichen Geheimen Rath von Weckherlin zu Sigmaringen;

den Rothen Adler-Orden 2. Classe mit dem Stern:
dem Marquis Souza-Holstein;

den Rothen Adler-Orden 2. Classe:
dem Chevalier Borges de Castro;

den Rothen Adler-Orden 3. Classe mit der Schleife:
dem Kammerherrn und Major Frhrn. v. Märcken zu Geerath zu Düsseldorf und dem Propst an der St.-Hedwigs-Kirche zu Berlin, Pelldram;

den Rothen Adler-Orden 3. Classe:
dem königlich baierischen Kammerherrn und fürstlich hohenzollern'schen Geheimen Finanzrath Frhrn. v. Godin zu Sigmaringen, so wie

den Rothen Adler-Orden 4. Classe:
dem Gesandtschafts-Attaché, Chevalier de Silva Cabral, und dem fürstlich hohenzollern'schen Hofrath Kraatz.

Ferner haben Seine Majestät der König Allergnädigst geruht, den bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich würtembergischen Hofe, Wirklichen Geheimen Rath und Kammerherrn Grafen v. Seckendorff zu Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich baierischen Hofe zu ernennen, und dem Advocat-Anwalt bei dem Landgericht in Trier, J. H. Mittweg, den Charakter als Justizrath, so wie dem Buchhalter Jany, bei der Regierungs-Hauptcasse zu Königsberg, den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Der Staats-Anzeiger bringt das auf dem Landtage berathene Gesetz, betreffend die Anwendung der für den Verkehr auf den Kunststraßen bestehenden Vorschriften auf die Kreise Wetzlar und Erfurt, vom 10. Mai 1858.

Deutschland.

* **Berlin**, 25. Mai. Die Berliner Revue bemerkt über die neuen täglichen Angriffe der französisch-russischen Presse gegen Oesterreich: „Von verschiedenen Hauptstädten aus erschallt gegenwärtig ein Verfolgungsruf gegen Oesterreich.... Wir begreifen den Zorn des Nord gegen Oesterreich, aber wir können dem russischen Blatte versichern, daß Deutschland der wiener Politik um desto mehr zuneigen wird, je lebhafter die Angriffe von Paris und — Brüssel auf dieselbe werden." Dieses Wort der Revue ist vollkommen wahr, und nicht bloß in Paris und Brüssel verdient dasselbe beherzigt zu werden. Uebrigens scheint auch die „Zeit" in Bezug auf Montenegro schon ein wenig einzulenken.

Den bereits mitgetheilten Veränderungen und Beförderungen in der Armee fügt die Neue Preußische Zeitung noch nachfolgende hinzu:

Der Gen.-Major und Comm. der 25. Inf.-Brig. v. Sydow ist zum Commandanten der Bundesfestung Luxemburg und Führer der Brigade der Besatzung daselbst, der Gen.-Major und Commandant von Breslau Frhr. v. Czettritz und Neuhaus zum Comm. der 10. Cav.-Brig., der Oberst und Comm. des 10. Inf.-Regts. v. Natzmer zum Comm. der 25. Inf.-Brig., der Inspecteur der Jäger und Schützen und Comm. des reitenden Feldjäger-Corps v. Plonski zum Comm. der 16. Inf.-Brig., der Oberst-Lieut. im 4. Inf.-Regt. v. Diezelski zum Comm. des 2. Inf.-(Königs-)Regts., der Oberst-Lieut. und Comm. des 2. Bats. (Iserlohn) 16. Landw.-Regts. v. Montowt zum Comm. des 10. Inf.-Regts. ernannt, der Oberst-Lieut. im 19. Inf.-Regt. Trüschler v. Falkenstein mit Führung der Geschäfte der Commandantur von Breslau beauftragt, und der Oberst-Lieut. und Comm. des 5. Jäger-Bats. v. Bornstedt in das 19. Inf.-Regt. versetzt worden. Befördert sind worden: 1) Zu General-Lieutenants: der Gen.-Lieut. Schmidt, Director der Allg. Kriegsschule, erhält ein Patent seiner Charge; die Gen.-Majore v. Prittwitz, Inspecteur der 1. Ing.-Insp.; v. Hann, Director des Allg. Kriegs-Departem.; v. Bonin, General à la suite und Comm. der 1. Garde-Division, unter Ernennung zum Gen.-Adjut. Sr. M. d. K.; v. Kunowski, Inspecteur der technischen Institute der Artillerie; v. Steinmetz, Comm. der 1. Division. 2) Zu General-Majors: die Obersten Messerschmidt v. Arnim, Comm. der 6. Cav.-Brig.; Prinz Woldemar zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Commandant von Magdeburg; v. Baczko, Comm. der 5. Inf.-Brig.; v. Ciesielski, Comm. der 27. Inf.-Brig.; v. Gersdorff, Comm. der 32. Inf.-Brig.; Frhr. v. Manteuffel, Flügel-Adjut., unter Ernennung zum General à la suite; Frhr. v. Czettritz u. Neuhaus, Comm. der 10. Cav.-Brig.; Hindersin, Inspecteur der 3. Artill.-Insp.; v. Schmidt, Comm. der 10. Inf.-Brig.; v. Müller, Comm. der 17. Inf.-Brig.; v. Fallois, Comm. der 23. Inf.-Brig.; Schwartz, Comm. der 18. Inf.-Brig.; Baron v. d. Goltz, Commandant von Stettin; v. Gliszczinski, Comm. der 13. Inf.-Brig.; Herwarth v. Bittenfeld, Comm. der 14. Inf.-Brig.; den Charakter als General-Major erhalten: Oberst Fürst zu Wied, Chef des 29. Landw.-Regts.; Fürst zu Salm-Reifferscheidt-Dyck, Chef des 17. Landw.-Regts.; Prinz Wilhelm zu Solms-Braunfels, à la suite des 2. Garde-Landw.-Cav.-Regts., unter Versetzung zu den Officieren à la suite der Armee. 3) Zu Obersten: a. von der Infanterie: die Oberst-Lieutenants v. Plessen, Comm. des Kaiser-Franz-Gren.-Regts.; v. Prondzynski, Comm. des 21. Inf.-Regts.; v. Holwede, Comm. des 23. Inf.-Regts.; v. Holleuffer, Comm. des 20. Inf.-Regts.; v. Bornstedt, Comm. des 14. Inf.-Regts.; Frhr. v. Seckendorff, Commandant von Neisse; v. Barby, Comm. des 37. Inf.-Regts.; v. Borck, Comm. des 40. Inf.-Regts.; Baron v. Canstein, Comm. des 11. Inf.-Regts.; v. Heister, Commandant von Wesel; Dresler v. Scharffenstein, Comm. des 26. Inf.-Regts.; v. Lenz, Comm. des 24. Inf.-Regts.; v. Fransecky, Comm. des 31. Inf.-Regts.; b. von der Cavallerie: die Oberst-Lieutenants Baron Geyr v. Schweppenburg, Comm. des Garde-Hus.-Regts.; v. Hobe, Comm. des 9. Hus.-Regts.; v. Pfuhlstein, Comm. des 3. Hus.-Regts.; Weber, Comm. des 6. Hus.-Regts.; v. Raven, Comm. des 4. Drag.-Regts.; c. von der Artillerie: Oberst-Lieut. Kayser, Director der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule. 4) Zu Oberst-Lieutenants: a. von der Infanterie: die Majore von Schönfeldt, vom 31. Inf.-Regt.; Wild, vom 10. Landw.-Regt.; v. Schwartzkoppen, vom 15. Landw.-Regt.; Frhr. v. Barnekow, vom 39. Inf.-Regt.; v. Voß, vom 23. Landw.-Regt.; v. Grumbkow, vom 35. Inf.-Regt.; v. Hanneken, vom 17. Inf.-Regt.; Baron v. Schrötter, vom 29. Inf.-Regt.; v. Kamiensky, vom 28. Inf.-Regt.: v. Knobelsdorff, vom 22. Inf.-Regt.; v. Hackewitz, vom 10. Inf.-Regt.; v. Ziegler, Commdr des Landw.-Bataillons 39. Inf.-Regts.; v. Gilsa, vom 26. Inf.-Regt.; Nikisch von Rosenegk, Commdr. des Landw.-Bat. 34. Inf.-Regts.; Olloch, Abtheilungs-Chef im großen Generalstabe; v. Gordon, vom 18. Inf.-Regt.; Zimmermann, vom 12. Inf.-Regt.; v. Freyhold, vom 6. Inf.-Regt.; v. Zittwitz, vom 2. Inf.- (Königs-) Regt.; v. Bose, Chef des Generalstabes 4. Armee-Corps; v. Schwerin, vom 31. Inf.-Regt.; v. Alvensleben, vom Generalstabe; v. Gersdorff, vom 5. Inf.-Regt.; Baron v. Buddenbrock, vom 13. Inf.-Regt.; v. Blumenthal, vom Generalstabe; v. Hanenfeldt, vom 21. Inf.-Regt.; b. von der Cavallerie: die Majore Schimmel, Commandant v. Cosel; v. Pfuel, Comm. des 11. Husaren-Regts.; v. Kurowski, Chef des Generalstabes 5. Armee-Corps; Graf v. Kalkreuth, Comm. des 1. Drag.-Regts.; den Charakter als Oberst-Lieut. erhält: Major Prinz Franz zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda, à la suite der Armee; c. von der Artillerie: die Majore Heyer, vom 2. Art.-Regt.; v. Ramm, Comm. des 6. Art.-Regts.; v. Wedell, vom Kriegs-Ministerium; v. Stockhausen, Director der Gewehr-Fabrik in Saarn; v. Ostwald, vom 7. Art.-Regt.; Eschment, à la suite des 2. Art.-Regts.; Hesse, vom 2. Art.-Regt.; v. Brause, vom 2. Art.-Regt.; Kleinschmidt, vom 3. Art.-Regt.; Döring, vom 3. Art.-Regt.; Schuch, vom 7. Art.-Regt.: Hagemeyer von Niebelschütz, Comm. des 8. Art.-Regts.; Lengsfeld, Chef des Generalstabes der General-Inspection der Artillerie; Baron v. Lyncker, Comm. des 5. Art.-Regts.; Schwartz, Comm. des 4. Art.-Regts.; d. vom Ing.-Corps: die Majore Keyser, Comm. der Garde-Pionier-Abth.; v. Schweinitz, Adjutant der General-Inspection des Ing.-Corps.

Die Preuß. Corr. schreibt: „Zufolge Allerhöchster Bestimmung sollen zum Schluß der diesjährigen großen Uebungen des 5. und 6. Armee-Corps gemeinschaftliche Manöver beider Armee-Corps Statt finden. Für denjenigen Theil der Uebungen, welchen Se. K. H. der Prinz von Preußen beizuwohnen beabsichtigen, haben Höchstdieselben folgende Zeiteintheilung festzustellen geruht: Am 9. Sept. beim 5. Armee-Corps große Parade; 10. Sept. beim 5. Armee-Corps Corpsmanöver mit markirtem Feind; 11. Sept. beim 6. Armee-Corps große Parade; 12. Sept. Ruhe; 13. Sept. beim 6. Armee-Corps Corpsmanöver mit markirtem Feind. Hierauf beginnen die gemeinschaftlichen Manöver. Am 14. Sept. Anmarsch der beiden Armee-Corps gegen einander; Aufstellung von Vorposten, event. erstes Aufeinandertreffen der Vortruppen; 15. Sept. erster Manövertag; 16. Sept. Ruhetag mit stehenbleibenden Vorposten; 17. Sept. zweiter Manövertag; 18. Sept. dritter Manövertag und Schluß der Uebungen."

Dem Kladderadatsch ist jetzt der freie Eintritt in Rußland gestattet. Dagegen soll, einem Gerüchte zufolge, die Kreuzzeitung einen sehr großen Theil ihrer Abonnenten in Rußland verloren haben.

Der verstorbene Groß-Weinhändler Dedel hat, wie das Morgenblatt „Berlin" meldet, hiesigen Wohlthätigkeits-Anstalten eine Summe von ungefähr achtzigtausend Thalern vermacht. Der Erbe und Fortsetzer seines großen Geschäftes ist sein Neffe.

± **Berlin**, 25. Mai. Wie ich Ihnen schon telegraphisch angezeigt habe, werden der Prinz-Gemahl Albert aus London, so wie der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm Samstag den 29. in Coburg erwartet. Der Prinz Albert begibt sich, wie man versichert, nach Coburg in Familien-Angelegenheiten. Man bezweifelt für jetzt, daß er nach Berlin kommen werde. Durch die Reise der Prinzessin Friedrich Wilhelm werden sich andererseits die übertriebenen Zeitungsgerüchte über eine kleine Verstauchung, welche die hohe Frau neulich am Fuße erlitten, von selbst erledigen. Gestern sind Lord Bloomfield die nöthigen Weisungen über die für den Prinzen Albert von Aachen aus zu treffenden Vorbereitungen zugegangen. — Was den Besuch des Herzogs von Brabant in Berlin betrifft, so wissen Sie durch meinen gestrigen Brief, daß der Herzog Donnerstag den 27. früh hier erwartet wird. Der Herzog wird auch in Berlin incognito verweilen. Se. Majestät der König hat eine Wohnung im Schlosse, so wie der Prinz von Preußen eine solche in seinem Palais anbieten lassen, und der Herzog hat die letztere, als dem Incognito besser entsprechend, angenommen. Ueber die weiteren Ausflüge des Herzogs, unter denen, wie schon erwähnt, einer nach dem Norden eventuel besprochen wurde, ist noch immer nichts Näheres bekannt. Der Herzog scheint aber nicht nach Coburg zurückkehren zu wollen. — In der Montenegro-Angelegenheit gibt heute Abends die „Zeit" zu, daß die Commission sich nur damit zu beschäftigen haben würde, den von Ali Pascha im Jahre 1856 auf dem pariser Congreß anerkannten Status quo in Bezug auf die Regulirung der Gränze zu constatiren, ohne die Frage der Oberhoheit zu berühren. Dies bestätigt schon jetzt, was ich Ihnen seit mehreren Tagen über diesen wichtigen Punct geschrieben habe.

ꝟ **Berlin**, 25. Mai. Zwischen den Regierungen Preußens und Nassau's herrschen Differenzen wegen Anlage und Richtung der rechtsrheinischen Eisenbahn, welche zur Zeit immer noch nicht geschlichtet zu sein scheinen. Preußischerseits wird schon seit längerer Zeit die Anlage einer Eisenbahn von Siegen nach Gießen und Wetzlar projectirt, die jedoch nicht zu Stande gebracht werden kann, weil Nassau die Erlaubniß zur Durchlegung der Linie durch das dillenburg'sche Gebiet nur gegen das Zugeständniß, daß die Eisenbahn Wiesbaden-Ems am Ufer des Rheines entlang bis Coblenz und Köln weiter geführt werde, geben will. Jetzt ist nun der Plan zur Anlage einer Eisenbahn von Siegen über Laasphe und Biedenkopf bei Kölbe an der Main-Weser-Bahn an allerhöchster Stelle gutgeheißen worden. Die Verbindung zwischen Siegen und Main-Weser-Bahn wird etwas nördlicher gehen, als wenn sie auf Gießen gerichtet wäre. Da die projectirte neue Eisenbahn Gebietstheile des Kurfürstenthums und des Großherzogthums Hessen berührt, so werden von Preußen aus mit den Regierungen dieser beiden Staaten Unterhandlungen angeknüpft, die wahrscheinlich das gewünschte Resultat haben werden. — Die russische Regierung ist der preußischen gegenüber die Verpflichtung eingegangen, die Verbindungsbahn für den Anschluß an die Königsberg-Eydtkuhner Eisenbahn im nächsten Jahre zu vollenden. Preußischerseits ist ebenfalls die möglichste Beschleunigung versprochen worden, und wird hiernach die Königsberg-Eydtkuhner Eisenbahn im Laufe des kommenden Jahres, spätestens im Anfange des Jahres 1860, dem Verkehre übergeben werden. Es ist bereits eine Commission für den Bau dieser Eisenbahn eingesetzt, welche ihren Sitz zu Königsberg hat und zum großen Theil aus Mitgliedern der Commission für die Frankfurt-Kreuzer Eisenbahn besteht.

⁂ **Berlin**, 25. Mai. Gestern Abends starb hier nach jahrelangem Leiden der Chef-Redacteur der Haude- und Spener'schen Zeitung, D. Spiker, welcher durch sein umfangreiches Wissen und seine vierunddreißigjährige Thätigkeit an der königlichen Bibliothek in den weitesten Kreisen bekannt und geschätzt war. Samuel Heinrich Spiker war am 24. Dec. 1786 hier geboren, und bezog nach seinem Abgange von dem Joachimsthal'schen Gymnasium die Universität Halle. Im Jahre 1806 trat er als Volontair in die Reihe der königlichen Bibliothecare; 1815 erfolgte seine Anstellung als Bibliothecar, welche er bis 1849 beibehielt. Seit 1827 war er Chef-Redacteur der Spener'schen Zeitung. Um die königliche Bibliothek hatte sich Spiker besonders durch seine außerordentliche Kenntniß der neueren Literatur und namentlich der englischen Sprache, welche seine zweite Muttersprache geworden war, große Verdienste erworben. Er war im Besitze des Rothen Adler-Ordens zweiter Classe, des Kreuzes der Ehrenlegion und des Ordens Karl's III. von Spanien. Nach seinen testamentarischen Bestimmungen wird die Zeitung durch ein von ihm eingesetztes Comite im Interesse seiner Erben verwaltet. Als erster Redacteur wird D. Alexis Schmidt fungiren.

Potsdam, 25. Mai. Se. Majestät der König wohnten an beiden Pfingstfeiertagen dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. Ihre Majestät die Königin waren durch leichtes Unwohlsein daran verhindert. Gestern Mittags stattete Se. Maj. der König Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich Wilhelm einen Besuch ab und machten Allerhöchstdieselben Nachmittags eine Spazirfahrt nach dem Pfaueninsel. (St.-A.)

München, 19. Mai. Der Ministerwechsel wird fortwährend stark ventilirt, und wie es zu geschehen pflegt, mehr in auswärtigen als einheimischen Blättern. In der D. Allg. Ztg. war neulich zu lesen, daß mit dem Rücktritt v. d. Pfordten's Graf Reigersberg das Präsidium im Ministerrath übernehmen und das System der inneren Verwaltung eine Umwandlung erleiden werde. Es kann hiermit nur ein Wechsel im reactionären Sinne gemeint sein; wie aber dieser sich äußern sollte, ist schwer abzusehen. Ein ultramontanes frankfurter Blatt sieht in der angeblichen Bewerbung des Minister-Präsidenten um die Präsidentenstelle am obersten Gerichtshof lediglich das Bedürfniß der Erholung von zehnjähriger anstrengender Amtsführung. Indeß ist jener Posten an der Spitze eines Collegiums von 54 Mitgliedern doch eigentlich kein Ruheposten. (H. N.)

München, 21. Mai. Mit ziemlicher Bestimmtheit verlautet, daß der Zusammentritt des nächsten Landtages Mitte October erfolgen werde. Die neulich von einem auswärtigen Blatt gebrachte Nachricht, daß der Kammer ein neues Wahlgesetz für die Zweite Kammer vorgelegt werden solle, hören wir von gut unterrichteter Seite bestätigen; der erste Entwurf zu demselben soll bereits vollendet sein. (Lbtn.)

⊙ **Hannover**, 25. Mai. Die Neue Hannov. Ztg. hört von einer Zusammenkunft der März-Minister Stüve, Graf Bennigsen und Braun in Rehme. Obgleich eben vor der fatalen Entscheidung über die Unterordnung königlicher Diener unter die Disciplinar-Vorschriften und trotz angeblicher Beziehungen zu einzelnen Mitgliedern der Opposition, will das ministerielle Organ jenes Zusammentreffen doch für harmlos halten, da die Verhältnisse seit jener Zeit, wo dergleichen Verabredungen noch irgend welche Aussicht auf Erfolg gehabt, wesentlich anders geworden seien, darin namentlich, daß die Regierung nicht mehr nach den wechselnden Ansichten der Minister, sondern unmittelbar nach den politischen Grundsätzen Sr. Majestät geführt werde. Wenn das ist, so käme es auf die Minister gar nicht mehr an, also auch auf die jetzigen nicht; trotzdem werden deren Verdienste der Reihe nach aufgezählt, und mit dieser Aufzählung soll die Behauptung widerlegt werden, „daß der Regierung das Vertrauen des Landes fehle und daß sie selbst zu ihrem Bestande keine Zuversicht habe." Billig muß man aber fragen: wozu diese überschwängliche Lobeserhebung, wenn man sich im Lande und in sich selbst so stark fühlt? — Demselben Blatte wird einiges Nähere über die Abstimmung in Frankfurt geschrieben; vor derselben erstattete der Ausschuß einen weiteren Vortrag, in welchem der Bundesversammlung eine Erläuterung des Majoritäts-Antrages vom 29. v. M. gegeben und voran die Mittheilung geknüpft wurde, daß der Ausschuß sich nunmehr zu einem einstimmigen Antrage geeinigt habe. Da diese Erläuterung sich dem Standpuncte der Minorität in allen wesentlichen Puncten anschließt, so hat auch Hannover zugestimmt, indem die neuere Interpretation die Zweifel beseitigt, welche Hannover in dem Majoritäts-Antrage nachwies und die den kühnen Auslegungsgelüsten der dänischen Regierung Thür und Thor geöffnet hätten. Der Beschluß der Bundesversammlung ist also ein einstimmiger. Die N. H. Z. will erwarten, ob Dänemark nun die Sache aufs Aeußerste zu treiben gemeint sei.

⊙ **Aus Ostfriesland**, im Mai. Höchst unangenehm hat hier ein Artikel in Nr. 2854 der Zeitung für Norddeutschland berührt: „Eine deutsche Aufgabe Hannovers". Derselbe prätendirt von Hannover oder eigentlich von dem Minister Bacmeister gelegentlich seiner

---

[§] Die Extrafahrt.

Eine sentimentale Reisegeschichte von Adolf Mützelburg.

(Forts. — S. Nr. 144 d. Bl.)

Der Speisesaal war durchaus von denen anderer guter Gasthäuser nicht verschieden. Er war klein, aber gemüthlich. Die reinen Tischtücher lächelten uns in verführerischer Unschuld entgegen, die Speisekarte lag herausfordernd da, und die Weinkarte blinzelte uns verstohlen, aber um so gefährlicher von der Seite her an. Ein angenehmer Duft erfüllte das ganze Zimmer, ein Duft, der sich schwer beschreiben, aber recht gut einathmen läßt, ein Duft von Gebratenem, Geschmortem oder sonst dergleichen, ein unbekanntes, in der Luft schwebendes Etwas, das unbestimmte Sehnsucht nach Rinder- oder Kalbsbraten hervorruft.

Die Frau vom Hause, das würdige Seitenstück ihres Mannes, eben so kräftig, blühend und imponirend, betrachtete uns vom Buffet aus, und kaum hatte Murchel sie bemerkt, als er auf sie zuging und auch mit ihr echt deutsche Händedrücke wechselte, an welche er dann die bescheidene Frage knüpfte, was die Küche des Hauses für den heutigen Abend aufzuweisen habe.

Die Antwort fiel sehr befriedigend aus, und die nächsten Minuten sahen wir uns vier Wanderer in einem ernsten Kriegsrath über das zu treffende Angriffs-Object. Jeder wählte dasselbe nach seinem Wunsche und nach dem Grade seines Thatendurstes. Als gemeinsame Basis der Operationen aber wurde Rothwein gewählt, und zwar guter.

Es währte auch nicht lange, so waren wir alle in voller Arbeit, und ich zerstörte die Bastion Entenbraten, die ich mir zum Angriff gewählt, bis auf die Grundmauern. Ermuthigt durch das glückliche Gelingen, eröffnete dann die ganze Reihe noch ein Plänkler-Gefecht mit saurer Ente und verschiedenen Gattungen Käse, das ebenfalls ganz zu unseren Gunsten ausschlug. Der Vampyr warf sich sogar in der Tollkühnheit des Sieges noch auf einen dritten Feind, mußte sich aber von der Riesenmauer eines hamburger Schwarzbrodes zurückziehen, wie Karlchen Napier von den Wällen Kronstadts.

Auch in dem Getümmel dieses Kampfes und trotz des Eifers, mit dem ich pflichtschuldigst meine Operationen verfolgte, vergaß ich dennoch eben so wenig das Bild meiner schönen Unbekannten, wie Tom Jones seine angebetete Sophia.

Herr Hommer hatte sich zu uns gesetzt und mit Murchel eine wissenschaftliche Conversation angeknüpft, die mit der Güte des hamburger Rindfleisches begann und sich so eben auf die Zubereitung der sauren Ente wandte, als meine Ungeduld dieselbe unterbrach.

Nun, Herr Hommer, begann ich, und mein Herz klopfte bange dem Stückchen Chesterkäse entgegen, das ich so eben mit meiner Individualität verschmolz, nun, hat Ihnen der Extrazug nicht noch andere Gäste zugeführt?

Nein, mein Herr, mein Hotel wird fast nur von bestimmten Gästen besucht und ist in der Fremde wenig bekannt. Aber ich glaube, es sind allerdings noch einige Gäste aus Berlin angekommen, ein Herr mit zwei Damen.

Ein Herr mit zwei Damen! sagte ich höchst ungezwungen und harmlos. Ei, ei, vielleicht Bekannte! Werden sie nicht hier unten zu Abend essen?

Nein, mein Herr, Sie haben sich das Abendbrod auf ihr Zimmer bringen lassen.

Mein Herz zog sich zusammen und in Folge einer mir bis jetzt unerklärlichen Sympathie auch mein Magen und die Speiseröhre. Ich legte Messer und Gabel hin, versuchte den ganzen Ingrimm getäuschter Hoffnung unter einem Lächeln zu verbergen, das eine seltsame Aehnlichkeit mit einem Kinnbackenkrampf hatte — wie ich selbst in dem gegenüberhangenden Spiegel bemerken konnte.

Es ist unrecht, daß Gäste sich so absondern! sagte ich. Man sollte das gar nicht leiden. Die Wirthe sollten darauf bestehen, daß man nur an gemeinsamer Tafel speise!

Tjö wöll! sagte Herr Hommer lachend, ich wäre gar nicht so unzufrieden damit; denn die Geselligkeit erhöht die Heiterkeit, und die Heiterkeit befördert den Durst.

Versteht sich! rief ich, mich erhitzend. Es ist wirklich eine Schmach! wie manche Menschen so wenig Gemeinsinn haben können, ihr Abendbrod wie Verbrecher in ihrer einsamen Zelle zu verspeisen. Aber es sind Geizhälse, versteckter Geiz liegt unter dieser Absonderung. Da oben brauchen sie keinen Wein zu trinken, dort benetzen sie ihre langweilige Unterhaltung mit einem Glase Wasser oder Bier. Unsinn! Leute, die kein Geld haben, sollten zu Hause bleiben!

Tjö wöll! stimmte Herr Hommer bei. Mit den Herrschaften oben ist das nun allerdings nicht der Fall. Der alte Herr hat so eben sogar Champagner bestellt!

Champagner! Wie kann man den oben auf seinem Zimmer trinken? rief ich noch ingrimmiger, und wenig fehlte, so hätte ich ihr, ihr zum Trotze ebenfalls Champagner bestellt, um ihn hier unten zu trinken. Ich besann mich aber zur rechten Zeit, daß mir das auch nicht das Mindeste helfen werde, und ließ es sein.

Murchel buchstabirte unterdessen in einem hamburger „Blatte", ich glaube, es war die „Börsen-Halle".

Meine Herren! rief er plötzlich. Meine Herren!

Dabei wurde er zuerst bleich, dann glühend roth. Ich befürchtete in der That, daß ihm ein Schlaganfall drohe — was in Anbetracht der überstandenen Aufregung und des heißen Scharmützels mit Beefsteak, saurer Ente und Chesterkäse gar nicht so unmöglich war.

Der Vampyr und Klapschig mochten etwas Aehnliches befürchten, denn im Nu waren wir alle aufgesprungen und umringten unseren bedrohten Reisegefährten.

Meine Herren! stammelte Murchel. Lesen Sie! Lesen Sie!

Eine Beute tödlicher Angst, nahm ich ihm das Blatt aus der Hand und suchte zuerst nach den telegraphischen Depeschen. War Berlin in Feuer untergegangen und Murchel's Haus zerstört? War ein Unglück geschehen, an dem er irgendwie betheiligt?

Was denn? Was ist denn? rief ich. Was ist vorgefallen?

Lesen Sie! Lesen Sie unter Kiel!

Ich suchte Kiel, zuerst in Folge einer unverzeihlichen Vergeßlichkeit unter — Deutschland, dann in Folge reiflicher Erwägung unter Dänemark, und fand es endlich, glaube ich, unter der Bezeichnung „Herzogthümer" oder dergleichen.

Es war eine kleine Notiz. Ich las: „Kiel, 2c. Das französische Kriegsschiff Austerlitz, Schraubendampfer von 84 Kanonen, ist, von Kronstadt kommend, in unserem Hafen vor Anker gegangen und wird hier einige Tage bleiben."

Nun? fragte ich ihn. Meinen Sie das?

Nun? Freilich meine ich das! rief er.

Aber was kümmert denn uns der Austerlitz? fragte der Vampyr.

Herr! rief Murchel aufspringend, was er uns kümmert? Haben Sie je einen Schraubendampfer von 84 Kanonen gesehen?

Ich habe Kriegsschiffe in Triest gesehen, antwortete Kitschotutsch.

Aber ich nicht, und ich will nicht Murchel heißen, wenn ich nicht morgen nach Kiel hinüberfahre, und wenn ich nicht den für eine Memme erkläre, der hier zurückbleibt. Hoioh!

Dabei schlug er dröhnend auf den Tisch, daß die Gläser klirrend sein Hoioh nachtönten, und ging in unbeschreiblicher Aufregung durch das Zimmer.

Ich kenne meine Muse und weiß, daß sie weniger zu der Schilderung leidenschaftlicher Scenen hinneigt, als zur Beschreibung einfacher und ruhiger Vorfälle des menschlichen Lebens. Ich will es deßhalb nicht versuchen, die stürmischen Debatten zu schildern, die dieser ungestümen Herausforderung Murchel's folgten, und ich nehme den Faden der Erzählung erst wieder von dem Augenblicke an auf, in dem das Oel einer neubestellten Flasche Portwein die empörten Wogen unserer Unterhaltung ein wenig geglättet hatte.

Ich fahre jedenfalls hinüber! erklärte Murchel. Ein Kriegsschiff zu sehen, ein großes Kriegsschiff, und nun gar einen französischen Schraubendampfer, war von je her einer der sehnlichsten Wünsche meines Lebens. Ich reise!

Aber, Murchel, sagte ich, ich bitte Sie, nehmen Sie doch Vernunft an! Wir sind doch nicht nach Hamburg gekommen, um nach Kiel zu reisen.

Wir sind gereis't, um neue und eigenthümliche Dinge zu sehen, um unsere Kenntnisse zu erweitern, indem wir uns zugleich amusiren, antwortete Murchel mit Würde; deßhalb dürfen wir eine solche Gelegenheit nicht vorübergehen lassen. Genug, ich reise!

Aber, Murchel, Sie werden Sich doch der Majorität fügen!

Nein, ich bin selber majorenn! Ich reise.

Aber der Austerlitz ist vielleicht gar nicht mehr dort! wandte ich ein. Jene Notiz ist schon einige Tage alt.

Schadet nichts! Er wird aber wohl noch dort sein!

Es ist aber wirklich doch sehr problamlatisch! sagte jetzt der Vampyr, nachdem er eine gelinde Anstrengung gemacht, seine Zunge zu zerbrechen, und statt dessen nur eine Verrenkung jenes Wortes hervorgerufen hatte.

Mir ganz egal! sagte Murchel. Ich reise!

Und ich nicht! antwortete ich trotzköpfig.

Dann sind wir geschiedene Leute! Und Sie, Klapschig?

Ich dächte, wir sähen uns doch erst Hamburg an! sagte der Materielle, der von Murchel's Vorschlag nicht sonderlich erbaut schien. Wir sind ja eben erst angekommen.

Ihr Vater hat Sie meiner Obhut anvertraut! rief der Dicke. Ich halte es deßhalb für meine Pflicht, Ihnen alles zu zeigen, was belehrend und interessant ist. Sie werden mit mir reisen! Und Sie, Kitschotutsch?

Mir wäre es lieber, wir blieben in Hamburg. Wenn Sie aber gern wollen, so reise ich mit. Ich will keinen Conflux hervorrufen.

Abgemacht! Nun bleiben Sie, junger Jöthe, wo Sie wollen! rief

Anwesenheit in der Residenz zur Revision der Proceß-Ordnung nichts Geringeres als die Herstellung einer deutschen Flotte. Nebenher wird dieser Staatsmann, dessen Fähigkeiten Jeder gern wird Gerechtigkeit widerfahren lassen, in Ausdrücken voll Gespreiztheit und Schwulst beweihräuchert, denen man, zumal in einem Oppositionsblatte, weniger Delicatesse als die Eigenschaft, Verlegenheiten hervorzuheben, nachsagen muß. Gestützt auf den dritten Band von Klopp's Ostfriesischer Geschichte wird die sog. Kawck bei Emden als künftiger Kriegshafen empfohlen und mit besonderer Vorliebe hervorgehoben, daß dieser „treffliche Forscher" den urkundlichen und bewußten Beweis geführt, daß die 62jährige preußische Regierung des zärtlichen Andenkens, welches die Ostfriesen ihr zollen, gar nicht werth sei, da sie das Land arg vernachlässigt habe. So geht es denn weiter. Ueberhaupt möchten wir zur Ehre seines Verstandes und seines staatsmännischen Blickes doch glauben, daß er seine hier angetragene Flotte von vorn herein für eine Chimäre gehalten habe. Und in der That, lies't man den Artikel unbefangen, so geht der motivirte Antrag auf eine Flotte völlig über dem Eindrucke zu Grunde, derselbe sei nichts weiter als ein Exercitium, mittels dessen man pro loco certirt, und bei welchem nicht das an sich gleichgültige Thema, sondern allein die geschickte Behandlung den Preis bestimmt. Nur gegen eine passende Verwendung auf der angestrebten Zukunfts-Flotte wäre nichts zu erinnern. Aber besonders die Ostfriesen werden durch solche Invectiven gegen Preußen, mögen sie zu ihrem eigenen Besten oder zum Besten des Schreibers geschehen, immer in freundlichen Erinnerungen verletzt. Dieses Gefühl trat noch kürzlich lebhaft hervor auf dem ostfriesischen Landtage, als derselbe eben dem D. Klopp für seinen dritten Band die erbetene Beihülfe verweigerte: „weil er feindselige Tendenzen gegen Friedrich den Großen und die preußischen Staatsmänner verfolgt habe". Auch dürfte der Letztere alles Ernstes gegen die schwierige Aufgabe protestiren, die man ihm, dem verdienstvollen Erzähler, in dem „trefflichen Forscher" zudictiren will. Und abgesehen hiervon, solche pomphafte Hymnen auf hochgestellte Männer in einem oppositionellen Blatte nehmen sich mindestens komisch aus. [Bei einem neulichen Aufenthalte in Ostfriesland hatten wir vielfach Gelegenheit, uns von dem guten Andenken zu überzeugen, in welchem die preußische Herrschaft in jener Provinz steht, deren Verlust für Preußen nie genug bedauert werden kann. Noch in den Freiheitskriegen fochten die Ostfriesen unter preußischer Fahne; aber die münster'sche Politik brachte Preußen auch um jene herrliche Seelandschaft. Unter allen Ständen des tüchtigen ostfriesischen Volksstammes fanden wir die freundlichsten Erinnerungen an Preußen, um von Wünschen und Hoffnungen nicht zu reden, während sonst Hannover das eigentliche Land des Preußenhasses ist. Preußen hat diese Abneigung freilich zum Theil selbst verschuldet durch die unselige Politik von 1805, unter der übrigens auch Ostfriesland und seine Rhederei sehr zu leiden hatte. Bei dieser Gelegenheit wollen wir erwähnen, daß neulich in einem Aufsatze der Hamburger Nachrichten über die Inseln der Nordsee die Ansicht ausgesprochen ward, Wangeroog sei noch sehr wohl durch Uferbauten zu retten, und Preußen werde wohl thun, es von Oldenburg zu erwerben. Die oldenburgischen Fürsten haben seit lange väterlich für die friesische Insel gesorgt; aber alle Anstrengungen sind vergeblich gewesen, und ein so kleiner Staat kann keine ferneren Opfer bringen.]

Kassel, 24. Mai. Einem allgemein verbreiteten Gerüchte zufolge haben der Minister des Innern Scheffer, der Kriegs-Minister Generalmajor v. Kaltenborn, so wie der Staatsrath Rhode, Vorstand der Ministerien der Justiz und Finanzen, ihre Entlassung eingereicht. Ueber die Ursachen, welche diese Ministerkrisis herbeigeführt haben sollen, verlauten keine bestimmten Nachrichten, nur so viel scheint festzustehen, daß in jedem Departement dieselben verschieden sind und nur zusammentreffen. Eine Entschließung des Kurfürsten, ob die Demissionen angenommen sind oder nicht, ist bis jetzt nicht bekannt. (Weser-Z.)

Frankfurt, 24. Mai. Der seitherige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Belgiens bei dem Bunde, den Höfen des südlichen und südwestlichen Deutschlands und der freien Stadt Frankfurt, Baron v. Dujardin, ist von seinen Reisen, die er nach den benachbarten Höfen zur Uebergabe seiner Abberufungsschreiben angetreten hatte, vor einigen Tagen hieher zurückgekehrt und verläßt bereits morgen unsere Stadt, um seine neue Stellung anzutreten. Der Präsidial-Gesandte gab am 20. d. M. ein diplomatisches Diner, und zwar eben sowohl aus Veranlassung des Abgangs des Barons v. Dujardin, als des Amtsantrittes des neuen Stadt-Commandanten, des Obersten v. d. Goltz. (Fr. J.)

☍ **Wien**, 24. Mai. In diplomatischen Kreisen wird mit Bestimmtheit versichert, daß die Pforte den die Regelung der montenegrinischen Angelegenheit betreffenden Vorschlag Frankreichs nicht angenommen habe. Sie habe vielmehr ihrerseits Bedingungen gestellt, unter denen sie sich geneigt erkläre, in die Beilegung dieser Frage durch eine Commission der Großmächte einzuwilligen. Die Anerkennung ihrer Suzerainetäts-Rechte sei die erste der Bedingungen. Gutem Vernehmen nach stimmen Oesterreich, England und Preußen hierin mit der Pforte überein, nachdem die letztere sich bereit erklärt hat, an Montenegro einige culturfähige Districte des Niederlandes abzutreten. Was Rußland betrifft, so hat es gegen dieses Arrangement in so weit nichts einzuwenden, daß Fürst Danilo die Oberhoheit des Sultans nur rücksichtlich der an ihn abzutretenden Districte anzuerkennen habe. Wahrscheinlich wird sich Frankreich dieser Ansicht anschließen. Die Forderung des Fürsten, daß ihm Antivari oder ein anderer Hafen am adriatischen Meere abgetreten werde, wird in keinem Falle erfüllt werden. Darüber sind Oesterreich und die Pforte einig, da politische wie strategische Gründe dagegen sprechen, daß ein Punct des adriatischen Küstenstriches bloßgestellt werde. — Der Fürst Alexander hat seine beiden, vor Kurzem erst mit einem Theile des Familien-Schatzes aus Belgrad hier angekommenen Söhne wieder zurückberufen. Man sieht hier darin einen Beweis, daß der Fürst den Entschluß, die Regierung niederzulegen, wieder aufgegeben hat.

* **Wien**, 24. Mai. Gutem Vernehmen nach hat das hiesige Cabinet kürzlich an die französische Regierung eine Note gerichtet, worin Frankreich aufgefordert wird, temperirend auf Sardinien einzuwirken. In dieser Kundgebung soll hervorgehoben sein, das turiner Cabinet verbreite den Schein, als habe es bei seinem jetzigen wenig rücksichtsvollen Auftreten die Sympathieen der französischen Politik zum Stützpuncte.

Durch Allerhöchste Entschließung vom 25. März d. J. wurde angeordnet, daß die Frage über die Umgestaltung der Finanzwache für den ganzen Umfang der Monarchie in Verhandlung gezogen werde.

Italien.

* Gegen die von der englischen Regierung wegen der beiden verhafteten Mechaniker erhobenen Entschädigungs-Ansprüche hat die neapolitanische Regierung protestirt. Als Grund führt sie an, daß der Proceß in der Cagliari-Angelegenheit noch nicht beendigt sei.

OC **Genua**, 23. Mai. Der Gerant der Italia del Popolo ist wegen eines Artikels über die Discussionen im Parlamente neuerlich vor Gericht gezogen worden.

Belgien.

⊥ **Brüssel**, 25. Mai. Die partiellen Neuwahlen für die Provincial-Stände, welche gestern im ganzen Lande vorgenommen worden, haben überall einen Sieg für die liberale Partei ergeben. Sie erinnern Sich, daß diese Wahlen am 27. Nov. verflossenen Jahres dem Ministerium DeDecker den Gnadenstoß versetzten. — Die Stadt Antwerpen ist aufs höchste unzufrieden mit dem von der Regierung beabsichtigten partiellen Vergrößerungs-Projecte, und hat, wie ich vernehme, eine Deputation diese Stimmung dem Ministerium des Innern zu erkennen gegeben. Man will in Antwerpen die allgemeine Erweiterung oder aber beim Status quo verharren. — Die Duellwuth fordert fortwährend ihre Opfer. Vor wenigen Tagen haben sich zwei Officiere der Garnison zu Mons auf Pistolen geschlagen, und der eine von ihnen, Herr Courouble, hat eine Kugel in die Brust erhalten. Man verzweifelt daran, ihm das Leben zu retten.

Frankreich.

† **Paris**, 24. Mai. Wie der Moniteur meldet, hat sich die erste Conferenz am Samstage mit der Angelegenheit der Donau-Fürstenthümer beschäftigt, also auch die Unions-Frage in Betracht ziehen müssen, obgleich die Union bei dem Widerspruche Oesterreichs und der Pforte keine Aussicht auf die Zustimmung der Majorität hat. Was die Mittheilung der Independance vom 22. Mai betrifft, daß in der ersten Sitzung die Bevollmächtigten eine allgemeine Darlegung der Politik ihrer Cabinette gegeben hätten, so wird sie mir von unterrichteter Seite als eine Erdichtung bezeichnet. Der erste Act der Conferenz bezog sich auf die Verpflichtung zur Geheimhaltung der Verhandlungen, und diese wird in der That so sicher Statt finden, wie auf der früheren Conferenz. Wenn man weiß, daß der nächstliegende Gegenstand der Verhandlungen die Organisation der Donau-Fürstenthümer ist, so kann man ohne große Gewandtheit eine annähernde Darstellung der Debatte geben, da die Gründe gegen die Union bereits vielseitig zur Erörterung gekommen sind. Mit dem Aufgeben dieses Projectes verliert übrigens die Organisations-Frage ihre politische Bedeutung; denn sie bezieht sich nur auf die innere Verwaltung. Rußland fand sich schon vor einigen Monaten veranlaßt, sich gegen die Bezeichnung der Fürstenthümer als Provinzen der Pforte zu erklären, und diese Ansicht wird der russische Bevollmächtigte Kisselew auch auf der Conferenz vertreten. Zum Beirathe ist ihm Hr. Basily aus Bucharest gefolgt. Neben dem türkischen und dem englischen Commissar (Bulwer) ist nun auch der sardinische, Hr. Benzi, zur Unterstützung seines Bevollmächtigten eingetroffen. Der österreichische und der preußische Commissar fehlen dagegen noch. Die nächste Sitzung ist auf Mittwoch den 26. Mai anberaumt. Ueber die Revision der Donau-Acte und der Projecte der galaczer Commission ist noch immer keine Einigkeit erzielt, und es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß die Conferenz die Erörterung der auf die Donau-Mündungen bezüglichen Fragen ohne alle Revision zur Debatte bringt; denn die Competenz der Conferenz für diesen Punct ist von Niemandem bestritten. Unsicherer ist aber die Competenz zur Revision der Donau-Acte; denn sie wird von Oesterreich angefochten. — Der Plan der belgischen Regierung zur Befestigung von Antwerpen mit einem Kostenaufwande von 13—15 Millionen Franken hat allerdings hier Aufmerksamkeit erregt, da im Falle eines Conflictes die belgische Armee einen sicheren Halt bis zum Eintreffen fremder Hülfe finden würde; aber es ist daraus kein Act zu diplomatischen Erörterungen entstanden.

Paris, 25. Mai. Die erste Sitzung der Conferenz, welche ausschließlich nur den Donau-Fürstenthümern gilt, war bloß der Prüfung der diese Frage betreffenden Actenstücke gewidmet. Als bemerkenswerth wird berichtet, daß die Mächte noch genau ihren früheren Standpunct in der Frage einnahmen; doch hat man sich vorher sondirt, und jeder Bevollmächtigte weiß genau, wie weit er zu gehen, welche Concessionen er zu machen, welche Ansprüche er aufzugeben hat. Das Ganze kommt deßhalb auf ein von vorn herein abgemachtes diplomatisches Spiel hinaus, wofern keine unvorhergesehenen Zwischenfälle eintreten. Auch die Donauschifffahrts-Frage wird allem Anscheine nach in gemüthlichster Weise ausgeglichen werden, indem Oesterreich zu Concessionen bereit und erbötig sein soll, die neuerdings abgeschlossenen Schifffahrts-Verträge durch Zusatz-Artikel zu ergänzen, wodurch dieselben mit den Bestimmungen des pariser Vertrages von 1856 und mit denen des Vertrages von 1845, von denen man 1856 ausging, in Einklang gebracht werden könnten. In Betreff Montenegro's hat Fuad Pascha die „beruhigende" Erklärung gegeben: da es feststehe, daß die Montenegriner stets und namentlich auch bei den jüngsten Ereignissen der angreifende Theil gewesen, so werde die Pforte, wie bisher, nur dann wieder bewaffnet vorgehen, wenn sie sich mit bewaffneter Hand zur Nothwehr gezwungen sehe. Hierauf hat der französische Vice-Consul für Dalmatien, Herr Duregne, Weisung erhalten, sich in einer besonderen Mission zum Fürsten Danilo zu verfügen.

Die Orleanisten, welche zum Begräbnisse der verewigten Herzogin von Orleans nach England gereis't waren, sind seit gestern wieder hier. Es waren ihrer etwa 200, darunter Thiers, Hebert, Dumon, der Herzog von Montmorency, der Marquis von Beranger, der Herzog von Galliera u. s. w. Die Fusionisten waren nicht erschienen, doch ließen Guizot und der Herzog von Broglie sich durch ihre Söhne vertreten.

Dem „Nord" wird von hier geschrieben: „Diplomatische Depeschen wie Privatbriefe aus Spanien schildern die Lage dieses Landes als äußerst bedenklich und als einer Krisis entgegengehend, deren Folgen sich gar nicht absehen lassen." Derselbe Correspondent bemerkt in Betreff Frankreichs: „Es wird als nahe bevorstehend die Veröffentlichung eines Erlasses des Ministers des Innern angekündigt, wodurch den Waffen-Fabricanten verboten wird, Gewehre, Säbel, Pistolen, kurz, Waffen jeder Art an Personen zu verkaufen, die sich nicht vorher mit einem Erlaubnißscheine zum Tragen von Waffen für das laufende Jahr versehen haben."

Der Kaiser empfing am verwichenen Samstage in Privat-Audienz den engeren Ausschuß für Aufmunterung und Ueberwachung der Gesellschaften zu gegenseitiger Hülfe. Nachdem der Minister des Innern die Mitglieder vorgestellt hatte, ließ der Kaiser sich Bericht über diese Vereine erstatten. Daraus erhellte, daß Frankreich am 31. December 1857 im Ganzen 3609 solcher Vereine mit 470,414 Mitgliedern zählte, wovon 53,533 Ehren- und 416,881 theilhabende Mitglieder waren; das Reserve-Capital betrug 18,897,920 Fr. 93 C. Der Kaiser sprach seine besondere Genugthuung über den Erfolg dieser Vereine und über den Eifer aus, den die Ausschuß-Mitglieder seit sechs Jahren entfaltet haben.

Der Moniteur scheint es mit dem neuen Adelsgesetze nicht eben genau nehmen zu wollen, wenigstens nicht bei Leuten von den Verdiensten des Herausgebers vom Reveil. In dem amtlichen Blatte wird gemeldet, Herr Granier de Cassagnac und Herr Leroux seien zu Offizieren und Herr von Beauverger zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden.

Der Policei-Präfect hat durch Erlaß die Gesellschaften der Nord- und Ostbahn zum Ausgeben von Fahr-Billets zu ermäßigten Preisen für Reisen vom Rheine und von Belgien ermächtigt. Demnach fährt man z. B. von Paris nach Straßburg, Baden-Baden, Darmstadt, Frankfurt, Mainz, Köln, Aachen, Lüttich, Spa, Brüssel, Amiens und nach Paris zurück für 119 Fr. 50 Ct. Die Billets sind persönlich und einen Monat gültig.

Aus Montpellier meldet man dem Moniteur, daß der Stand der Weinberge überall vortrefflich sei und der Preis der 1857er Weine sich mehr und mehr wieder auf den Stand der Weinpreise von 1852, wo die hohen Preise anfingen, feststelle. Die Reben-Krankheit zeigt sich in großer Ausbreitung, wird jedoch überall mit Erfolg durch Schwefelung bekämpft.

Ein Advocat zu Toulouse hat eine Commandit-Gesellschaft gebildet, welche zum Zwecke hat, gegen die Gesellschaft des Süd-Canals um Rückzahlung der unbefugter Weise von Frachtgütern in Folge eines ungenauen Tarifes erhobenen Abgaben einen Proceß zu führen.

In Folge des jüngsten Rundschreibens vom General Espinasse über die Hospitien-Güter haben bereits mehrere Mitglieder der Verwaltung solcher Güter ihre Entlassung genommen.

Hr. Mirès zeigt im Constitutionnel an, daß die Subscription auf die Actien der alten Stadt von Marseille bis zum eventuellen Abschlusse eines Vertrages zwischen der Stadt und dem Staate wegen Umgestaltung der alten Stadtviertel Marseille's aufgeschoben ist. Diese Subscription sollte in 40 Millionen oder 80,000 Actien zu 500 Fr. bestehen, und es wurde dem Vernehmen nach die Eröffnung vorerst noch nicht gestattet.

Die Einzahlungen in die pariser Sparcasse beliefen sich in voriger Woche nur auf 248,644 Frs., während 427,734 Frs. zurückbezahlt wurden.

Der Zustand des Herrn v. Pene hat sich verschlimmert. Man mußte darauf verzichten, ihn nach Paris zu bringen.

Der preußische Flotten-Auditor Haymann, der Corvetten-Capitän Jachmann und zwei Admiralitäts-Räthe übernehmen in Havre die dort für den König von Preußen gebaute Yacht „Die Grille".

Die landwirthschaftlichen Ausstellungen erwecken in Frankreich ein immer größeres Interesse. 1851 wurden deren nur drei abgehalten, in diesem Jahre zählt man ihrer bereits zehn, und 1860 und 1861 sollen, wie das Journal d'Agriculture pratique mittheilt, zwölf abgehalten werden und außerdem nächstes Jahr oder 1860 eine allgemeine landwirthschaftliche Ausstellung Statt finden.

Das Univers bringt heute einen Artikel über das Rundschreiben des Ministers, die Veräußerung der Liegenschaften von Hospitälern rc. betreffend. Louis Veuillot, welcher die ganze Maßregel als eine „Desamortisirung" bezeichnet, ruft eine Menge Autoritäten an, um die Unzweckmäßigkeit derselben darzuthun. Necker hatte sie schon im Jahre 1780 vorgeschlagen, aber Ludwig XVI. weigerte sich. Im Jahre II. der Republik schlug der Convent die Hospital-Güter zu der Staats-Domaine, welche sofort zum Verkaufe schritt. Im folgenden Jahre ließ der Convent aber den Verkauf sofort wieder einstellen, und im Jahre V. wurden die noch nicht verkauften Güter zurückgegeben. In dem folgenden Jahre wurde zwar von vielen Seiten versucht, wiederum den Verkauf zu veranlassen, aber vergeblich. Die Gegengründe waren folgende: Sich der Hospital-Güter bemächtigen heißt der Böswilligkeit Waffen leihen. Die Moral eben so wie die Politik weisen die Maßnahme der Expropriirung zurück. Die Erfahrung hat nur zu sehr gerechtfertigt, daß das sicherste Mittel, den Armendienst gut und regelmäßig zu machen, das ist, ihm ein sicheres Einkommen zu geben, und das kann man nirgends besser als im Grundbesitze finden. Die Hospitäler, welche fortdauernd Nutzen gespendet haben, sind die, deren Liegenschaften dem Verkauf entgangen sind. Andere Autoritäten, welche das Univers citirt, sind: Dupin, Michel Chevalier, Charles Lucas, Thiers, de la Tour und Davenne, ehemaliger Director der öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten; alle kommen sie darin überein, daß der wesentliche Unterschied von Staats- und von Land-Renten darin besteht, daß die ersteren beständig an Werth abnehmen, die anderen dagegen beständig zunehmen; denn der Werth des Geldes vermindert sich, der des Grundstückes nimmt dagegen zu. So z. B. wurde ein Meierhof bei Etanges, den pariser Hospitälern gehörend, im Jahre 1720 zu 1000 Fr. verpachtet, während er heute 10,000 Fr. einbringt. Derselbe Geber hatte den Hospitälern auch eine Geldrente von 1000 Fr. vermacht, welche heute auf 165 zusammengeschmolzen ist. In zwei Hospitälern, welche mit Capital-Renten dotirt sind, sieht man sich schon jetzt genöthigt, die Zahl der Betten zu verringern, obgleich sie erst 1830 und 1833 gegründet wurden. „Die Maßregel des Güterverkaufs", schließt das Univers, „wird alsbald den Ruin der Wohlthätigkeits-Anstalten herbeiführen, 1) weil die Gaben beträchtlich abnehmen werden und 2) weil die Renten in fünfzig Jahren viel von ihrem Werthe verlieren werden. Wir lassen die Möglichkeit von Katastrophen ganz bei Seite, obgleich es gut ist, darüber die Augen nicht zu verschließen. Die Speculanten werden natürlich diese Gelegenheit benutzen, um ihre, Gott weiß, wie! erworbenen Papiere in guten Grundstücken anzulegen, ohne jeden soliden und dauerhaften Nutzen für die Armen und Unglücklichen. In jedem Falle darf man die Ausführung der Maßregel nicht übereilen, sondern muß Rücksicht auf die Pacht-Bedingungen und den Preis des Getreides nehmen, und gut würde es auch sein, ein Minimum des Kaufpreises festzustellen. Das allein genügt schon, um eine neue Prüfung des Planes durchaus nöthig zu machen."

△ **Paris**, 25. Mai. Paris wird zum Tummelplatze der ehrgeizigen Bojaren, welche es nach der Fürstenkrone der Moldau und Walachei gelüstet. Bogorides läßt durch einen Vertreter für sich arbeiten, sein Nebenbuhler, Fürst Gregor Stourdza, ist jedoch selbst hier angekommen. Es heißt, letzterer soll sich der besonderen Gunst des Hrn. v. Thouvenel erfreuen und soll warme Empfehlungen des französischen Gesandten in Konstantinopel mitgebracht haben. — Man sagt, der Staatsrath habe der Regierung wegen des Circularschreibens in der Hospizgüter-Angelegenheit Vorstellungen gemacht. Auch das Univers bekämpft die Maßregel sehr heftig. Es wird mit dieser Maßregel gehen, wie mit dem Gesetze gegen die Protectionisten. Auch die Selbstherrschaft ist nicht allmächtig. — Man kündigt die bevorstehende Hieherkunft des Fürsten Mirko, Bruders des Fürsten Danilo von Montenegro, an. — Die algerische Angelegenheit soll zwischen dem Kaiser und dem Prinzen Napoleon zu beiderseitiger Zufriedenheit geordnet sein.

Paris, 25. Mai. Trotz des Erfolges, welchen das englische Ministerium aus Anlaß der Cardwell-Motion hatte, ist man hier doch nicht ganz beruhigt. Die Regierung fürchtet noch immer, die Gefahr sei nicht ganz beschworen. Man sagt in officiellen Kreisen, die Spaltung der Parteien, die Furcht vor einer Auflösung des Parlamentes habe dem Ministerium zwar dieses Mal zum Siege verholfen, aber es blieben noch verschiedene Fragen zu lösen, und für diese sähe sich Lord Derby von der radicalen Fraction des Unterhauses abhängig, deren Stimmen unter den gegenwärtigen Verhältnissen den Ausschlag geben. Man glaubt daher, die Minister-Krisis könne bei einer nächsten Gelegenheit wieder zum Ausbruche kommen. Mit welchem Bedauern man diese Gedanken hier hegt, habe ich schon in früheren Briefen aus einander gesetzt. — Die zweite Conferenz-Sitzung wird morgen Statt finden und sich, wie die erste, mit Prüfung der auf die Reorganisation der Donau-Fürstenthümer bezüglichen Fragen befassen. In der ersten Sitzung haben die Bevollmächtigten auf Antrag des Präsidenten den europäischen Commissaren für deren Mühewaltung in den Donau-Fürstenthümern den Dank der Conferenz votirt. — Im auswärtigen Amte stellt man es entschieden in Abrede, daß die Regierung jemals die Absicht gehabt habe, den beiden nach dem adriatischen Meere gesandten Schiffen Contre-Ordre zu ertheilen. Die Leidenschaften der Christenstämme seien so aufgeregt, sagt man hier, daß die Möglichkeit weiterer Collisionen nahe liege. Die Anwesenheit der französischen Schiffe sei daher nach beiden Seiten hin wünschenswerth. Man spricht in officiellen Kreisen wiederholt die Zuversicht aus, daß die „feste und zugleich versöhnliche Haltung Frankreichs" den Conflict in erfreulicher Weise zur Ausgleichung bringen werde. [Von wem ist der „Conflict" denn geschaffen?] Frankreich ist fest entschlossen, den Status quo von 1856 aufrecht zu erhalten.

Spanien.

Madrid, 21. Mai. Die Politik tritt in die Zeit der Ferien, und man spricht von der bevorstehenden Abreise mehrerer politischen Notabilitäten. General Narvaez geht in das Bad von Vichy; General O'Donnell reis't nach seinem Landgute Somosaguas ab und wird sich von da ins Ausland begeben. Herr Gonzalez Bravo wird auf seinen Gesandtschafts-Posten nach London gehen. — Um künftig einem plötzlichen Steigen der Brodpreise in Madrid vorzubeugen, wie es in diesem Augenblicke der Fall ist, soll in Madrid ein Getreide-Speicher angelegt und darin stets ein genügender Vorrath gehalten werden.

Madrid, 25. Mai. Die Königin, von dem Könige, dem französischen Gesandten und zahlreichem Gefolge begleitet, langte gestern in Albacete an, wo sie mit lebhaftestem Beifall empfangen wurde.

Portugal.

* **Lissabon**, 19. Mai. Unsere junge Herrscherin ist vorgestern Abends an Bord der Dampf-Corvette Bartholomeo Diaz hier angekommen. In Folge des stürmischen Wetters hatte sich das Schiff genöthigt gesehen, unterwegs in den Hafen von Corunna einzulaufen. Der König, von den Ministern und Staatsräthen begleitet, empfing seine hohe Gemahlin kurz vor 7 Uhr an Bord des Fahrzeuges. Gestern landete Ihre Majestät in einer königlichen Barke und begab sich in Begleitung ihres erlauchten Gemahls nach der Kirche St. Domingos, wo die Ehe ratificirt wurde. Auf die zahlreich versammelte Volksmenge machte die anmuthige Erscheinung der jugendlichen Königin offenbar den günstigsten Eindruck. Ihre Majestäten werden vermuthlich in einigen Tagen nach dem schattigen Cintra übersiedeln. Einen Tag vor der Königin kam der Marquis von Bath an Bord der Fregatte Diadem an. Er überbringt dem Könige Dom Pedro V. den Hosenband-Orden.

Großbritannien.

☋ **London**, 24. Mai. Wenn Titus schon jammerte über einen verlorenen Tag, was soll John Bull erst thun, dem eine ganze Woche in die Brüche gegangen ist? Und doch würde es unrecht sein, die große Debatte, welche so eben aufgehört hat, ohne ein Ende zu bekommen, als rein verlorene Zeit zu betrachten. Der Gewinn, den die Hauptperson, das englische Volk, gemacht hat, ist nicht gering, wenn er auch nicht gerade in Paragraphen von Parlaments-Acten abgezählt werden kann. Allerdings rechne ich das vorläufige Bestehenbleiben des Ministeriums Derby nicht zu den gutzuschreibenden Posten; der Zustand der großen liberalen Majorität im Unterhause, wie er sich in den Debatten klar abgespiegelt hat, beweis't aber, daß an ein dauerhaftes Ministerium aus der liberalen Richtung im Augenblick nicht zu denken ist. Unter anderen Umständen wäre ein viel geringerer Verstoß, als die Veröffentlichung der Ellenborough'schen Depesche mit ihren Junius-Phrasen war, Handhabe genug gewesen, um ein in flagranter Minorität hinkriechendes Ministerium abzufertigen. Wie es liegt, hätten die Minister noch schlimmere Dinge thun dürfen, und die Masse der Liberalen wäre doch nicht warm geworden. Es stellt sich heraus, daß jene Organisation der sogenannten unabhängigen Parlaments-Mitglieder bloß ein Symptom, nicht die ganze Bewegung selbst ist, welche im Schooße der liberalen Partei vor sich geht. Vielerlei kam denen zu Statten, welche, zumal nach dem Rücktritte Ellenborough's, wodurch die Privatfrage Ellenborough oder Canning zur Erledigung im Interesse des Letzteren gebracht schien, den Cardwell'schen Antrag als Partei-Manöver betrachteten oder doch betrachten wollten. Eine Hauptposition für diese Ansicht war die Briefverheimlichung von Seiten Vernon Smith's unter der Gevatterschaft von Palmerston. Jetzt, da die ipsissima verba des Auszuges vorliegen, kann Niemand bestreiten, daß jener Passus nicht ganz ohne Wichtigkeit war. Der General-Gouverneur sagt: „Ich fühle, daß meine Proclamation Euch stutzig machen wird und Erläuterung nothwendig macht. Suspendirt aber Euer Urtheil, und namentlich veröffentlicht sie nicht, bis Ihr weiter von mir hört." Ich hatte am Abend vor der Veröffentlichung der letzten Depeschen die Erwartung ausgesprochen, daß der Cardwell'sche Antrag mit einer kleinen Majorität durchgehen und dann das Ministerium eine Auflösung wagen würde, und glaube auch jetzt noch, daß damals die Stimmen ungefähr so lagen; aber Allen, ausnahmelos Allen kam die officielle Constatirung der Meinungsverschiedenheit zwischen Sir James Outram, in Audh-Angelegenheiten die erste Autorität, und Lord Canning, so wie die ausführliche Auseinanderlegung der Gründe des Letzteren als wahres Himmelsgeschenk. Worüber Outram und Canning streiten, das kann in England nicht ohne Weiteres entschieden werden (und die Debatte war, wie vorauszusehen, mehr und mehr auf die Confiscationsfrage übergeglitten), und man kann nicht über das Verhalten eines Staatsmannes am Abend entscheiden, dessen Vertheidigung erst im Laufe des Tages, noch naß vom Drucker, in unsere Hände kommt. Disraeli erklärte, Lord Canning seinen Segen zu geben, und so fiel der Vorhang vor einer grandiosen Gruppe unter bengalischem Feuer.

* **London**, 25. Mai. Unter der Ueberschrift: „Die Zusammenkunft in Cambridge-House" [Wohnung Lord Palmerston's], bringt die Times folgendes Schreiben des gegenwärtigen Premiers, Earl von Derby:

An den Redacteur der Times.

Mein Herr! Meine Aufmerksamkeit wurde auf ein Schreiben in der Times vom vorigen Samstag gelenkt, in welchem Lord Shaftesbury, nachdem er eine Woche Zeit zur Ueberlegung gehabt, sagt: „Der Premier-Minister behauptete in der Debatte vom 14., ich habe am Sonntag einer politischen Zusammenkunft im Cambridge-House beigewohnt. Das Motiv war so offenbar, daß ich ihn nicht unterbrach und keinen Widerspruch gegen seine Behauptung erhob." Ich habe nichts der Art gesagt. Das, was ich wirklich gesagt habe, bringt Ihr Berichterstatter ganz richtig in folgenden Worten: „Ich weiß nicht, ob er zugegen war; doch glaube ich, daß ihm das Ergebniß jener Sonntags-Zusammenkunft mitgetheilt wurde." Hätte ich öffentlich, und während er es hörte, eine solche Behauptung aufgestellt, so würde ich es, wenigstens nach meinem eigenen Gefühle zu urtheilen, natürlich gefunden haben, wenn Lord Shaftesbury, welchen Beweggrund er mir in seiner christlichen Liebe auch zuschreiben mag, statt die Sache eine ganze Woche lang unerwähnt zu lassen, der betreffenden Aeußerung sofort in Anwesenheit der versammelten Peers, die jedenfalls den genauen Wortlaut hörten, widersprochen hätte. Wenn er sich schließlich veranlaßt fühlte, die von den „anonymen Scribenten", auf welche er sich bezieht, aufgestellte Behauptung zu berücksichtigen, so hatte er zum mindesten nach dem Datum des an Sie gerichteten Briefes eine Gelegenheit, dasselbe in meiner Gegenwart im Hause der Lords zu thun. Den meisten Peers würde dies als die höflichere Manier erschienen sein. Ich bin, mein Herr, Ihr gehorsamer Diener

St. James Square, 24. Mai. Derby.

Die Times bringt heute einen Leit-Artikel über Preußen, namentlich in Bezug auf die Regentschafts-Frage. Sie findet eine gewisse Analogie zwischen der Kreuzzeitungs-Partei und gewissen politischen Richtungen in England. „Selbst in unserem eigenen freien Lande", bemerkt die Times, „nehmen wir den Erfolg wahr, mit welchem antiliberale Parteien ihre Streitkräfte zu organisiren und ihren Grundsätzen Ausbreitung zu verschaffen wissen. Das Geschick, der Gehorsam und die Weltweisheit, welche auf der volksthümlichen Seite so häufig fehlen, finden sich dort in Vollendung, wo der Geist nicht thätig ist und

---

mir Murchel mit einem finsteren Blicke zu und setzte sich wieder an den Tisch.

Ich kümmerte mich wenig darum und war entschlossen, nicht zu reisen. Ich machte noch einen Versuch und rief die Autorität des Herrn Hommer an, der es, wie ich mir dachte, nicht ungern sehen würde, wenn wir in Hamburg blieben. Aber Herr Hommer wollte es mit Niemand verderben. Er vermuthete, der Austerlitz sei noch dort, könne aber vielleicht doch schon abgedampft sein u. s. w.

Während ich mit ihm sprach, bemerkte ich ein Piano in der einen Ecke des Saales.

Ah, Sie sind musicalisch, Herr Hommer! sagte ich.

Nein. Meine Kinder spielen auf dem Instrument.

Es ist wahrscheinlich gut! sagte ich, es öffnend.

Bitte, probiren Sie es einmal!

Wenn ich nicht störe! Man hört es wohl bis hinauf in die Gastzimmer? fragte ich mit einer wahren Tauben-Miene.

O, das schadet nicht! Es ist ja noch früh!

Also man hörte es! Das war es ja, was ich wollte. Meine schöne Unbekannte mußte musicalisch sein, wie war es anders möglich! Diese Töne mußten sie herablocken. Vorwärts! Einige kühne Griffe! Es wird schon gehen!

Aber es ging nicht. Ich hatte als Knabe einst leidlich gespielt, aber während meiner Flegeljahre Alles gründlich vergessen. Ich versuchte einige Tacte aus der Sonate Pathétique. Aber sie klangen so kläglich, daß ich erschreckt davon abließ und mich mit der erfreulichen Entdeckung, daß mir die ersten Schweißtropfen auf die Stirn traten, zum „Wahnsinnswalzer" wandte. Aber auch dieser war meinem Gedächtniß nicht treu geblieben, und die Bewegungen meiner Finger waren das einzige Wahnsinnige bei diesem beliebtesten Tonstück meiner Jugend. Verzweifelnd versuchte ich aus dem Gedächniß die „Bummler-Polka". Aber meine Finger blieben weit hinter den Erwartungen meiner Phantasie zurück, und endlich ließ ich sie mit einer schauerlich-süßen Disharmonie auf den Tacten liegen und senkte den Kopf.

Hören Sie doch auf, M.! sagte Murchel finster. Sie machen einen ja ganz melancholisch!

War das von Richard Wagner? fragte Kitschotutsch.

Ich warf ihm einen wüthenden Blick zu, denn meine Verehrung Wagner's ist eben so groß, wie meine Unkenntniß der Musik, und erhob mich, gebrochenen Herzens, um mit schwankenden Schritten, um mit den Händen in den Taschen meiner Beinkleider durch den Saal zu wandeln.

O, Ihr Eltern, denen das Glück und die Zukunft Eurer Kinder anvertraut ist, zwingt sie, zwingt sie dazu, Clavier spielen zu lernen, selbst wenn es nicht ohne einige Hiebe abgehen sollte! Sie werden es Euch danken! Und Ihr Jünglinge, die Ihr in thörichtem Uebermuthe die Musik verachtet, weil sie Sclaven macht — wie der alberne Krösus sagte —, die Ihr über trockenen Studien oder gar über Zechgelagen, Tanz und anderen Eitelkeiten die süßeste Göttin des Himmels vernachlässigt — geht in Euch und kasteiet Eure Hände, übt Czerny'sche und Kramer'sche Etuden! Ihr werdet es sonst bereuen. Auch Ihr werdet sonst einst mit blutendem Herzen vor einem Piano sitzen, Euer Herz wird schlagen, Eure Sinne werden sich umfloren, Ihr werdet zerknirscht aufstehen und nach irgend einer mitleidigen Versenkung suchen, um in die Erde zu sinken, wenn die Blicke Eurer Angebeteten spöttisch auf Euch ruhen, ein junger Candidat der Theologie und Hauslehrer sich nach Euch an das Piano setzt, um mit flüchtigen Fingern, glänzender Brille auf aufgestülpter Nase und langem blondem, à la Liszt zurück gestrichenem Haar einen Schulhoff'schen Galopp zu executiren!

Brauche ich zu erwähnen, daß wir diesen Abend nicht ganz in der Stimmung unsere Zimmer wider aufsuchten, in der wir sie verlassen? Murchel grollte mir; der Vampyr und Klapschig waren mehr als schläfrig, und ich selbst befand mich in tiefster Zerknirschung.

Klapschig wird bei mir schlafen! sagte Murchel, als wir uns noch einige Augenblicke in dem großen gemeinsamen Vorderzimmer befanden. Sie und der Vampyr können in dem anstoßenden Cabinet schlafen.

Mir gleichgültig! erwiderte ich trocken. Aber ich durchschaute seine List. Kitschotutsch war bereits halb und halb zu der kieler Reise entschlossen. Klapschig war noch unentschieden. Ihn galt es also zu bearbeiten. Er sollte für die morgende Reise gepreßt werden.

Immerhin! Ich freute mich sogar darauf. Ich sagte Murchel kühl gute Nacht und ging in das Schlafcabinet.

Die Betten hatten etwas Einladendes und waren ganz nach meinem Geschmack. Ich entkleidete mich also schnell und begrub meine müden Gebeine unter dem schneeweißen Leinen, nicht ohne den dunklen und trüben Wunsch, es möchte eine weite Schneedecke und ich die todte Erde sein. Mein Herz war sehr niedergeschlagen.

Mit dem Vampyr ging es nicht so schnell. Er hatte tausend häusliche Anordnungen zu treffen, ehe er die wichtige Arbeit vollbringen konnte, sich in das Bett zu legen.

Er rumorte um mich herum, wie ein Gespenst, leuchtete mit dem Licht überall hin, blendete mich zuweilen, verbrannte seinen Bart und schimpfte lästerlich. Auf diese Weise zwang er mich, stets wieder an ihn zu denken, obgleich bereits angenehmere Gedanken durch meinen müden Sinn zogen.

Hören Sie, Vampyr, sagte ich, sind Sie bald fertig? Sie treffen wohl Vorbereitungen, um mir in der Nacht das Blut auszusaugen? Oder thun Sie das nicht an lebendigen Menschen?

Unsinn! erwiderte er grimmig. Das tanschiert mich nicht!

Was? rief ich.

Es tanschiert mich nicht! wiederholte er mit erhobener Stimme. Wärmen Sie doch nicht solche Albernheiten auf!

Da ich allmählich begriff, was er mit dem „Tanschieren" meinte, so hüllte ich mich in die leichte Decke und überließ mich dem Vorgefühl sanfter Träume. Mochten Murchel, Kitschotutsch und Klapschig nach Kiel fahren — sie thaten mir einen Gefallen damit! Ich hatte dann den ganzen Tag frei, konnte meine ganze Zeit der schönen Unbekannten widmen, konnte ihr folgen, vielleicht ein Gespräch mit ihr anknüpfen, vielleicht bei Tische neben ihr sitzen! Ich wollte von Morgens früh an auf der Lauer liegen, wie ein englischer Executor. Sie mußte doch einmal erscheinen, einmal ihr Zimmer verlassen, vielleicht im Nachthäubchen, im Morgenanzuge, und wie reizend mußte sie dann aussehen! Das Herz schwoll mir vor Wonne! Fahrt nach Kiel, bleibt dort die ganze Woche, wenn Ihr Lust habt! Ich bleibe in Hamburg.

Himmel und Erde! Was ist denn das? schreckte mich Kitschotutsch's Stimme in dem süßesten Moment des Einschlafens auf.

Was ist das? Kein Federbett! Bloß eine Decke? Das ist zu viel! Das halte ich nicht aus! Ich habe so schon Rheumatismus in allen Gliedern! Ich hole mir die Gicht für das ganze Leben!

Ich richtete mich auf. Ich hätte die Rollen vertauschen, mich auf den Vampyr stürzen, ihm das Blut aussaugen oder ihn wenigstens zerreißen können. Da stand er in der allernothdürftigsten Bekleidung, mit seinen dünnen Beinen und seinem geschwollenen Gesicht, auf dem sich Schrecken und Entsetzen in tausend dämonischen Gestalten zeigten, da stand er und starrte das Bett an.

Vampyr, was haben Sie! rief ich wüthend. Wollen Sie wohl ruhig sein?

Nein! Ich wecke das ganze Haus! Ich muß in Federn schlafen! Ich hole mir das Podraga! Diese verwünschten französischen Betten! Mich überläuft es schon bei dem Gedanken, da hinein zu steigen!

Thun Sie, was Sie wollen! schrie ich ingrimmig, und blies das Licht aus, das in meiner Nähe stand.

Ich hörte ihn noch wimmern und rumoren. Er stieß einen Stuhl um, tobte, schrie und weinte beinahe. Ich hüllte mich in meine Decke, mitleidslos wie ein ergrauter Sünder. Endlich hörte ich, wie er in das Bett stieg, ich hörte, wie ihm die Zähne klapperten, wie er vor Frost wimmerte. Gedanken wollüstiger Rache und Schadenfreude mischten sich in das Bild meiner Unbekannten, das jetzt im Dunkeln um so leuchtender vor mir aufstieg, und ich schlief ein.

Ich will meine Träume nicht schildern. Ich hasse jede Nachahmung und hüte mich deßhalb vor jedem Vergleich mit jenen endlosen Feuilleton-Romanen, die es niemals unterlassen, die Träume der ersten Nacht in einer anderen Wohnung zu schildern.

Ich will originel sein durch und durch, selbst in meinen Trivialitäten — und was der Mensch will, das kann er ja. Oder ist es etwa keine originelle Kühnheit, der Erste und vielleicht Einzige zu sein, der nach Yorick eine sentimentale Reise schreibt?

Also nichts von Träumen! Ich erwachte.

Ich erwachte, als kaum der Morgen graute, durch einen höchst seltsamen Lärm. Ich hörte Töne von so eigenthümlicher und durchdringender Kraft und zugleich von einer solchen Sonderbarkeit, daß ich erschreckt empor fuhr und einen wilden Blick um mich warf; denn ich glaubte alles Ernstes, man habe mich während der Nacht nach einer Menagerie transportirt. Diese Töne hatten nichts Menschliches, gehörten auch keinem mir bekannten Hausthiere an. Sie mußten aus dem Rachen einer Bestie kommen, deren Art und Weise, sich verständlich zu machen, mir bis dahin noch fremd geblieben war.

Im Morgengrauen starrte ich um mich her und überzeugte mich endlich zu meiner hohen Befriedigung, daß ich mich wirklich innerhalb der Mauern unseres Schlafzimmers befand. Von dem Vampyr sah ich freilich nichts weiter als eine weiße Masse, die aussah, wie eine Menge zusammengedrehter Handtücher, oder wie eine frische Mumie. Aber ich vermuthete wenigstens, daß sein rheumatischer Körper unter dieser antiken Hülle verborgen sei.

Während dessen dauerte das Geschrei fort. Ich war vollständig ermuntert, und meine Besorgniß schwand ein wenig.

(Forts. folgt.)

man eine unabhängige Individualität nicht kennt. Die Kreuzzei-
-Partei klammert sich an eine Art von deutschem Toryismus, der sowohl der Rest eines früher bestandenen Glaubens-Bekenntnisses, vielmehr die Annahme despotischer Principien ist, die sich in Be- auf Neuheit und Tollheit mit den wildesten Theorieen des So- mus messen können. Die Partei ist Frankreich und französischen rieen feindlich, obgleich sie sich in ausschweifenden Lobpreisungen absoluten Herrschaft des Kaisers der Franzosen ergeht. [Mit der n Behauptung thut die Times der Kreuzzeitungs-Partei offenbar cht!] England erscheint ihr als das Mistbeet, welches alle jene flanzen erzeugt, die zu unseren Lebzeiten auf dem Festlande auf- ossen sind. Freiheit im Allgemeinen, Redefreiheit, Preßfreiheit, so- eine gemäßigte Constitution mit einem Könige und einem starken okratischen Elemente sind der Kreuzzeitung ein Gräuel. Die von Könige vor ein paar Jahren verliehene Verfassung war dieser tei ein besonderer Gegenstand des Abscheues; neuerdings aber hat Partei, klug wie die Schlangen, die Verfassung adoptirt und mit ndlicher Schlauheit für ihre Zwecke ausgebeutet.... Der Prinz von ußen ist ein Ehrenmann, ein Patriot, ein Soldat, und der Bru- seines Souverains. Er läßt es sich angelegen sein, alles zu ver- en, was einem Mißbrauche der Gewalt, oder einer Verletzung des anvertrauten Berufes ähnlich sehen könnte. Seine persönlichen gungen opfert er, wie man sagt, seinem Pflichtgefühle, und setzt ein tem fort, welches weder von ihm, noch von den aufgeklärtesten nnern Preußens gebilligt wird. Es ist wahrhaftig zu wünschen, dem gegenwärtigen anomalen Stande der Dinge irgendwie auf llem Wege ein Ende gemacht werde. Wenn Aussicht auf die Ge- ng des Königs vorhanden ist, so würde es natürlich höchst hart ungerecht sein, ihn seiner Souverainetät zu berauben. Ist hinge- sein Leiden dauernd, so scheint es uns die Pflicht der preußischen toritäten zu sein, nicht länger zu zaudern, sondern dem Prinzen Preußen die zur wirksamen Verwaltung einer so centralisirten gierung nothwendigen Vollmachten zu übertragen."

Ueber die Besetzung von Lord Ellenborough's Posten verlautet nichts läßliches. In einigen Wochenblättern spukt das Gerücht, Gladstone be sich fest mit den Tories verbunden und übernehme die Stelle Israeli's (Schatzkanzler-Amt), während dieser Präsident des indischen ntrol-Amtes werde.

Das Pays theilt Folgendes über eine neue Art von Kriegsschiffen , die jetzt in England gebaut werden sollen: „Dieses neue Schiff wird Dimensionen eines Linienschiffes ersten Ranges haben. Das Aeußere selben wird mit eisernen Scheiben, die kugelfest sind, bedeckt werden. se Scheiben werden über das Verdeck hinausgehen und so die Sol- en und Matrosen vollständig beschützen. An der Spitze des Schif- wird eine Art Sporn von geschmiedetem Eisen angebracht werden. selbe beginnt an der Basis des Bugspriets und wird an dem Kiel stigt werden, der ebenfalls aus geschmiedetem Eisen bestehen wird. s Schiff wird nur Eine Batterie haben. Dieselbe besteht aus Ka- nen vom stärksten Caliber, die ungeheure Wurfgeschosse schleudern, aus Mörsern für die Kartätschen. Außerdem wird das Schiff große Anzahl Scharfschützen haben. Die Bemastung wird sehr t sein. Man wird diese neue Erfindung zuerst bei einem alten iff von 130 Kanonen versuchen, das sich noch in gutem Zustande ndet. Dasselbe wird eine Dampfmaschine von 3000 Pferdekraft er- lten. Man hat berechnet, daß die Schnelle eines solchen Schiffes in m höchsten Grade dem Viertel der Schnelligkeit einer Kanonenku- in der zweiten Hälfte ihres Laufes gleich kommen wird."

Dänemark.

P Kopenhagen, 23. Mai. Wie bekannt, hat die dänische Regie- ng nach der Beendigung des deutsch-dänischen Krieges die Herzog- mer Schleswig-Holstein, namentlich aber das unglückliche Schleswig, dänischen Beamten jeglicher Gattung übersäet, während die Lan- kinder sich verstoßen sahen oder sich mit mageren Aemtern genügen en mußten. Nicht bloß in der deutschen Presse, auch von den stän- en Vertretungen der Herzogthümer ist muthvoll gegen dieses Ver- protestirt worden. Nun ist die Regierung zu ihrer Rechtfertigung eine „herrliche" Idee gekommen: sie will nämlich Candidaten den Herzogthümern den Zutritt zu untergeordneten Aemtern in eigentlichen Königreiche gestatten, wahrscheinlich in der wohlwol- den Absicht, um dieselben so recht nach ihrem Geschmacke zu dani- , und sie hat bereits mit der Verwirklichung ihrer Idee den An- gemacht, indem mehreren juridischen Candidaten aus Schleswig im dänischen Ministerium des Innern angewiesen worden ist.

Einige Organe der schwedischen Presse haben neuerdings die dä- e Frage in besonderen Artikeln besprochen und sind dabei zu dem ultate gekommen, daß die gegenwärtige Gesammt-Staatsverfassung Kraft gesetzt und daß dem dänischen Grundgesetze vom 5. Juni 8, zum Trotze gegen Deutschland, neues Leben gegeben werden müsse.

Rußland.

Petersburg, 19. Mai. Seit den jüngsten, vor einigen Tagen den hiesigen Blättern aus dem Moniteur veröffentlichten Depeschen Betreff der montenegrinischen Frage beschäftigt man sich fast aus- eßlich mit dieser Angelegenheit. Das halbamtliche Organ, der In- de, schreibt, man müsse der Türkei begreiflich machen, daß ihr t das geringste Recht auf das Fürstenthum Montenegro zustehe, daß jeder Angriff auf die Unabhängigkeit dieses selbstständigen ates den internationalen Rechten zuwiderlaufe. „Wenn einige öster- ische Organe Montenegro nicht wohl wollen und die Ansprüche Pforte auf dieses slawische Fürstenthum als unbestritten darstellen, ist das ein altes Lied; die Montenegriner sind ja schon deßhalb schuldige Theil, weil sie dem slawischen Stamme angehören und zur orthodoxen Religion bekennen. (!) Man mag nun die mon- egrinische Angelegenheit in der Conferenz behandeln oder nicht, so n sich jedenfalls mit Bestimmtheit sagen, daß die österreichische Po- dieses Fürstenthum nicht um seine, Jahrhunderte siegreich behaup- Unabhängigkeit bringen werde." — Einer statistischen Notiz zu- weisen zehn Gouvernements-Städte Rußlands innerhalb fünf ren einen Zuwachs der Bevölkerung von 14 bis 80 Procent nach, gegen zehn andere eine eben so bedeutende Abnahme derselben. Zu letzteren gehören besonders die Städte Kowno und Schitomir; in den ist jetzt durch kaiserlichen Befehl den Juden die Erwerbung von ndstücken Behufs Erbauung von Häusern gestattet worden. — Entwicklung der Kauffahrtei-Schifffahrt ist neuerdings von der her obligatorisch gewesenen Einholung amtlicher Atteste befreit wor- , ohne welche kein Fahrzeug bisher in See gehen durfte. In Zu- ft bleibt die Einforderung solcher Atteste von Schiffs-Eigenthümern Rhedern den Assecuranz-Compagnieen überlassen. Die Regierung t, wie man sieht, überall, wo es angeht, die sie selbst belästigende vormundung von Privat-Angelegenheiten auf.

Türkei.

Wie der Constitutionnel meldet, sind telegraphische Berichte aus rebinje vom 22. und aus Jassy vom 23. Mai eingetroffen. 00 Mann türkische Truppen von der Garde des Sultans waren diesem Tage in Trebinje eingerückt, wodurch die Zahl der regu- en Truppen unter Hussein Pascha auf 6000 Mann stieg. Die regulären waren fortgeschickt worden. Der türkische General hatte fehl erhalten, die Feindseligkeiten einzustellen, sich aber in seinen sitionen zu halten.

Aegypten.

Der Tod Ahmed Pascha's, des ältesten Sohnes Ibrahim Pa- 's, erfolgte am 13. Mai. Ursache des Unfalls war, daß der Wa- , in welchem der Prinz bei der Ueberfahrt über den Nil saß, von der tform der Fähre in den Strom hinabglitt. Ahmed Pascha e, vermöge seiner Abstammung, Anwartschaft auf das Paschalik gypten.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, (Mittwoch) 26. Mai.

Schlußcourse der heutigen Börse.

Staats-Anl. 93 G.	Darmst. B.-A. 96¼ G.	Ldw.-Brb. E-A 143 B.
nk-Antheile 139½ G.	dito Zettelb.-A. 88 G.	Frz.-Oest. E.-A. 169¾ G.
l. Hand.-G. 79¾ G.	Köln-Min. E-A 142 B.	Aach.-Mast. E-A 39¾ G.
c.-C-Anth. 101½ G.	Rheinische E.-A. 92 G.	Berg.-Märk. E-A 78¼ G.
t. Cred.-A 111½ G.	dito neueste 85¾ B.	F.W.Nordb. E-A 56¼ G.

Für Fonds und Actien war heute die Stimmung sehr flau.

Getreide-, Oel- und Spiritus-Preise.

Roggen schwankend; loco 35 bez., per Mai-Juni 34¾ Br
Rüböl höher; loco 15¾ Br., per Mai-Juni 15¾ bez.
Spiritus unverändert; loco ohne Faß 17¼ bez., per Mai-Juni 17 bez.

Frankfurt a. M., (Mittwoch) 26. Mai, 10½ Uhr Vormittags.
Die Bundes-Versammlung hat vierzehntägige Ferien.
In Mainz, Wiesbaden und Umgegend wurden Montag Abends stöße verspürt.
Auch im Großherzogthum Hessen sind nunmehr die österreichischen Zwanziger und Zehn-Kreuzer außer Cours gesetzt.

3 Uhr Nachmittags.

% Metall. —.	Luxemb. B.-A. 432 G.	Elisabethb.-A. —.
armst. B.-A. 238½ G.	Fr.-Oest. E.-A. 299 G.	Öst. 4% L. v. 54 103 G.
o Zettelb.-A. 222 G.	Oest. Credit-A. 206 G.	

Wechselcourse. (Alle kurz Sicht und Geld.)

sterdam —.	Hamburg 87⅞.	Paris 93⅞.
rlin 105⅛.	London 117⅞.	Wien 113⅞.
emen —.	Mailand —.	Disconto 3 %.

Amsterdam, (Mittwoch) 26. Mai, 3½ Uhr Nachm.

2½% Integralen 63 15/16 G.; 5% Metalliques 74 13/16 G.; 5% österr. Nationalschuld 76 1/16 Br.; 5% russ. Obligat. von 1855 101 7/16 G. Banca-Zinn flau; Colonialwaaren still.

Paris, (Mittwoch) 26. Mai, 2 Uhr Nachm.

Wie man behauptet, wird die montenegrinische Angelegenheit in Konstantinopel durch die ständigen Gesandten geregelt werden. Die zweite Conferenz ward heute um 2 Uhr Nachmittags eröffnet. Lord Cowley und Graf Walewski sind heute früh angekommen.

Die Stimmung an der Börse ist matt.

Börse vom 26.		Schlußcourse vom 25.	
4½% Rente	00 00	4½% Rente	93 50
3% Rente	69 65	3% Rente	69 60
Franz.-Oesterr. E.-A.	650 00	Franz.-Oesterr. E.-A.	652 50
Mobiliar-Credit-Ges.	632 50	Mobiliar-Credit-Ges.	650 00
1% span. Schuld	00 00	1% span. Schuld	26 ⅝
3% dito	00 00	3% dito	38 ⅛

London, (Mittwoch) 26. Mai, 1 Uhr Nachm.: 3% Consols 97⅞. 2 Uhr Nachm. 3% Consols 97⅞ Br. Am heutigen Colonialwaarenmarkte war Kaffee fester, Zucker still, Reiß flau. Schottisches Roheisen 54¼ Sh. — Getreide still.

In Liverpool wurden heute 6000 Ballen Baumwolle verkauft.

Vermischte Nachrichten.

Köln, 26. Mai. Gestern Abends fanden die letzten musicalischen Aufführungen des Musikfestes Statt; ein Ball im Gürzenich wird heute das Ganze beschließen. Es ist nur Eine Stimme darüber unter allen Theilnehmenden, daß ein so großartiges Fest wohl noch nie gewesen: auch wir erinnern uns keines Pfingstfestes, an welchem die Ausführung der großen Musikwerke in den Gesammtmassen so künstlerisch befriedigend gewesen wäre, während allerdings in den Solo-Gesangpartieen an vielen niederrheinischen Musikfesten hervorragendere und berühmtere Künstlergrößen geglänzt haben. Allein das war gerade das Charakteristische des diesjährigen Festes, daß es sich nicht um Eine Größe, eine wahre oder gemachte, drehte, sondern seinen Hauptglanz in den Massenleistungen fand, für welche die Musikfeste ja eigentlich gegründet sind. Trotzdem ist nun auch in dem gestrigen letzten Concerte den Solo-Vorträgen ihr volles Recht geworden, und das Publicum, das an diesem Abende noch zahlreicher wie früher war, so daß es auch die Galerie füllte, war in einer so festlichen und wohlwollend aufgeregten Stimmung, daß es sämmtliche Vorträge der Damen Krall und Meyer, der Herren Schneider, Stepan und Abiger mit dem lautesten Beifall aufnahm und in Hervorruf und Verlangen nach Trompeten- und Paukentusch sich unermüdlich zeigte. Einen sehr interessanten Theil des Concerts bildete der vortreffliche Gesang des Kölner Männergesang-Vereins unter Leitung des königlichen Musik-Directors Herrn F. Weber. Den Gipfel aber erreichte der Enthusiasmus des Publicums und der Mitwirkenden durch das Violinspiel Sivori's; jede einzelne Variation seiner Phantasie über Thema's aus der Lucia wurde stürmisch beklatscht und da capo verlangt, und als er, unter Trompetenschall hervorgerufen, noch als Zugabe Paganini's berühmte Variationen über „Mich fliehen alle Freuden" für die Violine allein spielte, erregte der höchst originelle und unbegreifliche Schwierigkeiten wie zu Scherz und Spiel hinwerfende Vortrag einen unbeschreiblichen Jubel. Aber auch die herrlichen Chor- und Orchesterkräfte entwickelten noch einmal ihren Glanz in Chören aus Bach's Credo und Hiller's Saul — so frisch und voll, als finge das Fest erst jetzt an — und in der prächtigen Ausführung der Ouverturen von Beethoven zur Leonore und von Weber zum Freischütz. Die letztere beschloß das Fest und gab in ihrem jubelnden Schlußsatz die freudige Begeisterung treffend wieder, welche die zweitausend Menschen im Saal beseelte.

Berncastel, 21. Mai. Heute wurde hier der Bürgermeister Haas von Prüm, welchem die einstweilige Verwaltung der Bürgermeisterei Berncastel übertragen war, zum Bürgermeister von Berncastel gewählt.

Düsseldorf, 26. Mai. Wir entlehnen aus Svenska Tidningen, daß Se. Maj. der König von Schweden und Norwegen den Malern Höckert und Larsson das Ritterkreuz des königl. Wasa-Ordens verliehen hat.

Dortmund, 25. Mai. Die Gesellschaft der Naturforscher von Rheinland und Westfalen hält heute und morgen ihre Jahressitzung hier ab. Eine beträchtliche Anzahl Mitglieder hatte sich bereits im Laufe des gestrigen Tages eingefunden, und fand im Hotel Wenker-Parmann am Abend eine vorbereitende Besprechung Statt. Unter den Fremden bemerkte man unter andern den Herrn Berghauptmann von Dechen, die Herren Nöggerath, Diergardt, D. Marquardt &c. Heute Morgens früh sind indeß noch sehr viele Theilnehmer eingetroffen, und ward sodann im Saale der Casino-Gesellschaft die Versammlung eröffnet.

B Brakel, 22. Mai. Gestern fand hierselbst der Remonte-Markt unter Vorsitz des Herrn Rittmeisters von Busse Statt. Die Pferdezüchter der Stadt und des Amtes Brakel ließen der königlichen Remonte-Commission 15 Pferde vorführen. Zur Auswahl wurden sechs Pferde bestimmt und schließlich gekauft. Der höchste Preis betrug 195 Thlr., der niedrigste 125 Thlr. Im Allgemeinen war man sehr erfreut, daß die Persönlichkeiten der Remonte-Commission in recht freundlicher und biederer Weise dazu beitrugen, das bisher bei den Pferdezüchtern gesunkene Vertrauen wieder herzustellen und das nothwendige Interesse für die Zucht guter Pferde zu beleben.

— Die am 10. Mai nach vierwöchentlicher Dauer geschlossene Ausstellung der prinzlichen Hochzeits-Geschenke in Berlin ist von 21,202 Personen besucht worden. Die Einnahme betrug von dem Eintrittsgelde 3523 Thlr., von dem Verkauf der sieben Auflagen des Katalogs 785 Thlr. Nach höchster Bestimmung wird der größere Theil des Ertrages dem Fonds der Ausstellung der Gewerks-Zeichen zufließen, ein Theil jedoch dem Frauen-Vereine zur Abhülfe der Noth unter den kleineren Handwerkern zu Gute kommen. Nach dem Schlusse der Ausstellung wurden vor der Rücklieferung der Geschenke in das Palais Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Friedrich Wilhelm auf Höchsten Befehl durch die Photographen Risch und Quidde photographische Abbildungen derselben in angemessenen Gruppirungen auf einigen zwanzig Blättern genommen, die zu einem besonderen Album mit Inhalts-Beschreibung zusammengestellt werden sollen. Die letztere wird der Stadtrath D. Wöniger liefern.

‖ Frankfurt, 25. Mai. Eben eingetroffene Reisende, die gestern Nachmittags dem Sängerfest in Baden-Baden beiwohnten, berichten einstimmig, daß dabei ein bedauernswerther Unfall eingetreten ist. Als nämlich nach Beendigung der Production der Großherzog den Leitern der verschiedenen Gesang-Vereine seine höchste Zufriedenheit ausgesprochen hatte und sich entfernte, wollte die ganze Masse Menschen ebenfalls zur Thür hinaus drängen, und es entstand ein solches Drücken und Drängen, daß der hintere Theil der Festhalle zu wanken anfing und Bretter und Balken herabstürzten, wodurch eine größere Anzahl von Menschen zum Theil ziemlich verletzt wurden und Arm- und Beinbrüche vorfielen. Die Beschädigten sind meistens karlsruher und freiburger Sänger.

△ Frankfurt, 25. Mai. Die Versammlung der süddeutschen Forstwirthe wird am 3. Juni ihren Anfang nehmen. Die Sitzungen finden im Kaisersaale Statt und dauern zwei Tage. Am Schlusse derselben wird in dem Saale der Harmonie, welcher von unserem bekannten Zooplastiker Leven in einen Wald mit allen jagdbaren Thieren umgeschaffen wird, ein großartiges Festessen abgehalten werden. Am 5. Juni beginnen die Excursionen; die erste geht in unseren Stadtwald und wird durch ein Fest am Forsthause beschlossen. Kalte Küche, Wein und Bier, zwei Musikchöre und bengalische Beleuchtung des Festplatzes, — in diesen Worten ist der ganze Charakter dieser Festlichkeit enthalten. Der Senat hat zur Bestreitung der Kosten 2000 Fl. dem Comite zur Verfügung gestellt. Am 6. Juni wird eine Excursion nach dem Felsberge Statt finden, und zwar auf Leiterwagen, welche der Landgraf von Hessen-Homburg der Versammlung zur Verfügung stellt. Auf dem Felsberge wird ein großes Zelt aufgeschlagen und die Versammlung auf landgräfliche Kosten bewirthet. Man glaubt allgemein, daß auch der Herzog von Nassau das Fest mit seiner hohen Gegenwart beehren wird. Am 7. Juni wird ein Ausflug nach Aschaffenburg und in die prächtigen Wälder des Spessart Statt finden. Die Municifenz der königl. baierischen Regierung hat den Mitgliedern der Versammlung nicht allein freie Fahrt auf der Eisenbahn bewilligt, sondern auch die Bewirthung der Gäste auf den Excursionen übernommen. — In der Gegend von Hochheim verspürte man gestern Nachmittags einen ziemlich starken Erdstoß.

—* Die Fischer-Flotte von Monnickendam ist bei ihrem letzten Feldzuge sehr glücklich gewesen. Sie brachte nicht weniger als 14,382,400 Häringe auf. In den letzten Tagen belief sich der Sardellen-Fang auch auf viele Millionen, so daß man eine Barke mit ihrer Ladung Sardellen zurückschicken mußte, weil nicht Hände genug vorhanden, um sie einzusalzen.

—* Jakob Offenbach aus Köln macht in Paris mit jedem Tage mehr Glück mit seinen komischen Operetten. Französische Munterkeit, leichte, ansprechende Melodieen und lebensfrische Komik sind die charakteristischen Merkmale seiner Bluetten, die, wenn sie auch keine großen Ansprüche machen, ihren Zweck vollkommen erreichen, heilsam das Zwerchfell erschüttern. Auch in Brüssel sind mehrere derselben mit dem ungetheiltesten Beifalle gegeben worden. Die Fruchtbarkeit des Componisten ist nicht weniger zu bewundern, als sein Melodieen-Reichthum.

—§ Die Ausgrabungen, welche Herr Mariette in Aegypten in der Nähe von Sais leitet, haben bereits sehr glänzende Resultate gebracht; 30 Kisten liegen schon in Alexandria zur Einschiffung nach Paris bereit. Unter den aufgefundenen Gegenständen befindet sich auch ein Sarkophag von rosenfarbenem Granit aus der Zeit des Pyramiden-Bauers Cheops von 8½ Fuß Länge und mit vortrefflich erhaltenen Sculpturen bedeckt; ferner ein Dolch mit goldenem Griff, eine goldene Schachtel mit Hieroglyphen, und zwei auf dem Bauche liegende goldene Löwen; diese letzteren Gegenstände wurden in Theben auf der Mumie eines unbekannten Königs gefunden; einige Bronzestatuen und Basreliefs der ältesten Dynastieen; kurz, im Ganzen 1500 Gegenstände, deren Werth auf mehr als 200,000 Frs. geschätzt wird. Auf Befehl des Vice-Königs soll in Alexandria ein Museum gebaut werden, zu dessen Director Herr Mariette ernannt worden ist.

— § Kanton zählt unter seinen Handwerkern mindestens 15,000 Schuhmacher, 7000 Steinmetzen und 16,000 Bau- und Möbelschreiner.

— § Die Nachrichten aus den Gold-Districten auf Neu-Seeland lauten so günstig, daß die Goldsucher von Melbourne in Masse nach Anatoki strömen, weil die dortigen Goldgruben überaus gehaltreich sind.

Handels-Nachrichten.

♁ Berlin, 25. Mai. Zu den allgemeinen, die Flauheit der Börse bedingenden Verhältnissen tritt jetzt noch die Abhängigkeit derselben von den österreichischen Staatsbahn-Actien, deren Cours tägliche Rückschritte macht und durch denselben die Stimmung inficirt. Allerdings bestehen für diesen Rückgang sehr gerechtfertigte specifische Gründe, nichts desto weniger influenzirt derselbe das gesammte Geschäft und verleiht diesem den Charakter der Flauheit, welcher allgemein weichende Course hervorruft. Unsere Börse hat dies heute wieder dargelegt: nur in österreichischen Staatsbahn-Actien fand zu rasch von 173½ bis 172, gegen Samstag um 3 Thaler weichenden Coursen ein ansehnlicher Umsatz Statt. Neben demselben konnte das Geschäft in keinem Papiere eine größere Bedeutung erlangen, weil die Käufer unter dem Eindruck jenes Rückganges zurückhaltend waren und auch andere Papiere nur billiger kaufen wollten. Die Meinung bleibt den Oesterreichischen Staatsbahn-Actien entschieden ungünstig, die Blanco-Verkäufe spielen wieder eine große Rolle und veranlaßten heute die Wiedergeburt eines seit langer Zeit nicht bewilligten Deports per Juni von circa ¼ Thaler. Oesterreichische Credit-Actien folgten mit einem Rückgange von ¾ pCt. der wiener Course, während alle anderen Credit-Actien ganz vernachlässigt wurden und nur mehr oder weniger nominelle Notirungen aufzuweisen haben. Auch Eisenbahn-Actien blieben in schwachem Verkehr und meist angeboten, nur Köln-Mindener behaupten fortwährend 142 als Geldnotiz, jüngste Rheinische wurden zu 85¾, Ruhrort-Crefeld-Gladbacher zu dem um ½ pCt. höheren Course von 92 umgesetzt. Endlich waren noch Aachen-Mastrichter zu 40½, 1¾ pCt. höher, auf Gerüchte von einer Dividende hin, denen von anderer Seite widersprochen wurde. Rhein-Nahe-Bahn behaupteten den letzten Cours, blieben aber auf fixe Lieferung unter Cassa-Cours angeboten. Recht lebhaft war heute das Geschäft in preußischen Fonds zu vorigen Notirungen und ¼ pCt. höherem Cours für Staatsschuldscheine. — Die Getreide-Börse war unter dem Einflusse der außerordentlich fruchtbaren Witterung flau und für Roggen circa 1 Thlr. niedriger. Rüböl blieb ziemlich behauptet.

Rotterdam, 25. Mai. (Wochenbericht.) Kaffee. Man ist auf den Ablauf der Ceylon-Auction vom 26. d. sehr gespannt, zumal diese Auction bei der jetzigen Seltenheit an besseren farbigen Qualitäten vielseitige Beachtung finden dürfte. Die Muster sind zur Besichtigung aufgestellt. Die Position des Marktes blieb seit unserem Vorigen unverändert, aber sehr fest. Für Java hielt fortwährend Kauflust an, und was im Verhältniß von 29½ à 30 C. für gut ord. zu haben war, fand stets bereitwillige Nehmer; die Zurückhaltung der Inhaber verhinderte jedoch eine größere Lebhaftigkeit des Geschäftes. Von Domingo kamen in voriger Woche aus erster Hand ca. 4700 Bll. à 25 C. zum Abschluß. Auch in Brasil fand einiger Umsatz aus zweiter Hand zu festen Preisen Statt. — Zucker. Roher. Der Markt ist unverändert fest, wenngleich mit wenig Umsatz. Raffinirter äußerst selten, und sehr fest gehalten. — Reiß. Die N. H.-G. hat ihren ganzen Vorrath von Ostindischem und Carolina, bestehend aus 1160/4 und 98/2 F. Carolina und 19,727 Bll. Java, an den Markt gestellt. Von dem Java ist ein Theil beschädigt, die Tare ist aber auf gesunden Werth basirt. Geschälte Sorten finden auf ihrem billigen Stande noch immer keine größere Beachtung, und sind zu notiren: Arracan 6½—7 Fl., Java 7¾—8¼ Fl., neue Carolina 13—13½ Fl. — Krapp in unverändert fester Stimmung, doch war der Umsatz von wenig Bedeutung, da wegen der Feiertage der gewöhnliche Wochenmarkt nicht Statt fand, und somit die Ausbietungen vom Lande ausgeblieben sind. — Java Indigo in zunehmend fester Stimmung. Die einlaufende Frage muß in Avancen auf letzte Auctions-Preise willigen, und ist ohnedies, bei der durch die Zurückhaltung der meisten Eigner mangelhaften Auswahl, schwer zu befriedigen. — Baumwolle. An den Häfen der Vereinigten Staaten betrugen die Zufuhren seit 1. Sept. am 5. Mai 1858 2,711,158 Bll., die Vorräthe 630,449 Bll., die Verschiffungen seit 1. Sept. 1,859,760 Bll. — Hanf ohne besondere Veränderung. Für Riga Rein ist bei Partie 58 Fl., für feinen Riga Pas bei Kleinigkeiten 60 Fl. und für gehechelten Venetianischen CC 70 Fl. bezahlt. — Banca-Zinn ohne allen Umsatz. Man notirte seither nominel 70—69 Fl., und es finden sich dazu um so weniger Liebhaber, als Ende voriger Woche 100 Blöcke Billiton à 67 Fl. abgegeben worden sind. — Fettwaaren. Vorige Woche kamen 20/m K°. englisches Leinöl in Auction, welche à 38¼ Fl., 38½ Fl. per 100 K°. Nehmer fanden. Wegen Palmöl ist nun die Aufmerksamkeit auf die am 2. Juni Statt findenden Auctionen gerichtet. Von sonstigen Artikeln ward nichts Neues bekannt. — Getreide. Die Frage beschränkte sich auf den dringendsten Bedarf, indessen durch die spärlichen Ausbietungen haben sich die Preise ziemlich behauptet. Der Feiertage wegen hat gestern der gewöhnliche Montags-Markt nicht Statt gefunden.

✡ Paris, 25. Mai. Die bewußten zwei neuen Maßregeln der Regierung, deren eine die Rente, deren andere die heimischen Industrie-Papiere heben sollte, scheinen entschieden nicht die gewünschte Wirkung auf der Börse hervorbringen zu wollen. Letztere hat heute ihr gestern nur schwach angedeutetes kritisches Votum offener, nachdrücklicher formulirt. Die Rente ist auf 69.60 zurückgegangen, und mit einziger Ausnahme der Westbahn, die 2.50 gewonnen, haben alle Bahnen heute das oder mehr verloren, was sie gestern gewonnen. Befremdet hat, daß gerade heute der Mobiliar-Credit wieder einen starken Rückgang erlitten (er hat 21.25 verloren und mit 650 geschlossen), während doch der Rechenschafts-Bericht seiner österreichischen Bahn-Unternehmungen, den die Börse heute officiel kannte, verhältnißmäßig gut ausgefallen ist. Die Einnahmen des Jahres 1857 beliefen sich auf 14.4 und die Ausgaben auf 7.2 Mill. Gulden, so daß nach Abzug der Interessen für Actien und Obligationen, der 3 pCt., welche dem Verwaltungsrathe, und der 10 pCt., welche den „Gründern" gehören, noch über 7 Mill. Fr. oder 17.50 Fr. per Actie zur Vertheilung kommen. Das ist so viel, als im Durchschnitt die französischen Bahnen gegeben, und jedenfalls mehr, als die heimischen Unternehmungen des Mobiliar-Credits gebracht. Uebrigens sucht man noch immer nach Mitteln, den Druck zu beseitigen, welchen jede neue Papier-Emission auf die Course üben muß. Wie erinnerlich, war die Bank zum Neujahr die Verpflichtung eingegangen, von den fünf großen Eisenbahn-Gesellschaften für 230 Millionen — eine Summe, welche man für ihre 1858er Weiterbauten für genügend hielt — Obligationen abzunehmen, ihnen den Betrag nach Maßgabe ihrer Bedürfnisse zu verabfolgen, während sie die Obligationen nur langsam und wo möglich in feste Hände zu placiren suchen werde. Die Bank soll bisher für 100 Millionen dieser Obligationen untergebracht haben. Man findet jedoch, daß sie immerhin die müßigen Capitalien absorbiren und dadurch auf die Börsen-Course drücken. Man soll die Bank dahin vermocht haben, daß sie die Obligationen in ihrem Portefeuille behält und doch die Vorschüsse macht. Heute kann sie dies leicht, da ihr Baarvorrath ein lästig starker. Wenn aber der sich wiederbelebende Handel die gewohnten Anforderungen neuerdings an sie stellt, dürfte sie dieses starke Bahn-Darlehen doch in ernstliche Verlegenheit setzen.

* London, 25. Mai. Consols schlossen gestern zu 97⅞—98 Geld und 98 für 3. Juni; Bank-Stock 221—223; reducirte 96½—⅝; neue 3proc. 96⅝—¾; India-Stock 222—225; indische Anleihe 100¼—½ und India-Bonds 21—25 S. über Pari; Exchequer-Bills, März 37—41 S. und Juni 21—26 S. über Pari. Ungefähr 24,000 L. australischen Goldes flossen gestern in die Bank von England.

Die englische Post vom 25. Mai Abends ist ausgeblieben.

Kölner Local-Nachrichten.

r Köln, 26. Mai. Der gestrige dritte und letzte Tag unseres Musikfestes war vollkommen geeignet, demselben die Krone aufzusetzen, sowohl was die Leistungen der ausführenden Künstlerschaft, als die Zahl der Festtheilnehmer betrifft. Der Zudrang der letzteren war massenhaft, und obwohl im Gürzenich-Saale etwa 1200 Sitzplätze vorhanden, mußten doch Hunderte mit Stehplätzen fürlieb nehmen. Ueberdies war die Galerie ringsum mit Zuhörern besetzt. Außer zahlreichen Notabilitäten der Kunst, die sich eingefunden hatten, war auf die an ihn ergangene Einladung des Fest-Comite's auch der Ober-Präsident der Rheinprovinz, Herr v. Kleist-Retzow, von Coblenz hieher gekommen und beehrte das gestrige Concert mit seiner Gegenwart.

Um unsere Leser zur Beurtheilung des während der Pfingsttage Statt gehabten Fremden-Verkehrs in unserer Stadt in Stand zu setzen, bemerken wir, daß die Köln-Düsseldorfer Dampfboote am Samstage vor Pfingsten und an den beiden Feiertagen 30,000 Personen beförderten. Mit den Zügen der Rheinischen Eisenbahn wurden an denselben Tagen auf der Strecke Köln-Herbesthal 7282, und auf der Strecke Köln-Rolandseck 19,796 Personen befördert. Mit den Zügen der Köln-Mindener Bahn trafen an denselben Tagen etwa 8100, und mit jenen der Köln-Crefelder Bahn nahezu 8000 Personen hier ein. Wenn man bei der Köln-Mindener und bei der Köln-Crefelder Bahn die Zahl der von hier Abgefahrenen auf nur die Hälfte der Angekommenen annimmt, so ergibt sich, abgesehen von den sonstigen zahlreichen Fahrgelegenheiten, ein Gesammt-Verkehr von 75,000 Personen. War doch der am Pfingst-Montage, Nachmittags 4 Uhr, von hier abgegangene Köln-Düsseldorfer Localzug allein mit etwa 1050 Personen besetzt.

Die Assisen des dritten Quartals werden hierselbst am 19. Juli eröffnet werden. Zum Präsidenten derselben ist Herr Appellations-Gerichtsrath Bossier ernannt.

Gestern Abends gegen 8 Uhr entstand in einem Bierhause der Sternengasse abermals eine heftige Schlägerei, an welcher Civil- und Militär-Personen sich betheiligten. Ein Civilist wurde durch einen Säbelhieb verwundet, ein Soldat dagegen durch einen Schnitt mit dem Messer.

Personal-Chronik des Regierungsbezirks Köln.

Die praktischen Aerzte, Wundärzte und Geburtshelfer D. H. J. Seil und D. K. Wolff haben sich, ersterer in Köln, letzterer in Bonn niedergelassen.

Börsen-Course der Staatspapiere und Actien.

Amsterdam, 25. Mai. (4 Uhr) 2½% wirkl. Schuld 63 13/16; 4% dito 97⅞; Actien der Handels-Ges. 141¼; span. 1½% 26 7/16; dito 3% 37 13/16; dito ausländ. 43¾; portug. 3% 46¼; österr. 5% Metall. 75; dito neue 86 13/16; dito National-Anleihe von 1854 76¼; dito 2½% 38 13/16.

Berlin, 25. Mai. (Nach dem Cours-Berichte.) 4½% freiw. Staats-Anl. 100¼ G.; 4½% Staats-Anl. 100½ bz.; dito v. 1856 100½ bz.; 4% v. 1853 93 G.; 3½% Staatsschuldsch. 83¾ bz.; 3½% Staats-Präm.-Anl. v. 1855 114½ bz.; Bank-Antheile 139½ bz. u. G.; Disc.-Comm. 102¼ bz.; Minerva Bergw.-A. 75½ Br.; aachen-düsseld. E.-A. 81¼ etw. bz.; dito 4% Pr.-A. 86¾ bz.; aachen-mastr. E.-A. 40 à 41 à 40½ bz.; dito 4½% Pr.-A. 79¼ bz.; dito 5% Pr.-A. —; amsterd.-rotterd. E.-A. 67 etw. bz. u. G.; berg.-märk. E.-A. Lit. A. 79 Br.; dito 5% Pr.-A. 102 Br.; dito 5% II. S. 101¾ Br.; dito 3½% III. S. 75¾ Br.; dito 4% (düsseld.-elberf.) —; dito 5% 101 G.; dito 4% (dortm.-soest.) 84¾ Br.; dito 4½% II. S. 92¾ Br.; berlin-hamb. E.-A. 104½ bz.; dito 4½% Pr.-A. 101½ G.; köln-crefeld. 4% St.-A. 70 Br.; köln-minden. E.-A. 142 G.; dito 4½% Pr.-Obl. 100¼ G.; dito 5% II. Em. 103 G.; dito 4% II. Em. 87¾ Br.; dito 4% III. Em. 86¼ Br.; dito 4½% III. Em. 96 Br.; dito 4% IV. Em. 86 Br.; österr.-franz. 5% E.-A. 173¼ à 172 à 172¼ bz.; ludwigsh.-berb. E.-A. 143 Br.; mainz-ludwigsh. E.-A. —; münster-hammer E.-A. 91 Br.; Nordbahn-A. (Friedr.-Wilh.) 56½ mehr. bz.; dito 4½% Pr.-A. 99½ G.; rhein. E.-A. 92½ Br.; dito neue —; dito neueste 60% 85¾ bz.; dito 4% Pr.-St.-A. —; dito 4% privil. 86¼ Br.; dito 3½% v. Staate gar. 80½ Br.; ruhrort-crefeld. E.-A. 92 bz.; dito 4½% Pr.-A. 97 G.; steele-vohw. E.-A. 57 G.; dito 5% I. S. 100½ Br.; dito 5% II. S. 100½ Br.; dito 5% III. S. 99½ G.; kurhess. 40-Thlr.-Pr.-Sch. 42 etw. bz. u. Br.; bad. 35-Fl.-Loose 30 Br.; braunschw. B.-A. 104 Klgkt. bz.; darmst. B.-A. 97 G.; geraer B.-A. 82¼ etw. bz.; weimar. B.-A. 97½ bz.; Gold-Kronen —. — In den meisten Effecten-Gattungen war heute das Geschäft bei matter Stimmung sehr geringfügig, belebter aber in Oesterr. Credit-, Franz.-Oesterr. und Nordbahn Stamm-Actien bei weichenden, in Aachen-Mastr. Stamm-Actien zu höheren Coursen, während Fonds und Credit-Papiere ohne wesentliche Veränderung blieben.

Wechselcourse. Amsterdam kurz 142½ bz.; dito 2 M. 141⅝ bz.; Hamburg kurz 150¼ bz.; dito 2 M. 149¾ bz.; London 3 M. 6 Thlr. 19 Sgr. G.; Paris 2 M. 79⅝ bz.; Wien 20 Fl. 2 M. 96⅜ bz.; Frankfurt a. M. 56 Thlr. 22 Sgr bz. — Von Wechseln stellten sich Wien besser, dagegen kurz Hamburg schlechter.

(Nach dem Industrie-Actien-Bericht.) Berliner Handelsges.-Anth. 79¾ Br.; darmst. Zettelbank 88½ G.; luxemburger B.-A. 86 Br.; österr. Credit-A. 114 à 113½ à ¾ bz.; aachen-münchen Feuer-Versich.-A. 1350 G.; Colonia 1005 Br.; elberfeld. 200 Br.; magdeburg. 210 G.; stettin. 104 G.; leipziger 600 Br., incl. Div.; aachener Rückversich.-A. 400 Br.; köln. Rückversich.-A. 98 Br.; kölner Hagelversich.-A. 98 G.; Union, Allg. Deutsche 96 Br.; Agrippina, Transp.-Versich.-A. 127 G.; niederrhein. (weseler) 210 Br., incl. Div.; Lebens-Versich. Concordia (in Köln) 105 Br., 104½ G.; hörder Hütten-Verein 124 Br., incl. Div.; eschweiler Concordia I. u. II. Em. 104 Br.; Phönix 70 Br.; massener Steinkohlen.-A. 98½ Br.

Getreide-Bericht. Weizen geschäftslos. — Roggen flau, auf Termine zu erheblich billigeren Preisen gehandelt. Gekündigt 400 Wspl., loco ohne Kauflust und ohne Handel, schwimmend mehr beachtet und 86/88pfd. à 35½—¼ Thlr. per 2050 Pfd. verkauft. — Rüböl fest und besser bezahlt. Gek. 1000 Ctr. — Spiritus bei matter Stimmung etwas niedriger im Werthe.

London, 25. Mai. 3% Consols 98; span. 1% 27⅛; dito 3% 45.

Paris, 25. Mai. B.-A. 3075 F. — C.; piemont. 92 F. — C.; Actien der Nordbahn 917 F. 50 C.; Ostbahn 620 F. — C.; Südbahn 495 F. — C.

Amtlicher Cours-Bericht der Wechsel-Agenten.

Köln, 26. Mai. Bank-Actien. A. Schaaffhausen'sche 4% 127½ Br.; kölner Privat-Bank 4% 100 Br.; Preuß. Bank-Antheile 4% 140½ Br.; Disc.-Comm.-Anth. 4% 103 Br.; berliner Handels-Ges. 4% 80½ Br.; darmst. B.-A. 4% 98 Br.; dito Zettelbank 4% 89½ Br.; luxemburger Credit 4% 85 G.

Industrie-Actien. Colonia, köln. F.-V.-G. 4% 181 Br., 180 bz.; magdeburg. F.-V.-G. 4% 101½ Br.; Agrippina 4% 130½ Br.; Concordia Lebens-Versich.-Ges. 4% 105½ Br., 105 G.; kölner Rückversich.-Ges. 4% 95½ G.; dito Hagel-Versich.-Ges. 4% 100 Br.; dito Dampfschifff.-Ges. 5% 110 Br.; düsseldorf. Dampfschifff.-Ges. 4% 95 Br.; kölner Schleppschifff.-Ges. 4% 75 Br.; mülheim. Schleppschifff.-Ges. 4% 96 Br.; kölner Baumwollspinnerei 4% 70 Br.; dito Maschinenbau-Ges. 4% 89 G.; dito Bergwerks-Ges. 4% 80 Br.; müsener Bergw.-Ges. 4% 80 Br., 78 G.

Eisenbahn-Actien. Köln-mindener 3½% 142¼ Br.; rheinische 4% 93½ Br.; dito neueste 5% 87 Br., 86 G.; bonn-kölner 5½% 117½ Br.; aachen-düsseld. 3½% 82¼ Br.; ruhrort-crefeld. 3½% 92 Br.; aachen-mastr. 4% 41½ Br.; köln-crefeld. 5% 71 Br.; berg.-märk. 4% 80 Br.

Obligationen. Preuß. Staatsschuldsch. 3½% 84½ Br., 84 G.; dito Staats-Anleihe 4% 94 Br.; dito Staats-Anleihe v. 1850/56 4½% 100¾ Br.; köln-minden. Pr. I. Em. 4½% 101 Br.; dito II. Em. 5% 103½ Br.; dito III. Em. 4% —; dito IV. Em 4% 86½ Br.; bonn-kölner E.-A. Pr. 4½% 99½ Br.; köln-crefeld. 4½% 96½ Br.; kölner Stadt-Oblig. 5% 103 G.; berg.-märkische 3½% 76½ Br.

Wechsel. Amsterdam k. S. 143 Br., 142 8/10 bz.; dito 2 M. 141 8/10 bz.; Paris k. S. 80 2/10 Br., 80 1/10 bz.; Antwerpen k. S. 80 3/10 Br., 80 2/10 bz.; Brüssel k. S. 80 3/10 Br., 80 2/10 bz.; London k. S. 6-21 Br.; dito 2 M. 6-19½ bz.; Hamburg k. S. 150 4/10 Br., 150¼ bz.; Bremen k. S. 109 8/10 Br.; Frankfurt a. M. k. S. 85 7/10 Br.; dito 2 M. 85 1/10 G.; Augsburg k. S. 102 8/10 Br.

In Fonds und Actien blieb das Geschäft still, während sich für Wechsel mehr Begehr zeigte.

Kölner Geldcours.

26. Mai.	Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Preuß. Frsd'or.	5,20,—	5,20,—	Franz. Krthlr.	—	1,16, 6
Ausl. Pistolen	5,14, 3	5,13, 9	Brab. Krthlr.	—	1,16,—
20-Frs.-Stücke	5,10,—	5, 9, 6	Livre-Sterling	—	6,19, 6
Wilhelmsd'or		5,15, 6	Amer. Dollars	—	—
Fünffrankenstücke	1,10, 2	1,10,—	Imperials	—	—

Ausländische Cassenscheine 98,15, — G.

Frucht-, Getreide- und Oel-Preise.

Aachen, 25. Mai. Weizen (pr. Schffl.) 2 Thlr. 12 Sgr. 8 Pf. — Roggen 1 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf. — Gerste 1 Thlr. 18 Sgr. — Hafer —.

Amsterdam, 25. Mai. Weizen zu vorigen Preisen mit wenig Handel. — Roggen bei Kleinigkeiten unverändert, getrockneter in Partieen etwas niedriger. — Gerste ohne Handel. — Kohlsamen auf 9 Faß im Sept. und Oct. 84 L.; Nov. 84½ L. — Leinsamen ohne Handel. — Rüböl gleich und auf Lieferung williger; auf 6 Woch. 47 Fl.; effect. 45¾ Fl.; Sept. 47 à 46¾ à 47 Fl.; Oct. 47¼ à 47 à ¼ Fl.; Nov. 47¼ à ¼ à ½ Fl.; Dec. 47½ à ¾ Fl. — Leinöl gleich und auf Lieferung etwas angenehmer; auf 6 Woch. 37 Fl.; effect. 35¾ Fl.; Sept., Oct., Nov. und Dec. 37¼ Fl. — Hanföl auf 6 Woch. 40½ Fl.; effect. 39 Fl. — Rübkuchen 80 à 85 Fl. — Leinkuchen 11½ à 13 Fl.

Brüssel, 25. Mai. Rüböl compt. 69½ Fl.; Mai 69 Fl. — Leinöl compt. 61 Fl. — Leinsamen —.

Köln, 26. Mai. (Notirungen der vereideten Waaren-Makler.) Rüböl fest mit einigem Handel; eff. faßw. Thlr. 39¾ Br.; in Part. 39¼ Br.; Mai 39¼ Br., 39⅛ bz. u. G.; Oct. 40½ Br., 40⅛ bz., ¼ G. — Spiritus still; in Part. Thlr. 21¼ Br.; per 90% 25½ Br.; per 90% ff. 26½ Br. — Weizen unverändert; eff. per Mlt. Thlr. 6¼ Br., 6⅛ G.; per Schffl. Sgr. 71 5/12 Br., 70⅞ G.; Mai per Mlt. 6¼ Br., 6 G.; per Schffl. 70⅞ Br., 68 7/12 G.; Nov. per Mlt. 6 5/12 Br., 6¼ G.; per Schffl. 73¼ Br., 71 5/12 G. — Roggen höher; 220pfd. per Mlt. Thlr. 4⅝ Br., 4 7/12 G.; per Schffl. Sgr. 53⅛ Br., 52⅛ G.; Mai per Mlt. 4¼ Br., 4⅛ G.; per Schffl 48 7/12 Br., 47 7/12 G.; Nov. per Mlt. 4,14½ Br., 4,14 bz. u. G.; per Schffl. 51¼ Br., 51 1/12 G. — Gerste 200pfd. per Mlt. Thlr. 4½ Br.; per Schffl. Sgr. 49½ Br.; dito oberländ. per Mlt. 4⅜ Br.; per Schffl. Sgr. 55¼ Br. — Hafer 131pfd. per Mlt. 3½ Br.; per Schffl. Sgr. 40 Br.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Bar. 187' ü. d. Nordſ.	Therm. n. R.	Wind.	Wetter.
25. Abds. 9 U.	27 Z. 11,4 L.	+ 11,0	NW	trübe.
26. Mgs. 7 U.	28 Z. 3,3 L.	+ 7,0	NW	trübe.
Mtgs. 1 U.	28 Z. 4,0 L.	+ 11,0	NNW	trübe.

Schifffahrts-Anzeige. — 26. Mai 1858.

Angekommen: Fr. Klee vom Neckar.

In Ladung: Nach Antwerpen P. Ponsen; nach Neuß, Düsseldorf bis Emmerich Witwe Schaaf; nach Andernach und Neuwied M. Pera und M. Wiebel; nach Coblenz, der Mosel und Saar L. Tillmann; nach der Mosel und Saar J. Weidner; nach Boppardt bis Bingen C. Eidam; nach Bingen M. Kneisch; nach Mainz Chr. Acker; nach dem Nieder-, Mittel- und Obermain Fr. Schulz; nach Worms und Mannheim X. Sommer; nach dem Neckar J. Heck.

Ferner nach Amsterdam H. J. Wilson, „Köln, Nr. 20";
„ Rotterdam W. Vogel, „Köln, Nr. 14";
„ Mannheim Ph. Petri, Schiff „Anna".

Rheinhöhe: 7 Fuß 3 Zoll köln. Pegels (7 Fuß 2 Zoll rheinl.)

Civilstand der Stadt Köln. — 23. Mai 1858.

Geburten. (22.) Maximil., S. v. Wilh. Callmann, Kfm., Severinstr. - Bruno, S. v. Joh. Herm. Jos. Schröder, Sattler, Streitzeugg. - Nikol., S. v. Herm. Bischoffstrate, Schneider, Holzm. - Peter, S. v. Peter Wilh. Mertens, Tagl., Wilhelmstr. - Juliana, T. v. Aug. Peter Kurth, Seidenw., Schilderg. - Joh. Jos., S. v. Wilh. Bauer, Eisenbahnarb., Holzm.

Magdal., T. v. Jos. Charles, Tagl., gr. Griechenm. - Antonia Maria, T. v. Samuel Reinus, Unteroff., Artillerie-Caf. - Dorothea, T. v. Anton Haack, Vergolder, Streitzeugg. - Joh. Martin, S. v. Peter Jos. Thissen, Schlosser, Johannstr. - Wilh., S. v. Wilh. Segschneider, Victualienh., Domstr. - Gertr., T. v. Peter Berres, Tagl., Löhrg. - Karl Joh. Heinr. Arthur, S. v. Karl Otto Aug. von Götzen, Director der hiesigen Straf-Anstalt, Klingelpütz. - Peter, S. v. Heinr. Dorf, Tagl., Mauritiusw. - Hel., T. v. Anton Klemme, Tischler, Enggs. - Math. und Ernst Gerh., Zwill. v. Gerh. Mauel, Tagl., Glockenring. - Ein unehel. Mädchen.

Sterbefälle. (22.) Ludw. Gottlieb Goetz, 2 J. 6 M. alt, Poststr. - Bern. Heinr. Victor Falderbaum, 3 M. alt, Siebenburgen. - Franc. Cunig. Lindlau, 1 J. alt, Thieboldsg. - Joh. Heinr. Jos. Offendorff, 2 J. alt, Komödienstr.

Herm. Jos. Thiebus, verheir., 58 J. alt, Gastw., Marienplatz. - Phil. Franz Bremer, 5 J. alt, Nächelsg. - Franz Adam Wagner, verheir., 36 J. alt, Maurer, Mauritiusw. - Agnes Rieb, 17 T. alt, Heum. - Christ. Wagner, 18 T. alt, Schilderg. - Elisab. Kipper, 9 M. alt, Breitstr.

Heirathen. (22.) Peter Wilh. Pempelfort, Faßb., v. hier, und Cunig. Wilhelm. Pempelfort, v. Capellen. - Ludw. Schneider, Eisenb.-Angest., v. Euskirchen, und Elisab. Schenzer, v. Cuchenheim. - Wilh. Reiff, Buchhalter, v. Coblenz, und Christ. Elisab. Joseph. Fußbroich, v. hier. - Michael Scheuer, Schneider, v. Ebscheid, und Anna Maria Emmerich, v. hier. - Joh. Fischer, Eisenb.-Angest., v. Kessenich, und Anna Maria Müller, v. Commern.

Die Correspondenz aus England ist heute 4 Uhr Nachmittags ausgeblieben.
Köln, 26. Mai 1858. Post-Amt.

Im Verlage der Unterzeichneten erschien so eben und ist auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kölner Rechenbuch
für Kopf- und Schriftrechnen.
Herausgegeben
vom Lehrervereine zu Köln.
Zweiter Theil.

Octav. 142 Seiten. Preis uneingebunden 6 Sgr., in Schulband 7 Sgr.

Die vom Kölner Lehrervereine unter Leitung des Schul-Inspectors, Herrn Domcapitulars Dr. Broix, herausgegebenen Lesebücher für die sämmtlichen Classen Katholischer Elementarschulen haben eine so rühmliche Anerkennung und günstige Aufnahme gefunden, daß der Verein sich hat aufgemuntert fühlen müssen, seine Thätigkeit in dieser Richtung fortzusetzen. Als Ergebniß derselben erscheint das vorliegende Rechenbuch, welches den Anforderungen des gegenwärtigen Standpunctes der Pädagogik entsprechend zu gestalten, der Verein aufrichtig bestrebt war. Dasselbe enthält darum nicht bloß einen reichhaltigen Uebungsstoff im Allgemeinen, sondern läßt auf den verschiedenen Stufen dem Schriftrechnen eine große Auswahl zweckmäßig geordneter Aufgaben für das Kopfrechnen vorangehen. Diese liefern einestheils den zur Vorbereitung aufs Tafelrechnen erforderlichen Uebungsstoff und bieten anderntheils auch für die besonderen Uebungen im Kopfrechnen ein ganz ausreichendes Material dar. Zu bemerken ist noch, daß den Gewichts-Berechnungen, mit wenigen Ausnahmen, das neue Gewichtssystem zu Grunde gelegt ward.

Das **Kölner Rechenbuch** umfaßt **zwei Theile**, wovon der **erste**, außer dem Rechnen mit ganzen Zahlen, die leichteren Fälle der Bruchrechnung, so wie den Dreisatz in einem für Schulen, die diesem Unterrichte nur ein beschränktes Maß von Zeit widmen können, genügenden Umfange, und schließlich das Rechnen mit Raum- und Zeitgrößen enthält. Der **zweite Theil** bietet für die sämmtlichen, in den oberen Classen üblichen Rechnungsarten einen so reichhaltigen Uebungsstoff dar, daß er auch für die Bedürfnisse gehobener Elementarschulen ausreichen wird. Eine **Rechenfibel**, herausgegeben vom **Kölner Lehrervereine**, wird ebenfalls im Verlage der Unterzeichneten erscheinen und noch im Laufe dieses Sommers zur Ausgabe gelangen.

M. DuMont-Schauberg'sche Buchhandlung in Köln.

Franz Kugler's Geschichte der Baukunst
und
dessen Handbuch der Kunstgeschichte.

In wenig Tagen verlässt die erste Lieferung des Zweiten Bandes von
Franz Kugler's Geschichte der Baukunst,
so wie von dessen
Handbuch der Kunstgeschichte
die Presse.

Unter Hinweisung auf die „Benachrichtigung", die wir diesen beiden Lieferungen vorheften lassen, und worin wir den verehrlichen Abnehmern über die Beendigung dieser beiden Werke nach dem Tode ihres Verfassers Mittheilung machen, schicken wir hier im Résumé voraus, dass das Manuscript der „Geschichte der Baukunst" bis zur Architektur des Mittelalters incl. vollständig vorliegt und das „Handbuch der Kunstgeschichte" beinahe bis zu demselben Abschnitte von der Hand des Verfassers beendigt ist. Die Ausarbeitung des unvollendeten Theils des Handbuchs der Kunstgeschichte (den Schluss des Mittelalters nebst Renaissance und der modernen Kunst) haben der frühere Mitarbeiter Kugler's, Herr Prof. J. Burckhardt in Basel und Herr Dr. W. Lübke in Berlin übernommen.

So können wir denn versprechen, dass der Druck einen ungehemmten Fortgang nehmen wird, und dass die verehrlichen Abnehmer dieser Werke bald in den vollständigen Besitz derselben gelangen werden.

Stuttgart, im Mai 1858.

Ebner & Seubert.

Zu beziehen durch
J. & W. Boisserée's Buchh. in Köln.

Mit Rücksicht auf das Gesetz vom 3. Mai 1858 über die Kosten in Theilungs-Sachen ꝛc. machen wir bekannt, daß wir es im Interesse des Publicums für nothwendig erachten, von den früher in unserem Verlage erschienenen **„Novellen zur bürgerlichen Proceß-Ordnung"**:

1. Eine zweite Ausgabe dieser Sammlung erscheinen zu lassen, in welche das Gesetz vom 3. Mai 1858 an Stelle der Verordnung vom 27. Juli 1855 aufgenommen wird, und die nothwendigen Erklärungen, so wie das Gesetz vom 18. April 1855 noch einige Erläuterungen erhält, zu demselben Preise von 12 Sgr.
2. Einen mit erklärenden Noten versehenen Abdruck des Gesetzes vom 3. Mai 1858 allein, für die Besitzer der ersten Ausgabe der Novellen, zu dem Preise von 2½ Sgr.

Alle Buchhandlungen (in **Köln** die **M. DuMont-Schauberg'sche Buchhandl.**) nehmen Bestellungen an, und wollen die rhein. Buchhandlungen von uns direct ihren Bedarf franco per Post verlangen.

Bädeker'sche Buch- und Kunsthandlung
in **Elberfeld**
(A. Martini & Grüttefien).

Literarische Neuigkeiten,
bei Adolph Bädeker in Köln,
Hochstraße 134A angekommen:

Kugler, Baukunst in Spanien. 2 Thlr.
Harleß, plastische Anatomie, cpl. 4 Thlr.
Berg u. Schmidt, officinelle Gewächse. I. 8½ T.
Bengel, Abriß der Brüdergemeine. 17½ Sgr.
Horn, preuß. Medicinalwesen. 2. Bd. 2⅚ Thlr.
Gervinus, Gesch. d. 19. Jahrh. 3. Bd. 2⅓ Th.
Petermann, Mittheilungen. 4. Heft. 10 Sgr.
Schiebe, correspondance commerciale. 2 T.
Wildenhahn, gesamm. Schriften. I. 2. à 7½ S.
Palleske, Schiller's Leben u. Werke. 1. 2 Thlr.
Zeitschrift f. Berg- u. Hüttenwesen. VI. Bd. 4 T.
Venedey, Gesch. d. d. Volks. 3. Bd. 2 Thlr.
Papenheim, Sanitäts-Polizei. 1. 3½ Thlr.
Die gesammten Naturwissenschaften. **15.** Lief. 10 Sgr.

In dieser 15. Lieferung wird die Zoologie von Masius zu Ende geführt, und beginnt die Botanik von Dippel. Binnen wenigen Wochen werden die Lieferungen 16 und 17 gleichzeitig erscheinen und binnen zwei Monaten der ganze II. Band, in dem die Mineralogie von Quenstedt den Schluß macht, vollendet vorliegen. Dann kommt gleich der III. Band zum Druck, dessen Inhalt bilden werden: Geologie und Geognosie von Nöggerath, Bergbau u. Hüttenkunde von Lottner, das Meer von Romberg, Astronomie von Mädler. — Ich empfehle mich fortdauernd zu gef. Subscription auf dieses in jeder Hinsicht ausgezeichnete Werk.

Gesucht,
um 1. August anzutreten, eine Bel-Etage von 4 bis 5 Zimmern nebst Küche für eine stille Familie. Bescheid Ehrenstraße 36—.

Ihre heute vollzogene eheliche Verbindung beehren sich entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen
Wilhelm Buchholtz,
Baumeister.
Franziska Buchholtz,
geb. Freiin von Werthern.
Altena und Broel bei Soest, am 25 Mai 1858

Heiraths-Anzeige.
Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.
Stolberg R/R., den 21. Mai 1858.
Friedr. Wilh. Freytag.
Josephine Freytag,
geb. Dechesne.

Heute Nachmittag 1½ Uhr entriß mir der Tod meinen mir unvergeßlichen Mann, den Lehrer
August Schürmann,
im sechsten Monate unserer Ehe.
Allen Verwandten und Freunden des Verstorbenen diese traurige Anzeige.
Die tiefbetrübte Witwe
Emilie Schürmann,
geb. Goerdel.
Dortmund, den 25. Mai 1858.

Todes-Anzeige.
Nach kurzem Krankenlager entschlief heute im Glauben an seinen Heiland unser Gatte und Vater,
Joh. Schnebel,
Bürgermeister von Jüchen, Kelzenberg und Neukirchen, im Alter von 54 Jahren. Verwandten und Freunden machen diese Trauer-Anzeige
Lisette Schnebel, geb. Olpe,
Eduard Schnebel.
Maria Spendeck, geb. Schnebel,
Lorenz Spendeck.
Jüchen, den 24. Mai 1858.

Entfernten Verwandten und Bekannten mache ich die Trauer-Anzeige, daß es heute dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau,
Elisabetha Schmitz, geb. Lemper,
vorher gestärkt mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, in Folge Geburt und hinzugetretenen nervösen Fiebers, zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.
Röttgerhof, 25. Mai 1858.
Der trauernde Gatte nebst vier unmündigen Kindern.

Docks der Photographie und des Stereoskope.
Der Preis-Courant für 1858 (16 Seiten stark) ist ausgegeben und wird **franco** gesandt von: **Alph. Ninet, 38, rue Quincampois in Paris.** — Die **„Etudes de la Vie Champêtre"**, und **„La Dalmatie au Stéréoscope"** sind so eben erschienen.



Rhein-Nahe-Eisenbahn.
Die ordentliche General-Versammlung der Actionaire unserer Gesellschaft wird hiermit nach der Vorschrift in §. 27 des Statutes zur Erledigung der statutenmäßigen Geschäfte und zur Kenntnißnahme der Berichte über den gegenwärtigen Stand des Unternehmens auf

Montag den 28. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

in den Saal des hiesigen Casino-Gebäudes berufen.

Nach §. 23 des Statutes können nur diejenigen Besitzer von Actien an der General-Versammlung Theil nehmen, welche ihren Besitz in den Büchern der Gesellschaft haben eintragen lassen. Veränderungen in dem Besitze müssen daher in den Gesellschafts-Büchern vermerkt werden, was **spätestens acht Tage vor der General-Versammlung** von den betheiligten Actien-Besitzern beantragt werden muß. Diese Einschreibung erfolgt auf schriftliche Anmeldung bei dem Verwaltungs-Ausschusse entweder gegen Vorzeigung der ausgegebenen Interimsscheine (Actien) oder eines als genügend erscheinenden Scheines über den Besitz derselben.

Spätestens einen Tag vor der General-Versammlung müssen die Besitzer von Interimsscheinen (Actien) oder deren Bevollmächtigte sich nach §. 28 des Statutes bei dem Verwaltungs-Ausschusse darüber ausweisen, daß der Besitz noch immer so besteht, wie er in den Büchern der Gesellschaft eingetragen ist. Dieser Ausweis geschieht bei dem Verwaltungs-Ausschusse, entweder durch Vorzeigung der Interimsscheine (Actien) oder durch eine genügende Bescheinigung, im Falle der Bevollmächtigung außerdem durch Einreichung oder Vorzeigung der zu beglaubigenden Vollmacht.

Zur Ertheilung einer Bescheinigung über den Besitz der Interimsscheine (Actien) werden für auswärtige Actionaire, welche den Ausweis nicht direct bei dem Verwaltungs-Ausschusse zu führen im Stande sind,
in Frankfurt a. M. die Bankhäuser der Herren Gebrüder Bethmann,
Joh. Goll & Söhne und Grunelius & Comp.,
in Berlin das Bankhaus der Herren Gebrüder Schickler,
ermächtigt werden.

In Bezug auf die Stimmberechtigung der Actionaire und die Befugniß, sich in der General-Versammlung vertreten zu lassen, wird auf die Bestimmungen in den §§ 30 und 31 des Gesellschafts-Statutes mit dem Bemerken verwiesen, daß jeder Bevollmächtigte sich durch Vorlegung einer schriftlichen und beglaubigten Vollmacht seines Machtgebers legitimiren muß.

Für die Theilnahme an der General-Versammlung werden besondere Eintritts-Karten ausgegeben, auf welchen die Zahl der statutenmäßig zustehenden Stimmen vermerkt ist. Diese Karten können in den Tagen

vom 24. Juni an

auf dem Bureau des Verwaltungs-Ausschusses in den gewöhnlichen Geschäftsstunden gegen Vorzeigung des Ausweises über den Besitz der Interimsscheine (Actien) entweder von den Besitzern selbst, oder durch schriftlich legitimirte Bevollmächtigte in Empfang genommen werden.

Kreuznach, den 15. Mai 1858.
Der Vorsitzende des Verwaltungs-Ausschusses der Rhein-Nahe-Eisenbahn-Gesellschaft,
von Jagow.



Rhein-Nahe-Eisenbahn.
Auf Grund der Bestimmungen in §. 8 unseres Statutes fordern wir die Actionäre unserer Gesellschaft hierdurch auf, die **fünfte** Einzahlung, und zwar mit **zehn Procent** des Actien-Capitales, in den Tagen

vom 16. bis 19. Juni d. J.,

entweder hier bei der Casse der Königlichen Direction, oder bei folgenden, zur Quittungs-Ausstellung autorisirten Bankhäusern,
Gebrüder Bethmann, Johann Goll & Söhne und Grunelius & Comp. in Frankfurt a. M.,
Gebrüder Schickler in Berlin,
v. d. Heydt-Kersten & Söhne in Elberfeld,
A. Schaaffhausen'schen Bankverein in Köln,
unter Vorlegung der ausgegebenen Interims-Actien-Scheine, bei Vermeidung der statutenmäßigen Nachtheile, zu leisten.

Bei dieser Einzahlung kommen die statutenmäßigen Zinsen für die bereits eingezahlten 50 Procent vom 15. März d. J. an mit 1 Thaler, oder 1 Gulden 45 Kreuzer für jede Actie dergestalt in Aufrechnung, daß baar für jede Actie noch 19 Thaler oder 33 Gulden und 15 Kreuzer zu zahlen sind.

Einzahlungen zum vollen Nominal-Betrage der Actien, gegen statutenmäßige Verzinsung, sind auch ferner gestattet, zu welchem Zwecke bei den genannten Zahlstellen die ausgegebenen Interims-Actien-Scheine mit einem doppelten Nummer-Verzeichnisse zur Abstempelung durch uns einzureichen sein würden. Zur Gleichstellung des Zinstermins sind dabei die Zinsen vom 1. December v. J. an mit zu entrichten.

Kreuznach, den 15. Mai 1858.

Der Verwaltungs-Ausschuß
der Rhein-Nahe-Eisenbahn-Gesellschaft.

Vereinigungs-Gesellschaft für Steinkohlenbau im Wurm-Revier.
Wir haben beschlossen, 1170 Stück Actien unserer Gesellschaft noch vor dem 1. Juli a. c. zu emittiren, die wir den, in unseren Büchern eingetragenen Actionairen hiermit zum pari-Course unter den nachfolgenden Bedingungen anbieten:

Bedingungen
zur Zeichnung auf die neu zu emittirenden 1170 Actien der Vereinigungs-Gesellschaft für Steinkohlenbau im Wurm-Revier,
jede zu 200 Thalern.

1. Jeder bis zum 15. Juni des laufenden Jahres in den Büchern der Gesellschaft eingeschriebene Actionair hat auf je zwei ihm zugehörende Actien das Anrecht auf eine neue Actie. Die Erklärung, daß er von diesem Rechte ganz oder theilweise Gebrauch mache, muß bis zum nächsten 15. Juni mit genauer Bezeichnung der Zahl der begehrten Actien in bündiger Weise erfolgen. Bei ungleicher Zahl der Stammactien in der Hand Eines Besitzers hat derselbe, wenn er für die überschießende Actie eine neue verlangt, ein Agio von 40 Thalern zu vergüten, welches mit der ersten Raten-Zahlung ganz zu entrichten ist.
2. Bis zum nächsten 1. Juli muß die erste Raten-Zahlung mit 20 % oder 40 Thalern pro Actie an die Herren:
C. Wintgens-Oeder in Aachen,
Theodor Zurhelle & Comp. in Aachen,
Sal. Oppenheim junior & Comp. in Köln,
die **Direction der Disconto-Gesellschaft** in Berlin
oder an die **Casse der Gesellschaft**
erfolgen. Die weiteren Einzahlungen sind an den oben bezeichneten Stellen zu leisten, wie folgt:
am 1. September 1858
20 % oder 40 Thlr. pro Actie nebst 6 % Zinsen pro anno vom 1. Juli d. J. ab,
am 1. November 1858
20 % oder 40 Thlr. pro Actie nebst 6 % Zinsen pro anno vom 1. Juli d. J. ab,
am 1. Januar 1859
20 % oder 40 Thlr. pro Actie nebst 6 % Zinsen pro anno vom 1. Juli d. J. ab,
am 1. März 1859
20 % oder 40 Thlr. pro Actie nebst 6 % Zinsen pro anno vom 1. Juli d. J. ab,
Die Einzahlungen können auch in Partial-Obligationen unserer Gesellschaft geschehen.
3. Erfolgt die Erklärung, so wie die Einzahlung der ersten 20 % nicht pünctlich bis zu den im Artikel 2 dafür festgesetzten Terminen, so ist das Anrecht für den säumigen Actionair erloschen und die Direction kann anderweit über die dadurch frei gewordenen Actien zum Vortheil der Gesellschaft verfügen.
4. Werden die späteren Raten-Zahlungen nicht bis zu den im Artikel 2 dafür bestimmten Terminen geleistet, dann treten die Bestimmungen des Artikels 9 der Statuten gegen die säumigen Actionaire in Kraft.
5. Voll-Einzahlungen können jederzeit bei den im Artikel 2 bezeichneten Stellen, unter Vergütung von 6 % Zinsen pro anno vom nächsten 1. Juli ab Statt finden.
6. Nach erfolgter letzter Termin-Zahlung werden die Actien gegen Einlieferung der Interims-Quittungen ausgefertigt und den betreffenden Actionairen zugestellt. Die neuen Actien sind, wie die alten Actien, an der Dividende, vom Beginne des Betriebsjahres 1858—59 an zu rechnen, betheiligt, und werden mit den Actien die betreffenden Dividendenscheine übergeben.

Aachen, den 19. Mai 1858.

Die Direction.

Eine erste Etage und ein Hintergebäude, jedes einzeln billig, zu vermiethen. Näheres Johannstraße 80.

---

3 Zimmer u. Küche, 1. Et., nebst allen Bequem. an stille anst. Familie zu verm., Hahnenstr. 25.

Auswärtige Oelgemälde
käuflich, Komödienstraße 14 B.

Ein rentables Specerei-Geschäfts-Eckhaus zu übertragen. O. E. f., w.

Stiftungsfest
des katholischen Gesellen-Vereins zu Köln.
Das diesjährige Stiftungsfest wird am **Sonntag den 30. Mai auf dem großen Gürzenichsaale** gefeiert. Die Mitglieder des Vereins begeben sich um 5 Uhr Nachmittags in festlich geschmücktem Zuge unter Musikbegleitung von dem Vereinslocale nach dem Gürzenich. Das Fest beginnt punkt 6 Uhr Nachmittags und endigt um 8 Uhr. Die Vereins-Mitglieder ziehen sodann in derselben Ordnung nach dem Vereinslocale zurück.

Programm für den Gürzenich:

1. Abtheilung:	2. Abtheilung:
Fest-Ouverture	**Ouverture zur Oper „Tannhäuser"**
von Leutner.	von R. Wagner.
Prolog.	**Lied.**
Lied.	**Declamation.**
Festrede.	**Lied.**
Reveil du Lion	**Declamation.**
von Kontzky.	**Großes Potpourri** von Lüttich.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von **5 Sgr.** pro Person erhoben.
Karten sind zu haben: bei Herrn Lehrer Wolff, Severinstraße 34; Herrn Reg.-Secr. Müller, Severinstraße 170; Herrn Kaufmann Brück, unter Hutmacher 7; Herrn Kaufmann Wirtz, Marzellenstraße 5—; im Vereinslocale, Breitstraße 118 und an der Casse.
Cassen-Eröffnung Nachmittags 5 Uhr.
Der Eingang für das Publicum ist an der Martinstraße.
Das Fest-Comite:
Kolping. Meuser. Müller.

Kölnische Bergwerks-Gesellschaft.
Früher Hodgskin und Comp.
Die Actionäre der Kölnischen Bergwerks-Gesellschaft sind eingeladen, einer
außerordentlichen General-Versammlung
beizuwohnen, welche am Samstag den 12. Juni d. J., punct zwei Uhr, bei Herrn Notar Bieger, Langgasse in Köln, über folgende Gegenstände abgehalten werden wird:

1) Veränderungen an den Statuten vom 26 April 1853 und Widerrufung der in der Londoner General-Versammlung vom 29. December 1855 und 5. Januar 1856, und vordem gefaßten Beschlüsse, in sofern dieselben den ursprünglichen Statuten entgegen sind.
2) Vorschlag, wieder zur Form einer Gesellschaft in Commandite zurück zu kommen.
3) Bestätigung der Revocation des Herrn G. W. Hodgkin als verantwortlicher Gerant, und Ernennung zu diesem Amte des Herrn Younghusband, welcher unter der Firma: „Younghusband & Comp." die Geschäfte leiten würde.
4) Festsetzung des Zinsfußes der Zinsen, welche diejenigen Actionäre, welche Vorschüsse geleistet haben, auf dem Activ der Gesellschaft erhalten würden, und Bestimmung der Weise, diese Vorschüsse zurück zu zahlen.
5) Eine dem neuen Geranten zu ertheilende Ermächtigung, Gruben zu verkaufen, zu vermiethen, oder auf Rechnung der Gesellschaft auszubeuten; eine oder mehrere aleatorische oder andere Anleihen auszuschreiben, und zu diesem Ende nur das Gesellschafts-Vermögen ganz oder theilweise als Garantie zu geben, und ohne alle persönliche Verantwortlichkeit.

Der Aufsichtsrath,
P. Pittar, Präsident.

Das Denkmal
des General Engels
wird am Donnerstag den 27. d. M., Nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhofe hierselbst enthüllt werden. Die Freunde des Verstorbenen werden hierdurch eingeladen, sich zur angegebenen Zeit bei dem Kirchhofe zu versammeln und sich in feierlichem Zuge zur Grabstätte zu begeben.

Im Auftrage des Comite:
Stupp.

Bonner Pastoral-Conferenz
und
General-Versammlung
des Provinzial-Vereins für innere Mission.

Die Unterzeichneten beehren sich, allen Freunden der evang. Kirche in der Rheinprovinz und Westphalen anzuzeigen, daß die diesjährige Bonner Conferenz am Mittwoch den 30. Juni, Morgens 9 Uhr, im Musik-Saal der Universität Statt finden soll, wozu sie hiemit ergebenst einladen.

Auf der Pastoral-Conferenz soll besprochen werden:
Ueber die Mittel zur Pflege der theologisch-pastoralen Gemeinschaft in der rheinischen Kirche.

Am Dinstag den 29. Juni, Nachmittags 3 Uhr, wird in demselben Locale die jährliche General-Versammlung für die innere Mission in Rheinland gehalten werden, zu welcher die Vereine und Anstalten, so wie alle Freunde der Sache hiermit eingeladen werden.

Am Abend den 29. Juni findet die übliche Vor-Versammlung der Conferenz bei Herrn Eller-Kley (Cobl. Thor Nr. 1) Statt.

Bonn, den 25. Mai 1858.
Schmidtborn. Wiesmann. Lange.
Krafft. E. Colsman. G. Hermann.
A Feldhoff. Krabb.

Als Seltenheit blühet seit einigen Tagen im Garten des Kunst- und Handelsgärtners Fried. Laue jun. in Rheidt der Kaiserbaum (Paulownia imperialis). Die schönen Blüthen zeigen sich in reicher Fülle traubartig an den Spitzen der vorigjährigen Triebe; die einzelnen Blumen entwickeln sich aus einer schönen, braunen lederartigen Capsel in Form der Digitalis purpurea, sind liladlau und sehr wohlriechend. Der Baum ist circa 20 Fuß hoch und gehört wohl zu den wenigen Exemplaren, die in unserem Klima je zur Blüthe gelangt sind.

Stollwerck'scher Magenbitter,
auf der Pariser Industrie-Ausstellung 1855
mit der Medaille gekrönt,
per Flasche 20 Sgr.
Zu haben in der Fabrik, Schildergasse 47, per Flasche 20 Sgr.
Franz Stollwerck, Hoflieferant.

Eine Haushälterin,
die in großen herrschaftlichen Häusern war und gute Zeugnisse besitzt, findet Stelle zu sofortigem Eintritt. Franco-Offerten A B C an die Herren Henry & Cohen in Bonn, nebst genauer Angabe der bisherigen Leistungen und Alter.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.
Zu erfahren 2. Etage, Schildergasse 100.

1500 und 1000 Thaler disp., 1. Hyp., ohne Unterhändler. Die Exp. sagt, wo.

Ein geüb. Gelbgießer-Gehülfe und Lehrling in Kost und Schlafung ges. Lintgasse 24.

Central-Dombau-Verein.
Zufolge §. 22 der Statuten und §. 9 der Geschäfts-Ordnung beehre ich mich, die Herren Vorstands-Mitglieder des Central-Dombau-Vereins zu der auf
Montag den 31. Mai 1858,
Nachmittags 4 Uhr, im hiesigen Rathhaussaale anberaumten Vorstands-Sitzung, in welcher die **statutarischen Wahlen** für das Geschäftsjahr 1857 vorgenommen werden, ergebenst einzuladen
Köln, den 25. Mai 1858.
Der Präsident des Vorstandes, Esser II.

Niederrheinisches Musikfest.
Rechnungen für das Musikfest werden vor dem Schlusse dieses Monats erbeten und auf Anweisung des betreffenden Comite-Mitgliedes durch Herrn Franz Heuser, Neumarkt Nr. 8, bezahlt.

Das Comite.

Kölner Sängerbund.
Heute Abend 7½ Uhr Versammlung.

Montania,
Gesellschaft
für Steinkohlen-Bergbau.
B. Beilage zu Nr. 138 der Köln. Zeitung.
Zeichnungen zu diesem höchst vortheilhaften und soliden Unternehmen werden angenommen und Prospecte verabreicht bei
G. Rothenberger in Köln.

Rittergüter-Verkauf.
Ein Rittergut zu verkaufen; dasselbe liegt im schönsten Theile von Schlesien (Grafschaft Glatz), hat 500 M. Areal incl. 40 M. herrliche Wiesen, 100 M. gut bestandenen Forst, bis 80jährigen Wuchs. Gebäude, das todte und lebende Inventar lassen nichts zu wünschen übrig. Geb. 40 M. Anz. 15 M.

Ein Rittergut, 1 Stunde von Breslau an der Chaussee, hat 340 M., davon 320 M. Ackerland, für Raps, Weizen, Rüben, 20 M. ausgezeichnete Wiesen, und können 40 St. Kühe gehalten werden. Gebäude größtentheils massiv, das Herrenhaus hat 8 Zimmer, liegt höchst romantisch auf einer kleinen Insel; das todte und lebende Inventar complett und gut. Geb. 35 M. Anz. 10 M.

Eine Gutspacht
1½ Meile von Breslau, das Gut hat 1500 M. des schönsten Bodens, und wird Raps, Weizen, Rüben stark gebaut; das lebende und todte Inventar im besten Stande. 1000 Schafe, 20 Pferde, 40 St. Rindvieh; jährl. Pacht 3500 Thlr. Zur Uebernahme sind circa 16.000 Thlr. erforderlich.

Nachweis: durch das Güter-Comptoir des königl kreisgerichtl. Administrator Pischel, Schmiedebr. Nr. 22 in Breslau.

Capitalien, 200 Thlr. u. höh. Summen von mehreren 1000 Thlr. auszul. Weidenbach 25.

Kunst-Ausstellung
bei G. Tonger, Paulusw.
Gemälde, Schnittwerke, Stereoskopen,
colossales Modell der
neuen Rheinbrücke,
die schönen Kunst-Arbeiten der Frau Dr. Wurzer,
darunter die große Darstellung
Romeo und Julie.
Ferner eine Menge **neuer Gemälde**, die ungewöhnlich wohlfeil abgegeben werden.
Heute Entree 5 Sgr.

GRATVLAMINI CELSO,
SOLERTI SCHROEDERO
TOLBIACI A. D. VI CAL. IVNIAS. CIVES.

Köln-Mülheimer Sommer-Theater.
Anfang 5 Uhr.
Donnerstag den 27. Mai 1858:
Der Actienbudiker,
oder:
Wie gewonnen, so zerronnen,
Posse mit Gesang in 4 Abtheilungen v. Kalisch.

Königs-Halle.
Donnerstag den 27. Mai 1858:
Der verwunschene Prinz,
Original-Posse in 3 Acten von J. v. Plötz.
Hierauf:
Der sächsische Schulmeister und die berliner Nätherin,
Vaudeville-Scherz in 1 Act von Pohl.
Anfang 5 Uhr.

Hierbei eine Beilage.

Rhein-Dampfschifffahrt. Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft.

Fahrplan vom 1. Juni 1858 ab. — Die Nachtstunden von 6 Abends bis vor 6 Morgens sind eingerahmt.

Abfahrten von	Fahrten rheinaufwärts. 1	2	3	4	5	6	7	8	9
	Schnellfahrt	—	Schnellfahrt.	5½	—	—	—	—	Schnellfahrt bis Coblenz.
Rotterdam	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Arnheim	—	6	—	1½	—	—	—	—	—
Emmerich	—	9	—	3	—	—	—	—	—
Wesel	—	12	—	8	—	—	—	—	—
Düsseldorf	—	11	—	2	—	—	—	—	—
Köln	—	6	7	8½	10	1	5	6½	10
Bonn	6	8½	9	10½	12½	3½	7¾	8½	12½
Königswinter	6½	8¾	—	11	1¾		8½	Ank.	—
Rolandseck	7	9¼	—	11½	1¾	4½	9	—	—
Remagen	7½	9½	—	12	2	5	9½	—	—
Neuwied	9¼	11½	—	2	4	7	11½	—	4
Coblenz	10½	1	1¼	3½	5½	8½	1½	8	6
Bingen	2¾	5½	5	8	Ank.	Ank.	6½	1	11
Biebrich	5	7½	7	10	—	—	8½	3	1
Mainz	5½	8	7½	10½	—	6¼	10½	3½	2
Mannheim	Ank.	Ank.	Ank.	Ank.	—	11	3½	Ank.	7
						Ank.	Ank.		Ank.

Abfahrten von	Fahrten rheinabwärts 10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
	—	—	—	—	Schnellfahrt.	5	Schnellfahrt bis Köln.	8½	—	2¾
Mannheim	—	—	—	6	7	9	11	1	4	7
Mainz	—	—	—	6¼	7¼	9½	11½	1¼	4¼	7½
Biebrich	—	—	6	7½	8½	10¾	12½	2½	5½	8¾
Bingen										Ank.
Coblenz	—	6	9	10½	11¼	1½	3¼	5¼	8½	6½
Neuwied	5½	6¾	9¾	11¼	12	2¼	4	6	Ank.	7½
Remagen	6½	7¾	11	12½	1	3½	5	7	—	Ank.
Rolandseck	6¾	8¼	11¼	12¾	—	3¾	—	7¼	—	—
Königswinter	7	8½	11½	1	—	4	—	7½	—	—
Bonn	7½	9	12	1½	2	4½	6	8	—	—
Köln	9	1 ½	1½	3	3¼	6½	8½	9½	6	—
Düsseldorf	Ank.	Ank.	Ank.	Ank.	Ank.	9	11½	Ank.	9	—
Wesel	—	—	—	—	—	Ank.	3	—	12¼	—
Emmerich	—	—	—	—	—	—	5½	—	3	—
Arnheim	—	—	—	—	—	—	8	—	5	—
Rotterdam	—	—	—	—	—	—	2	—	Ank.	
							Ank.			

In den Schnellfahrten wird nur an den Stationen, an welchen dafür Zeiten angegeben sind, und in Schnellfahrt Nr. 16 auch in Rolandseck und Königswinter an Sonn- und Feiertagen gehalten, und werden in denselben nur Personen zu Pavillon- und Schnellfahrts-Preisen, so wie die begleitenden Diener zu Salon-Preisen befördert. Salon-Billete aus den gewöhnlichen Fahrten sind in den Schnellfahrten gegen Nachzahlung gültig. Reise-Effecten bis zu 60 Pfd. à Person werden gratis befördert.

Unterhalb Köln erfolgen die Fahrten in Gemeinschaft mit der Niederländischen Gesellschaft, und sind die Abfahrten Morgens 6 und Abends 8½ Uhr von Köln nach Holland an der Niederländischen Brücke.

Personen-Tarif.

Von Köln nach	Vorkajüte Th.	Sgr	Salon Th.	Sgr	Schnellfahrt Th.	Sgr
Wessling	—	2½	—	4	—	—
Bonn	—	4	—	6	—	8
Königsw.-Roland.	—	6½	—	10	—	—
Remagen	—	9	—	13½	—	—
Linz	—	10	—	16	—	—
Brohl	—	12½	—	20	—	—
Andernach	—	15	—	24	—	—
Neuwied	—	17½	—	28	—	—
Coblenz	—	20	1	2	1	10
Bingen	1	12½	2	8	2	25
Biebr.-Mainz	1	20	2	20	3	10
Mannheim	2	—	3	6	—	—
Düsseldorf	—	5	—	8	—	—
Uerdingen	—	7½	—	12	—	—
Homberg	—	10	—	16	—	—
Wesel	—	15	—	24	—	—
Emmerich	—	20	1	2	—	—
Arnheim	—	22½	1	6	—	—
Rotterdam	1	10	2	4	—	—
London	6	23	10	24	—	—

Pavillon die Hälfte mehr als Salon. Billete hin und zurück anderthalbfacher Preis, resp. für Vorkajüte wie Salon Einzelreise.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Eröffnung der gewöhnlichen Assisen im Bezirk des Königlichen Landgerichts zu Köln für das III. Quartal 1858 wird hiermit auf Montag den 19. Juli l. J. festgesetzt und der Herr Appellations-Gerichts-Rath Bossler zum Präsidenten derselben ernannt. Gegenwärtige Verordnung soll auf Betreiben des Kgl. General-Procurators in der gesetzlichen Form bekannt gemacht werden. Köln, 15. Mai 1858.

Der Erste Präsident des Königlichen Rheinischen Appellations-Gerichtshofes, (gez.) Broicher.

Steckbrief. Der hierselbst wegen Betrugs zur Untersuchung gezogene Adolph Schüchter, Dienstknecht aus Soeven, Bürgermeisterei Hennef, ist flüchtig. Indem ich dessen Signalement mittheile, ersuche ich sämmtliche Polizei-Behörden, auf den ꝛc. Schüchter zu vigiliren, denselben im Betretungsfalle verhaften und mit vorführen zu lassen. Bonn, den 25. Mai 1858.

Für den Ober-Procurator,
der Staats-Procurator Möller.

Signalement. Alter 23 Jahre, Haare braun, Augen braun, Nase breit, Mund mittel, Statur gesetzt.

Stadt-Verordneten-Versammlung der Stadt Köln.

Donnerstag den 27. Mai 1858, Abends 6 Uhr.

Tagesordnung: Alignement am Gereonswall; Unterhaltung der Dampfkessel im Spital; Anlage einer Röhrenleitung in den Duffesbach; Grunderwerb für die St. Mauritiuskirche; Pantaleonschule; Herausgabe eines städtischen Urkundenbuchs; Verpflegungs-Vertrag und Proceß wegen Verpflegungskosten.

So eben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen (in **Köln** durch die **M. DuMont-Schauberg'sche Buchh.**):

Weingeheimnisse.

Zusammenstellung aller bisher oft sehr geheim gehaltenen Mittel zur natürlichen und künstlichen Weinbereitung jeder Gattung, nebst vollständiger Mittheilung aller hierauf bezüglichen in der Praxis gewonnenen Erfahrungen von der ältesten bis auf die allerneueste Zeit.

Ein Buch für alle **Weinzüchter, Weinfabricanten, Weinhändler, Gastwirthe, Kaufleute und Wein-Consumenten.**

8. geh. 1 Thlr.

(Verlag v. **L. Garcke** in Naumburg und Leipzig).

(Für Alle, welche an Unterleibs-Brüchen und Vorfällen leiden:)

Siemon,
radicale
Heilung der Brüche,
oder
Abhandlung über die Brüche und Vorfälle, nebst Angabe eines unfehlbaren Mittels, wodurch sie radical geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden.

Aus dem Französischen. **Sechste** Auflage. Preis 1 Flr. 12 Kr. — 25 Sgr.

Dem Verfasser des vorliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die **Heilung der Brüche,** die früher ohne eine schmerzhafte und gefährliche **Operation** unmöglich war, durch ein Mittel, welches alle Bruchbänder unnöthig macht, binnen Kurzem radical zu heilen. — Der Erfolg dieses Mittels wird nicht nur durch die gerichtlich beglaubigten Zeugnisse, sondern auch durch die binnen 3 Monaten vergriffene Auflage von 5000 Exemplaren zur Genüge bewiesen.

Vorräthig in der **M. Lengfeld'schen Buchh., Hochstraße 109 in Köln;** bei **J. A. Mayer** in Aachen; **Braselmann** in Gemünd und Schleiden; **Krender** in Euskirchen; **J. Liethert** in Linz a. Rh.



Rheinische Eisenbahn.

Abonnements-Karten auf der Strecke von Köln rheinaufwärts.

Vom 1. Juni d. J. an werden zwischen den Stationen Köln und Brühl, Bonn, Godesberg, Mehlem (Königswinter), Rolandseck und Remagen, so wie zwischen Bonn und den genannten Stationen versuchsweise **Personal-Abonnements-Karten** eingeführt werden, welche auf die tarifmäßigen Sätze der schon ermäßigten Retour-Billete folgende weitere Reduction genießen:

für je 1 Kalender-Monat 25%,
„ „ ¼ Jahr 33%,
„ „ 6 Monate . . . 50%,
„ „ 1 Jahr . . . . 60%.

Die Preise dieser Karten sind bei den genannten Stationen, so wie in unserm Geschäfts-Locale zu erfragen, woselbst auch schriftliche Anmeldungen, gegen baare Erlegung des Abonnements-Betrags, in Empfang genommen werden.

Köln, den 25. Mai 1858.

Die Direction.



Ruhr-Sieg-Eisenbahn.

Die Ausführung von drei zusammenhängenden Loosen Erd- u. Planirungs-Arbeiten, welche zur Anlage der Ruhr-Sieg-Eisenbahn auf der Strecke zwischen Nachrodt und Altena erforderlich sind, soll im Wege öffentlicher Submission verdungen werden.

Bedingungen und Submissions-Formulare, nebst Berechnungen und Plänen, liegen sowohl in unserm hiesigen Central-Bau-Bureau, als im Abtheilungs-Bureau zu Altena zur Einsicht offen; auch können Abdrücke der Ersteren an den genannten Orten in Empfang genommen werden.

Anerbietungen, welche unter der Aufschrift:

„Offerte zur Ausführung von Erdarbeiten"

versiegelt an uns einzureichen sind, werden

bis zum 8. Juni 1858, Vormittags 11 Uhr,

entgegengenommen. In diesem Termine sollen dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß den Offerten ein Exemplar der zuvor durch Namens-Unterschrift anzuerkennenden Bedingungen, so wie der Nachweis über die erfolgte Cautionsbestellung beizufügen ist.

Elberfeld, den 17. Mai 1858.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Eine Apotheke

in der pr. Rheinprovinz von einem Umschlag von 3- à 4000 Thlr. wird mit einer Anzahlung von mindestens 10,000 Thlr. zu kaufen gesucht. Fr.-Off. unter Lit. A Z 179 nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

Ein Ladenlocal zum Putz- oder Kurzwaaren-Geschäft zu vermiethen. W., s. d. E.

Ein junger Mann, mit guten Attesten versehen, sucht Stelle als Commis; auf großes Salair wird nicht gesehen. Näheres bei P. J. Müller, Marsilstein 20—.

Bekanntmachung
der Königlichen General-Commission zu Münster.

Nachstehende Auseinandersetzungs-Sachen werden mit Bezug auf §§. 11 bis 15 des Auseinandersetzungs-Gesetzes vom 7. Juni 1821, §§. 25 bis 27 der Verordnung vom 30. Juni 1834, §§. 109 bis 111 des Ablöse-Gesetzes vom 2. März 1850, Artikel 15 des Ergänzungs-Gesetzes vom 2. März 1850 zur Gemeinheits-Theilungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 und §. 24 des Gesetzes vom 19. Mai 1851 Nr. 3404 hierdurch bekannt gemacht und alle noch nicht zugezogene, mittelbar oder unmittelbar Betheiligte hierdurch aufgefordert, in 6 Wochen entweder bei dem Commissar der Sache oder bei uns, spätestens aber in dem auf Mittwoch den 30. Juni d. J., Morgens 10 Uhr, an unserer Geschäftsstelle hierselbst vor dem Herrn Gerichts-Assessor Meyer hierselbst anstehenden Termine mit ihren Ansprüchen sich zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung selbst im Falle der Verletzung gegen sich gelten lassen müssen.

Commissar: Regierungs-Assessor Markers zu Essen.

1) Ablösung der zum Vortheile des Ackerers Wilhelm Untersten-Westen auf Grundstücken in der Gemeinde Barmen, Kreises Elberfeld haftenden Reallasten.
2) Ablösung der auf Grundstücken der Witwe und Kinder des Peter Anton Gressard zu Elberfeld, namentlich Flur 8 Anhang 9 Nr. 381/8 nebst Haus, Nr. 1481 2/3, Flur 3 Anhang 9 Nr. 433/6, Flur 8 Anhang IX Nr. 484 1/8 der Gemeinde Stadt Elberfeld haftenden Reallasten.
3) Ablösung der zum Vortheile der reformirten Gemeinde in Elberfeld auf dem Grundstücke Flur 8 Anhang 16 Nr. 802/492, nebst auffstehendem Hause Sect. F Nr. 1473, der Kataster-Gemeinde Elberfeld haftenden Reallasten.
4) Theilung der sogenannten Bauernweide, bestehend aus den Grundstücken Flur 9 Nr. 1. 2. 3. 4. der Kataster-Gemeinde Meiderich, Bürgermeisterei Ruhrort, Kreises Duisburg.

Münster, den 12. April 1858.

Königliche General-Commission.
Jonas.

Concurs-Eröffnung.
Königl. Kreisgericht zu Bochum.
Erste Abtheilung.

Den 10. Mai 1858, Nachmittags 6 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Eduard Kühne zu Bochum ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 25. Februar 1858 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Wilhelm Mummenhoff jr. hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 17. Mai c., Vormittags 12 Uhr,

in unserm Gerichtslocal, Terminzimmer Nr. 2, vor dem Commissar Kreisrichter Bangen, anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

15. Juni 1858 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Gegen die nachstehend genannten Personen:

1) den Ackerknecht Wilhelm Johann Lindemann aus der Westenfeldmark bei Hamm, geb. am 17. April 1825,
2) den Tagelöhner Franz Lohmüller von Bentrop, Amt Dellwig, geb. am 9. November 1825,
3) den Kaufmann Friedrich Wilhelm Ernst Essellen, von Hamm, geb. am 24. August 1827,
4) den Johann Bernhard Heinrich Wiegmann von Hamm, geb. am 5 September 1830,
5) den Friedrich Mertin von Unna, geb. am 28. Mai 1829,
6) den Geometergehülfen Wilhelm Schulte von Mark bei Hamm, geb. den 20. Juli 1830,
7) den Ackerknecht Gottfried König von Overberge bei Camen, geb. den 23. November 1828,
8) den Kaufmann Ernst Herdickerhoff aus Unna, geb. den 17. December 1828,
9) den Tischler Johann Carl Knoop von Hamm, geb. den 12. October 1826,
10) den Lohgerber (früher Schreiber) August Sabath, von Hamm, geb. den 10. August 1828,
11) den Schmid Wiegel gut Pohlmann aus der Nordenfeldmark bei Hamm, geb. den 14. April 1827,
12) den Schreiber Friedrich Heinrich Kayser von Hamm, geb. den 2. März 1829,
13) den Ziegelbrenner Johann Bernhard Wortmann aus der Westenfeldmark, bei Hamm, geb. den 8. November 1829,
14) den Tagelöhner Johann Wilhelm Wortmann aus der Westenfeldmark bei Hamm, geb. den 2. Januar 1826,
15) den Tagelöhner Friedrich Heinrich Walter von Unna, geb. den 31. Januar 1827,
16) den Bäcker und Brauer Heinrich Schulte von Mark bei Hamm, geb. den 2. October 1825,

ist durch unseren Beschluß vom 12. v. Mt., in Gemäßheit des Gesetzes vom 10. März 1856 und des §. 110 des Strafgesetzbuches, weil sie ohne Erlaubniß die Königlichen Lande verlassen und sich dadurch dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres zu entziehen gesucht haben sollen, die Untersuchung eröffnet.

Dieselben werden aufgefordert, in dem auf dem 1. September c. um 12 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termin zu erscheinen und die zu ihrer Vertheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen oder uns solche so zeitig anzuzeigen, daß sie noch zum Termin herbeigeschafft werden können.

Im Falle des Ausbleibens der Angeklagten wird mit der Untersuchung und Entscheidung in contumaciam verfahren werden.

Hamm, den 17. April 1858.

Königliches Kreisgericht
Abtheilung für Strafsachen.

Eine Apotheke

in einer sehr bevölkerten Gegend am Rhein mit einem Umschlag von circa 3000 Thlrn. ist unter vortheilhaften Bedingungen zu kaufen.

Näheres bei Georg Emil Engels, vereid. Makler in Mülheim an der Ruhr.

In der Nähe des Malzbüchels sind 2—3 geräumige schön möblirte Zimmer zu vermiethen. N. Mathiasstr. 9.

6000 Thlr. gegen 1. Hypotheke, bei doppelter Sicherheit, auf ein neues Haus in bester Geschäftslage gesucht. Besch. Georgstraße 3.

Lugauer Bergbau-Gesellschaft
Rhenania.

Zu weiterer Bestreitung des Betriebs-Aufwandes, so wie zur Deckung der zweiten und dritten Rate der Kaufgelder für die Lugauer Pfaerfelder an circa 96 Scheffel Sächsisch Maß macht sich die siebente Einzahlung nothwendig.

In Gemäßheit §. 9 und 10 des Statutes werden die geehrten Actionaire ergebenst ersucht, diese

Einzahlung mit Thlr. 10 auf jede Actie, abzüglich von Thlr. 1 2½ Sgr. Zinsen,

an die Cassen-Verwaltung der pp. Rhenania zu Lichtenstein, deren Administrator Herr Heinrich von Pöppinghauß, die Quittung zu vollziehen beauftragt ist, bis

zum 20. Juni a. c.

kostenfrei und zwar in hierländischen Münzsorten einzusenden.

Zugleich erlaubt man sich, die geehrten Actionaire ergebenst zu benachrichtigen, daß nunmehr, nachdem die beiden Dampfmaschinen von resp. 8 und 40 Pferdekraft im Hauptgebäude aufgestellt und in Gang gesetzt worden sind, das Schachtableufen seinen unzehinderten äußerst flotten Fortgang nimmt und gegenwärtig die Tiefe von circa 360 Fuß bei fortwährend normalen Gebirgs-Ablagerungen erreicht hat.

Lichtenstein, den 14. Mai 1858.

Der Verwaltungsrath.

Anmerkung.

Zur Erleichterung sind die Herren Ludwig von der Trappen in Wesel und Th. Ebeling in Braunschweig zur Empfangnahme der Einzahlungen und Ertheilung von Quittung beauftragt.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt,

gegründet im Jahre 1812,

Grundcapital: Zwei Millionen Thaler,

übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr **jeder Art** zu festen im Voraus bestimmten Prämien. Nähere Auskunft ertheilt die Haupt-Agentur

Senff & Daeves,
Altenbergerstraße Nr. 2 in Köln.

Rotterdamer Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Regelmäßige Fahrten
mit vorzüglichen Schrauben-Dampfschiffen erster Classe
zwischen
Rotterdam und Harburg.
Abfahrt alle zehn Tage. Ueberfahrt in vierzig Stunden.
Rotterdam und Hamburg.
Abfahrt alle zehn Tage. Ueberfahrt in vierzig Stunden.
Rotterdam und Stettin.
Abfahrt alle zwanzig Tage. Ueberfahrt in 4 Tagen.

Näheres wegen Frachtsätze u. s. w. ertheilt die Direction in Rotterdam und ihre Agenten daselbst: P. A. van Es & Comp.

In Harburg Mathée Matthiessen & Comp.
In Hamburg Vincent Jantzen & Wendt.
In Stettin Rud. C. Gribel.
In Köln Alb. Heimann.

Dampfschifffahrt
zwischen Rostock und St. Petersburg.

Die neuen eisernen Dampfschiffe der Rostocker See-Dampfschifffahrts-Gesellschaft

„Erbgroßherzog Friedrich Franz" und „Großfürst Constantin"

unterhalten in diesem Jahre eine regelmäßige wöchentliche Verbindung zwischen **Rostock** und **St. Petersburg** für Passagiere und Güter.

Beide für Passagiere auf das Bequemste eingerichtete Schiffe machen die Fahrten direct von Stadt zu Stadt, ohne Umladen in Warnemünde und in Cronstadt.

Abfahrt von Rostock jeden Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr.
Abfahrt von St. Petersburg jeden Donnerstag.

Nähere Auskunft, so wie Frachttarife bei

Charlier & Comp. in Köln.

Wein-Versteigerung.

Der Herr **Johann Heinrich Kauertz H. Sohn zu Bonn** läßt die auf seinem Gute **St. Severinsberg an d. Casbach** bei Bruchhausen, gegenüber Remagen a. Rh., lagernden gutgehaltenen **1857er** Weine, bestehend in circa 50 Ohm rothen und circa 14 Ohm weißer Wein, theilweise früherer Domstift,

am 28 Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr anfangend,

auf dem besagten Gute öffentlich ohmweise versteigern.

Die Proben werden im Termine verabfolgt und soll der Zuschlag sofort an den Meistbietenden erfolgen.

Linz, den 20. Mai 1858.

Königliches Schöffengericht
Erpel.

Oeffentlicher Verkauf.

Das zur Ferdinand Möller'schen Concurs-Masse gehörende, in hiesiger Stadt an der Straße nach dem Bahnhofe gelegene Wohnhaus mit Hintergebäude, Hofraum und Garten, an Grundfläche 101 Ruthen 65 Fuß enthaltend und gerichtlich abgeschätzt zu 8009 Thlr., werde ich in termino

den 2. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, in dem Gasthofe der Herren Hasenclever et Glitz hierselbst,

dem Meistbietenden öffentlich, jedoch freiwillig verkaufen.

Die Besitzung liegt an der frequentesten Straße Hagens. Das Wohnhaus enthält 12 Stuben und Kammern, Küche und Keller, und das damit in unmittelbarer Verbindung stehende Hintergebäude 2 Packkammern und 7 Comptoire und Wohnstuben. Sämmtliche Gebäude haben eine Gasröhrenleitung.

Hagen, den 8 Mai 1858.

Der Verwalter der F. Möller'schen Concurs-Masse,
von Dewall, Justiz-Rath.

Woll-Auction in Verviers.

Am 4. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, lassen die Herren Albert & Jules Böcking durch den Notar Herrn Fiechet in deren Lagerräumen im alten Hospital daselbst zum öffentlichen Verkauf ausstellen

circa 300 Ballen

sortirter, schön gewaschener und entkletteter Buenos-Ayres-Wollen, welche am vorhergehenden, so wie am Verkaufs-Tage angesehen werden können.

Cataloge werden in den Magazinen ausgegeben.

Holz-Versteigerung.

Die Unterzeichneten benachrichtigen hiermit, daß bei ihrer Holz-Versteigerung von Bau- und Brennholz auf dem Patershäuser Hof, eine Stunde von Offenbach, auch Verkäufe aus der Hand Statt finden können, sowohl in kleineren als größeren Partieen, von mehreren Tausend kiefernen und eichenen Stämmen von 20 bis 75 Fuß Länge und 8 bis 20 Zoll Dicke; desgleichen mehrere Hundert eichene Stämme zu Eisenbahn-Schwellen und Wagner-Holz besonders geeignet.

Die Versteigerung findet den 28. Mai, Vormittags 10 Uhr, Statt.

Franz Mehling,
in Hafenlohr am Main.
Franz Leimbach,
in Straßbessenbach bei Aschaffenburg.

Ein Material- u. Farbwaaren-Geschäft

wird zu übernehmen gesucht. Franco-Offerten unter H R 197 besorgt die Exp. d. Bl.

Circa 100 Hämmel

edler Race werden am nächsten Mittwoch den 2. Juni c., Vormittags 11 Uhr, in Volkhofen im Karthäuserhofe, (nahe bei der Station Longerich der Crefelder Bahn) auf langen Credit in einzelnen Parthien versteigert. Köln, am 27. Mai 1858.

Bieger, Notar.

Mobilar-Verkauf.

Montag den 7. Juni d. J. und an den folgenden Tagen, 9 Uhr Morgens jedesmal beginnend,

sollen theilungshalber zufolge Präsidial-Ordonnanz vom 8. d. Mts. durch den unterzeichneten Notar in der Wohnung des Herrn Steuerrathes von Hahling, am Hof Nr. 5 dahier, folgende Gegenstände, als: Hausgeräthe und Mobilien aller Art, darunter ein antiker Schrank, Glaswaaren, Spiegel, gewöhnliches und vergoldetes, so wie auch eine Sammlung chinesisches Porcellan, Gemälde und Kupferstiche, Leinwand, Betten u. s. w.; ferner eine Bibliothek, bestehend in einer Sammlung der neuesten deutschen und vieler englischen, americanischen, französischen, italiänischen und spanischen classischen wie belletristischen Schriften; sodann zwei Wagen, zwei complette Fahrgeschirre, Reitzeuge und zwei Pferde von resp. 6 und 10 Jahren, zum Reiten wie zum Fahren geeignet, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden.

Köln, den 22. Mai 1858.

Cardauns, Notar.

Freiwilliger Mobilar-Verkauf.

Am Samstag den 29. Mai 1858, Morgens 9 Uhr, werden im Hause Sternengasse Nr. 73 in Köln verschiedene Hausmobilien, als: Tische, Stühle, Kanapee's, Schränke, Komoden, Oefen, Spiegel ꝛc. verziehungshalber verkauft werden

Drossong, Gerichtsvollzieher.

Preiswürdiger Gutsverkauf, nur zwei Stunden von Hamburg, im Holsteinischen.

Umstände halber soll ein reizend im Thal gelegenes Gut von 330 Morgen schwerem Lehmboden und großen schönen Gebäuden u. Wasserkraft preiswürdig verkauft werden.

Reelle Selbstkäufer erfahren Näheres in der Expedition d. Bl.

In Königswinter

ist eine Besitzung, bestehend aus einem herrschaftlichen Hause, Nebengebäude, Hof und Garten, gelegen unmittelbar am Rhein in der Nähe der Anfahrtsstellen der Eisenbahn und der Dampfboote, zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine unmittelbar an der Eisenbahn, vollständig eingerichtete, namentlich mit einer schönen großen hydraulischen Presse versehene Stearinlichte-Fabrik nebst Wohngebäude, eine alljährlich 200 Thlr. rentirende Wassermühle und c. 2 Morgen Gartenland und Wiesen steht aus freier Hand zu verkaufen und kann jeden Augenblick angetreten werden.

Liebhaber hierzu wollen sich in frankirten Briefen an mich wenden.

Minden, den 3. Mai 1858.

Fried. Clemen.

Von einer stillen Familie wird eine Wohnung, am liebsten eine Gartenwohnung, im Mittelpunct der Stadt zu miethen gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer nebst bürgerlicher Kost für 2 Herren zu vermiethen, Weberstr. 5.

Keller zu vermiethen Beiestraße Nr. 46.

Zu vermiethen u. gl. zu bez. in Deutz das Haus am Tempelkamp 4. Besch. das. 8.

Bad Bertrich,
Thermal- und Molken-Anstalt,

zwischen Coblenz und Trier in einem malerischen, durch hohe Berge gegen Nord- und Ostwinde geschützten Seitenthale der Mosel gelegen, wird am 15. Mai eröffnet und in diesem Jahre das prächtige neue Badehaus dem öffentlichen Gebrauche übergeben.

Die alcalinischen glaubersalzhaltigen Thermen zu Bertrich werden zur Bade- und Trinkkur benutzt. — Während die Badekur sich hauptsächlich gegen rheumatische, gichtische, Hämorrhoidal- und Geschlechts-Leiden nützlich und wirksam zeigt, übt die Trinkkur des reinen oder mit einer vortrefflichen durch einen Appenzeller bereiteten Ziegenmolke vermischten Brunnens gegen Verdauungsschwäche, chronische Magen- und Brustübel, Scrophulosis, Nieren- u. Stein-Krankheiten einen sehr günstigen Einfluß aus. Näheres darüber finden Aerzte wie Laien in einer kürzlich in der Hirschwald'schen Buchhandlung zu Berlin erschienenen Broschüre: „Der Kurort Bertrich".

Die unterzeichnete Verwaltung macht noch besonders auf die gesunde und malerische Lage und Umgebung Bertrichs aufmerksam, als eines wichtigen Unterstützungs-Mittels jeder Brunnen- und Badekur.

Die Königliche Bade- und Brunnen-Verwaltung.

Sommer-Saison 1858. Bad Homburg Sommer-Saison 1858.
bei Frankfurt a. M.

Die **Quellen Homburgs,** deren Analyse von dem berühmten Professor **Liebig** Statt gefunden hat, sind erregend, tonisch, auflösend und abführend; sie bethätigen ihre Wirksamkeit in allen Fällen, wo es sich darum handelt, die gestörten Functionen des Magens und des Unterleibes wieder herzustellen, indem sie einen eigenthümlichen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen und die Verdauungsfähigkeit regeln.

Mit vielem Erfolge findet ihre Anwendung Statt in **chronischen Krankheiten der Drüsen des Unterleibes, namentlich der Leber und Milz, bei Hypochondrie, bei Urinleiden, bei Stein, bei der Gicht, bei der Gelbsucht, bei Hämorrhoidalleiden und Verstopfungen, so wie bei allen den mannigfachen Leiden, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten.**

Von sehr durchgreifender Wirkung ist der innere Gebrauch des Wassers, besonders wenn es **frisch** an der Quelle getrunken wird, und die Bewegung, die Zerstreuung, das Entferntsein von allen Geschäften und jedem Geräusche des Städtelebens unterstützt die Heilkraft dieses herrlichen Mineralwassers.

In der unmittelbaren Umgebung der Stadt befindet sich eine auf das Sorgfältigste eingerichtete **Molken- und Kaltwasser-Anstalt.** Letztere zeichnet sich insbesondere durch die in ihrer Temperatur von 8° R. stets gleichbleibende, ausnehmend reine Gebirgsquelle aus, indem dieselbe in der Anstalt entspringt und unmittelbar aus dem Schooße der Erde bei einem 20 Fuß hohen Falle mit voller Kraft und Frische in die Badepiecen sich ergießt. Von großer Wichtigkeit ist diese Anstalt für Alle, welche in Folge von Stockungen in den Organen des Unterleibes an Congestionen nach Kopf und Brust leiden und bei denen neben dem inneren Gebrauche der Homburger Mineralquellen die wohlthätigen Wirkungen des kalten Wassers in Form von **Douche-, Regen-, Strahl-, Staub-, Wellen-, Sitz-** oder **Vollbäder** indicirt sind. Die **Molken** werden von **Schweizer Alpen-Sennen** des **Kantons Appenzell** aus **Ziegenmilch** durch doppelte Scheidung zubereitet und frisch und warm in der Frühe im Park der Mineralquellen für sich, wie in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Außer dem **Badehause,** worin die Mineralwasser, so wie auch Fichtennadel-Bäder gegeben werden, findet man hier auch gut eingerichtete **Flußbäder,** welche in häufigen Fällen wesentlich zur Förderung der Brunnenkur beitragen.

Das großartige **Conversations-Haus,** welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, enthält **prachtvolle Säle,** welche allgemeine Bewunderung erwecken. Es enthält einen Ballsaal, einen Concertsaal, viele geschmackvoll decorirte **Conversations-Säle,** wo Trente-et-quarante und Roulette unter Gewährung außergewöhnlicher Vortheile aufliegen, indem das Trente-et-quarante mit **einem halben Refait** und das Roulette mit **einem Zéro** gespielt wird. Ferner ein großes **Lesecabinet,** das unentgeltlich für das Publicum geöffnet ist und wo die bedeutendsten **deutschen, französischen, englischen, polnischen, russischen** und **holländischen** politischen und belletristischen Journale gehalten werden, ein prachtvoll decorirtes Kaffee- und ein Rauchzimmer, die auf eine schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens führen, und einen Speise-Salon, wo um **1 Uhr** und um **5 Uhr Table d'hôte** ist, deren Leitung dem berühmten Herrn **Chevet** aus Paris übergeben wurde.

Das rühmlichst bekannte **Kur-Orchester** spielt **dreimal** des Tages: Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musik-Pavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Jede Woche finden Réunions, Bälle, wo die gewählteste Badegesellschaft sich versammelt, und Concerte der **bedeutendsten** durchreisenden Künstler Statt.

Bad Homburg ist nur eine Stunde durch die Verbindung von Post, Eisenbahn, Omnibus ꝛc. von Frankfurt entfernt.

Bad Sinzig
bei Remagen am Rhein

wird auch in diesem Jahre am 1. Juni eröffnet für **Brust- und Unterleibskranke, Gichtisch-Rheumatische** und **Gelähmte.** Die Frequenz des vorigen Jahres hat eine Verdoppelung der Bade-Cabinette und Kiefernadel-Dampfbäder, so wie Erweiterung der Inhalationsräume und der unter Leitung eines **Appenzellers** stehenden Molken-Anstalt nöthig gemacht. Aerztliche Mittheilungen bittet man an den Badearzt Herrn Dr. Strahl, alle übrigen Angelegenheiten zu richten an

die Badeverwaltung.

Nordseebad Dangast,
gegenüber dem preußischen Kriegshafen an der Jade.

Die diesjährige Saison beginnt am 1. Juli.

Durch den Neubau eines zweiten größeren Logirhauses und eines zweiten Conversations-Saales, so wie durch Vergrößerung des Badehauses für warme Seebäder, Douche ꝛc. wurden die Räumlichkeiten sehr erweitert.

Außerdem wurden Vorkehrungen getroffen zur Bereitung der Ziegenmolken, deren Wirksamkeit durch den gleichzeitigen Genuß der heilkräftigen Seeluft, insonderheit bei Brustkrankheiten, bedeutend erhöht wird.

Varel a. d. Jade. B. Baubel, Verwalter.

Bad Wildungen
im Fürstenthum Waldeck
(bei Main-Weser-Eisenbahn-Station Wabern)
wird am 1. Juni d. J. eröffnet.

Die ausgezeichneten Wirkungen der **Wildunger** Mineralquellen bei **Krankheiten** der **Harnwerkzeuge,** insbesondere **Stein-** und **Gries-Beschwerden,** bei **Katarrh** der **Blasenschleimhaut,** bei **Lähmung** der Blase und **unwillkürlichem Abfluß** des **Urins,** bei **Blasenhämorrhoiden, Blutharnen, Harnverhaltung, Blasenkrampf** und **Neuralgien der Blase,** bei **Krankheiten** der **Geschlechtsorgane, Anomalieen der Menstruation, weißem Fluß, geschlechtlichem Unvermögen** und **Unfruchtbarkeit, Samenfluß** u. s. w., auch gegen **Bleichsucht,** gegen **chronische Affection** der **Bronchial-Schleimhaut,** s. g. **Lungenschleimfluß,** gegen **chronische,** mit den Symptomen der **Dyspepsie** verbundene **Affectionen der Darmschleimhaut,** so wie gegen die von Stockungen in den **Gefäßen des Unterleibs** herrührenden **Krankheitsfälle,** namentlich gegen **Hämorrhoiden,** sind bekannt. Wir verweisen auf die Schriften von Herrn Geheimen Hofrath und Oberland-Physicus Dr. **Kreußler** und vom Herrn Dr. **Schauer,** im Verlag der **Speyer'schen** Buchhandlung zu Arolsen.

Wegen **Bestellungen von Logis, Mineralwasser** und wegen sonstiger Anfragen wolle man sich an die **Brunnen-Inspection** wenden.

Bad Neundorf,

der kurhessischen Grafschaft Schaumburg, nahe der Station **Haste,** an der Eisenbahn von Hannover nach Pr. Minden.

Die **Lese-, Conversations-** und **Spiel-Salons** sind vom **1. Mai** an täglich geöffnet, auch täglich **musicalische Vorträge** in der Promenade von einem vollständig besetzten Orchester.

Bei Ankunft der Bahnzüge stehen an der Station **Haste** Postwagen und elegante Omnibus in Bereitschaft.

Inserat.

Ein mächtiger Gesammt-Besitz von 15 Eisenstein-Bergwerken (reichhaltige und reine Roth-, Braun-, Magnet- und Lyas-Eisen-Erze) in dichter Nähe an der Nürnberg-Hofer Eisenbahn und ausgerüstet mit bedeutender Wasserkraft, in einer holzreichen Gegend und günstig gelegen zur billigen Beschaffung von Zwickauer Kohlen, wird unter Mitbetheiligung der gegenwärtigen Besitzer, unter den billigsten Bedingungen Unternehmern zur Verfügung gestellt, die die Einrichtung von Hochöfen darauf zu begründen im Stande sind. Frankirte Anfragen unter „Eisen-Erze Nr. 60" bes. die Exp. d. Bl.

Gr., mitt. u. kl. Priv.- u. Geschäftsh. mit kl. Abl. zu verk., g. u. thw. zu verm. Weidenb. 25.

Zimmer zu vermiethen, Straßburgergasse 17.

Wohnung gesucht.

In der Mitte der Stadt wird ein Haus oder ein Theil eines Hauses für den Miethpreis von 2- bis 300 Thlr. auf mehrere feste Jahre gesucht. Von wem, sagt die Exp.

Apotheke-Verkauf.

Eine frequente, gut gelegene Land-Apotheke, steht mit Anzahlung von 8000 Thlr. zu verkaufen. Fr.-Briefe u. P 71 besorgt die Exped.

Eine freundl. Wohn. v. 4 Zim. m. allen Bequemlichkeiten an 1 einz. Pers. od. stille Familie zu verm. Näh. am Salzmagazin 36.

Zehn bis zwölf Arbeiter
für dauernde Beschäftigung gesucht
in der Raffinerie von
Carl Joest & Söhne.

Lehrling gesucht.

In einem hiesigen Speditions- und Commissions-Geschäfte wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann in die Lehre gesucht.

Beköstigung im Hause des Principals gegen Vergütung.

Franco-Offerten unter Lit. N Nr. 67 besorgt die Expedition.

Hôtel d'Angleterre, British Hotel, Englischer Hof

von

Otto Adolph in Dresden.

Hiermit bringe ich zur geneigten Kenntnißnahme, daß ich das **British Hotel** allhier käuflich übernommen habe. Die innere Einrichtung des im nobelsten Style gebauten Hauses (vormals Fürstlich Reußisches Palais), seine Lage im Mittelpuncte der Stadt und in der Nähe sämmtlicher Sehenswürdigkeiten, seine ganz besonders für große herrschaftliche Familien zweckmäßige Eintheilung und hinreichende Auswahl der mit allem Comfort und Elegance versehenen Zimmer setzen mich in den Stand, mein Hotel sowohl den vornehmsten Herrschaften, als auch allen Reisenden der höheren und mittleren Stände empfehlen zu können; auch werde ich stets bemüht sein, alle mein Hotel Beehrenden durch feine Bewirthung, prompte Bedienung und namentlich auch durch mäßige Preise zufrieden zu stellen.

Dresden, im Mai 1858.

Otto Adolph, Besitzer.

Ein Arzt

für die Bürgermeisterei Gebhardshain, Kreis Altenkirchen, welcher zugleich als Districtsarzt mit einem Gehalte von 100 Thlrn. angestellt werden soll, wird gesucht.

Hierauf Reflectirende wollen bei dem Unterzeichneten binnen 4 Wochen einkommen.

Gebhardshain, am 21. Mai 1858.

Der Bürgermeister, Müller.

Für Thierärzte.

Ein gebildeter Thierarzt 1. Classe findet in Baumholder, Kreises St. Wendel, eine lohnende Stelle. Außer einer bedeutenden Praxis dürfte derselbe unter Umständen auf ein Fixum von circa 170 Thaler rechnen. Qualificirten Thierärzten theilt dies mit ein Viehzüchter.

Offene Reise-Stelle.

Eine Weinhandlung in Mainz sucht einen gewandten cautionsfähigen Reisenden, ohne Unterschied der Confession, mit gutem Gehalt baldigst zu engagiren.

Franco-Offerten erbittet man unter A B poste restante Mainz.

Für einen jungen Deutschen, aus einem belgischen Pensionat kommend, der im Deutschen und Französischen gut bewandert ist, so wie einige Kenntnisse in der englischen und holländischen Sprache hat und eine gute Hand schreibt, wird in einem Engros-Geschäfte eine Stelle als Lehrling ges. Fr.-Off. u. A B 61 bes. d. Exp.

Ein Weinreisender, der über seine Moralität gute Referenzen beibringen kann, wird gegen hohes Salair gleich zu engagiren gesucht. Ges. Fr.-Offerten unter Lit. O K 52 besorgt die Exp. d. Bl.

Gesucht

wird unter vortheilhaften Bedingungen für eine Wollewaaren-Fabrik im Hannover'schen ein Theilnehmer mit einem Fonds von 12- bis 15000 Thlr. gegen 22,000 Thlr. Sicherheit. Franco-Offerten unter M D 286 werden poste restante Osterode am Harz erbeten.

Inserat.

Von einer Kornbranntwein-Brennerei in Nordhausen, die ein ausgezeichnetes Fabricat liefert, werden Agenten in der Rheingegend unter günstigen Bedingungen gesucht.

Offerten werden franco Nordhausen unter H K entgegen genommen.

Ein junger Mann, der das Maurer- u. Zimmermeister-Examen bestanden, über seine theoretische und praktische Brauchbarkeit die besten Zeugnisse beibringen kann, wünscht in einem bestehenden Geschäfte als Geschäftsführer, oder, da ihm auch Vermögen zu Gebote steht, als Associe beizutreten. Franco-Offerten bittet man Köln, Comödienstraße Nr. 91, bei Herrn Fr. Norrenberg sub Lit. A abzugeben.

Mehrere junge Leute, welche die Uhrmacherei gründlich gelernt haben und zu ihrer weiteren Ausbildung eine frequente Gegend auf dem Lande der Stadt vorziehen, finden in einem solchartigen Geschäfte, wo alle Sorten Uhren, als: Spindel-, Cylinder- und Anker-Uhren täglich, Chronometer mitunter vorkommen und bereits 5 Arbeiter beschäftigt sind, gegen guten Lohn dauernde Condition. Wo, sagt die Exp. der Zeitung.

Ein junger Mann von 30 Jahren, mit der kaufmännischen Buchführung und dem Gruben-Rechnungswesen ganz vertraut, sucht passende Beschäftigung und ist bereit, längere Zeit auf Probe zu dienen.

Fr.-Offerten mit der Bezeichnung C Z 66 besorgt die Exped. d. Bl.

Ein Cassadiener, der lange Zeit in einem Bankgeschäfte diente, sucht eine andere derartige Stelle. Näheres Filzengraben 21—.

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit **Material-, Farb- und Colonialwaaren-Geschäfte** beendet hat, wünscht baldigst ein anderweitiges Engagement anzutreten.

Gefällige Franco-Offerten besorgt die Expedition unter Nr. 56.

Lehrling gesucht.

Für einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann ist in meiner Buchhandlung eine Lehrlingsstelle offen. Kost und Logis erhält derselbe in meinem Hause.

Aug. Staats, (H. Lange's Buchhandlung) in Lippstadt.

Ein Zimmerkellner, welcher Französisch und Englisch spricht und Zeugnisse seines Wohlverhaltens vorzuzeigen hat, kann gleich eintreten. Salair fünfzehn Thaler per Monat.

Die Exp. sagt, wo.

Ein guter Buchbinder-Gehülfe findet in Osnabrück dauernde Stelle. Nähere Auskunft in der Expedition dieses Blattes oder bei H. Lassen in Aachen.

Ein Junge von 15—16 Jahren gesucht, am Liebsten ein auswärtiger Schildergasse 108

Mehrere gute Maschinenarbeiter gesucht.

J. J. Masson, Ortmannsgasse 10.

Ein Mann, der im Flaschen-Stopfen geübt ist und g. Zeugn. hat, ges., Neumarkt 31.

In einer Conditorei wird ein Lehrling gesucht bei W. Oechsner, Conditor.

Ein Packknecht mit guten Zeugnissen für eine Weinhandlung gesucht. Die Exp. sagt, wo.

Ein Tischlergesell gesucht, Machabäerstr. 6—.

Ein Hausknecht wird in einem Gasthofe gesucht. W., s. d. E.

Ein Faßbindergesell ges., gr. Griechenmarkt 33.

Ein Junge f. l. Arb. ges., Thieboldsg. 127—.

Ein Lehrling sucht bei einem erfahrenen Schlossermeister Stelle, Elstergasse 17.

In der Tuchhandlung Hochstraße 81 wird ein starker Hausknecht gesucht.

Ein schulfreier Junge zum Commissionen-Verrichten gesucht, Minoritenstraße 25—.

Mehrere starke Arbeiter gesucht in der Fabrik Friesenstraße 40A

Gute Anstreicher-Gehülfen für dauernde Beschäftigung gesucht bei Max Clemens, Deutz, Freiheitstr. 117.

Ein Brauerlehrling oder 2. Gesell gesucht, Brand 1—3.

Ein Lehrling, der die Bäckerei und Conditorei erlernen will, gesucht, Bobstraße 29.

Ein geübter Portefeuille-Arbeiter ges. D. E. s., w.

Zwei Bäckergesellen gesucht, Lystirthen 2.

Ein durchaus tüchtiger Lithograph im Schrift- und Zeichnenfache wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Franco-Offerten nebst Muster sub Lit. A 64 besorgt die Exp.

Ein starker Lehrling für eine Blau-Färberei gegen Lohn gesucht, Waidmarkt 17.

Ein zweiter Brauergesell ges. Rothenberg 7.

Ein gewandter Zimmerkellner gesucht, um baldigst einzutreten. D. E. s., w.

Ein Brauergesell wird gesucht, Frankenth. 3.

Ein fleißiges Mädchen kann das Kochen erlernen u. dabei Lohn verdienen. D. E. s., w.

Ein braves Kindermädchen ges., Mühlenbach 5.

Zum Einkauf von schlesischen Wollen

empfiehlt ein junger, unweit Breslau ansässiger Kaufmann (Product.-Hdl.) seine Hilfsleistungen. Derselbe besitzt hinreichende Bekanntschaft in den umliegenden Kreisen und Dominien und kann sich hinsichtlich seines Renommé's auf achtbare Häuser beziehen. Reflectanten belieben **M. G. poste restante Breslau** zu adressiren, worauf umgehend nähere Mittheilung erfolgen resp. am nächsten breslauer Woll-Markt eine Besprechung Statt finden kann.

Ein Ingenieur, im geometrischen und technischen Fache ausgebildet, mit dem Verwaltungswesen vertraut, sucht bei industriellen Unternehmungen oder Eisenbahn-Projectionen ein seinen Fähigkeiten angemessenes Engagement. Auch ist derselbe erbätig, letztere Arbeiten in Accord zu übernehmen. Anerbietungen werden sub Lit. X Y Z post. rest. Wesel erb.

Ein mit allen Comptoir-Arbeiten vertrauter junger Kaufmann, im Manufacturwaarenfache besonders praktisch bewandert, sucht hier oder auswärts eine Stelle als Reisender oder Commis unter bescheidenen Ansprüchen und kann gleich eintreten.

Franco-Offerten sub Lit. S M 62 besorgt die Expedition d. Bl.

Commis- u. Volontair-Stellen-Gesuch

für Leute, welche in Colonial-, Kurzwaaren-, Eisen- und Manufactur-, so wie in Bank-Geschäften erfahren sind, Sprachkenntnisse so wie vorzügliche Zeugnisse besitzen. Auskunft ertheilt das Commissions-Bureau von

Joh. Wilh. Müller in Frankfurt a. M.

Ein militärfreier unverheiratheter Mann gesetzten Alters, der mehrere Jahre

einem Frucht-, Commissions- und Spedition-Geschäfte

selbstständig vorgestanden hat und mit allen Kenntnissen in diesen Branchen ausgerüstet, auch mit dem Colonialwaarenfache sehr vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Placement. Bekannt mit allen Usancen der größten Börsenplätze in Frucht-, Oel- und Spiritus-Geschäften, dienen ihm die besten Zeugnisse renommirter Häuser zur Empfehlung.

Hierauf Reflectirende wollen ihre Adressen unter Lit. B A 58 bei der Exp. niederlegen.

Eine zuverlässige Magd, die gut kochen und Hausarbeit versteht, wird gegen guten Lohn für auswärts gesucht. Bescheid Josephstraße 16.

Für eine Restauration wird eine gewandte Köchin, welche schon in selbiger fungirt hat, sofort gesucht. Zu erfragen in der Exp.

Ein braves Mädchen, welches Küche u. Hausarbeit versteht, s. Dienst, gr. Griechenm. 72.

Ein Zweitmädchen gesucht, Brüderstraße 12.

Ein ord. Mädchen f. ½ Tage gesucht, Poststr. 50.

Ein ordentliches braves Dienstmädchen wird gesucht für häusliche Arbeit. Zu erfragen im Gertrudenhof an Aposteln Nr. 4.

Ein ordentl. Mädchen sucht Dienst in einer stillen Haushaltung, Thieboldsgasse 72.

Ein Mädchen für alle Arb. ges. gr. Witschg. 5—.

Ein Mädchen v. L. f. Dienst, Streitzeugg. 24.

Eine Köchin sucht Stelle, Blindgasse 2.

Ein Mädchen auf halbe Tage bei einem Kinde gesucht, Weißbüttengasse 12.

Ein Zweitmädchen, welches gut nähen kann, wird ges., Neusilber-Handlung, Heumarkt.

Mädchen, die das Kleidermachen zu erlernen wünschen, werden gesucht, Marsplatz 5.

Ein braves Mädchen gesucht, Sandbahn 6.

Es wird ein Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht, Rothgerberbach 40.

Ein Mädchen, in Küche u. Hausarb. gründl. erf., zum 2. Juni i. D. ges. Kreuzgasse 5.

Ein Küchenmädchen gesucht, Obenmarspf. 16.

Es wird ein Mädchen vom Lande gesucht für alle häusl. Arbeit, Follerstraße 1.

Köch., Dienst-, 2.- u. 3.-M. ges. Mariengartg. 24.

Ein gebildetes Drittmädchen von anständiger Familie, welches gutes Zeugniß besitzt, wünscht bei einer vornehmen Herrschaft Stelle u. kann gl. eintreten. Zu erfr. Nachelsg. 12.

Ein ord. Mädchen sucht Dienst als Zweitmädchen oder in still. Haush., Brückenstr. 6.

Ein solides Mädchen sucht Stelle als Küchen- oder Zweitmädchen. Zu erfr. Rechtschule 28.

Zwei Mädchen suchen Dienst für Küche und Hausarbeit, kl. Telegraphenstr. 7, 1 Tr. h.

Ein zuverlässiges Kindermädchen gesucht, Helenenstraße 1.

Ein Mädchen gesetzten Alters, evangelisch, in Küche und Hausarbeit zuverlässig, sucht Stelle bei stiller anst. Herrschaft, kl. Sandkaul 1—.

Ein Küchenmädchen bis Anfangs Juni gesucht, Schildergasse 90.

Ein anständiges Mädchen, welches in der Küche gut erfahren ist, sucht Stelle in einer stillen Haushaltung, Minoritenstraße 6.

Ein Mädchen, welches die Küche und alle Hausarbeit versteht, sucht Dienst bei einer stillen Herrschaft, Lintgasse 12.

Ein Mädchen v. L., mit guten Zeugn. vers., für Küche u. Hausarb. ges., Trankgasse 1.

Ein Mädchen f. D. als 2.-Mädchen oder in einer stillen Haush., um gleich einzutreten. Zu erfr. bei der Herrschaft selbst, Lungengasse 45.

Eine Köchin, mit guten Zeugnissen versehen, die einen Theil der Hausarbeit mit übernehmen muß, wird in 14 Tagen gesucht, Follerstraße 100.

Ein Mädchen für alle Hausarbeit gesucht, Apostelnkloster 23.

Köchin, Küchen-, 2- u. 3-Mädchen, Kellner gesucht, Marzellenstraße 21—.

Ein Mädch. m. g. Z. ges., Weißbütteng. 20.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit gleich gesucht, Buttermarkt 20.

Ein Mädchen von gesetztem Alter, welches in der Küche, im Nähen und Bügeln gut erfahren ist, sucht unter soliden Ansprüchen Stelle bei einer einzelnen Person oder zur Stütze der Hausfrau, Aposteln-Altemauer 2B.

Es wird eine Köchin und ein Zweitmädchen ges. Näh. Mörsergasse 21, eine Treppe.

Ein Dienstmädchen wird gesucht, Höhle 12.

Ein von Herrn J. Flatow in Warschau auf uns unterm 4. Mai ausgestellter Creditbrief, sprechend über drei Tausend Francs zu Gunsten der Madame Felicie Enoch, ist Letzterer abhanden gekommen.

Im Auftrage des Herrn Ausstellers ersuchen wir auf dieses Accreditiv keine Zahlungen zu leisten.

Ems, 24. Mai 1858.

Huyn & Balzer.

Vor einiger Zeit wurden zwei, von J. Pieper in Meitmann auf F. A. Blecher in Elberfeld gezogene, von Ersterem in Blanco girirte Wechsel, einer im Betrage von 34 Thlr. und der andere von 24 Thlr. 15 Sgr., beide Ende Mai d. J. zahlbar, verloren, vor deren Gebrauch ausdrücklich gewarnt wird.

Köln, den 25. Mai 1858.

H. W. Kirchhoff & Comp.

Eine Dame, welche hier ein **Mode-Geschäft** ersten Ranges zu etabliren beabsichtigt, sucht eine durchaus geübte Theilhaberin, welche sich ebenfalls mit einigem Capital am Geschäfte betheiligt. Auch wäre dieselbe nicht abgeneigt, sich an einem bestehenden Mode- oder Manufactur-Geschäfte zu betheiligen. Zugleich wird für die nächste Saison eine sehr tüchtige erste **Mode-Arbeiterin** gesucht.

Näheres auf Franco-Anfragen unter Lit. B C 178 bei der Exp. d. Bl.

Eine junge englische Dame von guter Familie, außer ihrer Muttersprache im Stande, das Französische zu lehren, wünscht eine Stellung an einem Institut oder in einer Familie, woselbst ihr Gelegenheit geboten ist, sich im Deutschen auszubilden. Um nähere Auskunft beliebe man sich unter Lit. H W 63 portofrei durch die Exped. d. Z. zu melden.

In einem deutschen Pensionate wird eine Französin gesucht, um grammaticalischen und Conversations-Unterricht zu ertheilen. Das Nähere bei der Expedition.

In einem bedeutenden Mode-Geschäft einer Stadt a. d. Ruhr wird gegen hohes Salair eine erste Arbeiterin sofort gesucht. Zu erfahren in der Expedition.

Eine auswärtige ganz erfahrene Ladengehülfin sucht Stelle in einem Kurzwaaren-Geschäft für Sept. oder Oct. Ausk. i. d. Exp.

Für ein feines Ladengeschäft wird ein Mädchen gesucht, welches ganz gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Dasselbe müßte mit dem Ladengeschäfte vertraut und im Nähen bewandert sein, indem dasselbe die Zeit, wo keine Beschäftigung im Laden, durch Nähen auszufüllen hat. Franco-Offerten unter A D 68 besorgt die Exp. d. Bl.

Für eine Restauration wird ein gewandtes Küchenmädchen gegen hohen Lohn gesucht. Bescheid Salomonsgasse 18.

In einem Putzgeschäft wird eine erste Arbeiterin gesucht, welche in allen Modearbeiten erfahren ist und gleich eintreten kann.

Wo, erfahrt man in der Exp. d. Bl.

Eine im Specerei-Geschäfte erfahr. Ladengehülfin sucht Stelle u. k. gl. eintr. D. E. s. w.

Ein erfahrenes Kindermädchen, mit guten Zeugnissen versehen, ges., Altenbergerstr. 2.

Ein Ladengehülfin m. gut. Zeugn. wünscht Stelle in ein. Specereigesch. Thieboldsg. 21.

Eine Köchin, welche auch häusliche Arbeit zu übernehmen geneigt ist, wird zum sofortigen Eintritt gegen guten Lohn gesucht. Nur auf Solche wird reflectirt, welche gute Zeugnisse aufweisen können. Die Exp. sagt, wo.

Ein zuverlässiges Kindermädch. ges., Höhle 26.

Ein braves reinliches Mädchen, das mindestens ein Jahr auf einer Stelle gewohnt, wird in einer stillen Haushaltung (Etage) gesucht. Die Exp. sagt, wo.

Eine gesunde Amme v. L. gesucht, Blaubach 50.

Ein Dienstmädchen gesucht, Hahnenstraße 2A.

Ein Lehrmädchen gesucht von ordentlichen Eltern, Bechergasse 15.

Eine Wärterin, welche die Pflege kleiner Kinder versteht, mit guten Zeugn. versehen, sucht Stelle. Näh. St. Apernstraße 31.

Ein brav. Mädchen, welches gut nähen kann, sucht Stelle als Zweitmädchen oder in einer stillen Haushaltung, Bollwerk 1, 3. Etage.

Ein Mädchen, welches in aller häusl. Arbeit erfahr., s. St. in einer st. Haush., Ahr 8.

Ein ordentl. Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht, Columbastraße 6—8.

Ein Mädchen, welches im Feinleinwandnähen erfahren ist, s. Kunden, Katharinengraben 39.

Ein Mädchen sucht Kunden zum Waschen und Bügeln, Severinstraße 60.

Gesucht ein 2.-Mädchen, welches gut waschen und bügeln kann. D. E. s., w.

Ein Mädchen v. L. s. Dienst, Sachsenhausen 26.

Ein Mädch. f. Küche u. Hausarb. ges., Ehrenstr. 70.

Ein Dienstmädchen gesucht, Weberstraße 5.

Ein zuverlässiges Kindermädchen gesucht, Rothenberg 7.

Ein Mädchen sucht eine Stelle für Küche u. Hausarbeit, St. Apernstraße 49.

Es wird für 4 Wochen lang eine Näherin für beständige Arbeit ges., Apostelnstr. 11.

In einer stillen Haushaltung wird ein Mädchen gesucht, das die Küche gut versteht. Die Exp. sagt, wo.

Ein Nähmädchen für drei Tage in der Woche zu nähen gesucht, Hahnenstraße 15.

Ein starkes Mädchen für alle häuslichen Arbeiten gesucht, Johannstraße 78.

Ein Mädchen v. L. für Küche und Hausarbeit wird gesucht, Weidenbach 3.

Ein braves gesetztes Mädchen sucht Dienst für Küche und Hausarbeit in einer kleinen stillen Haushaltung. Näh. bei der Herrschaft selbst, Severinstr. 12—; bis zum Juni einzutr.

Ein Küchenmädchen gesucht, Apernstraße 11.

Ein Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Dienst in einer kleinen Haushaltung oder bei Kindern, Mörsergasse 29.

S. L. Sußmann,

Banquier und Königl. Preuß. Lotterie-Ober-Einnehmer in Halberstadt,

empfiehlt sein Bankgeschäft zum Incasso per hier und Nebenplätze, so wie zu allen sonstigen zum Bankfach gehörenden Aufträgen.

Einzelne Faltenhemden,

in den neuesten Façons und Faltenlagen, rein Leinen von 1½ Thlr., 1⅔, 1⅚, 2¼, 2½ und 2¾ Thlr.; die allerfeinsten reinleinenen Faltenhemden 3, 3¼, 3½ und 3⅔ Thlr.; rein leinene Arbeitshemden von 25 Sgr. an, Schirtinghemden von 27½ Sgr. bis die allerfeinsten mit kleinen Faltenlagen 1 Thlr. 10 Sgr. und 1 Thlr. 15 Sgr. im Leinen- und Wäsche-Magazin von

L. Hirschfeld, große Budengasse 25.

Gelegenheit, billig zu kaufen! Echt americanische Regenröcke in allen Größen das Stück 3½ Thlr., beste Qualität 4½ Thlr., per Dtzd. 36 und 48 Thlr.; **echt englische Ledertuchschuhe** auf dem Strumpf zu tragen, für Herren 1 Thlr. 10 Sgr.; für Frauen 25 Sgr.; beste Qual. Gummischuhe, für Damen 20 Sgr., für Herren 27½ Sgr., en gros bed. bill. bei **A. Sachs**, Obenmarspforten 12.

Heute Nachmittags 5 Uhr

Bücher-Versteigerung

bei

G. Tonger, Pauluswache.

Die literarische Anstalt (J. Greven), Hofengasse Nr. 25, empfiehlt ihre

Leih-Bibliothek.

Aeltere Bücher: für ¼ Jahr 20 Sgr., 1 Monat 7½ Sgr., 1 Tag 4 Pfg.

Neue Bücher: für ¼ Jahr 1 Thlr., ½ Jahr 1⅚ Thlr.

Das Verzeichniß der **neuen** Bücher (6000 Nr.) kostet 3 Sgr. Catalog der neuesten Erscheinungen 1¼ Sgr.

Englische Cocus-Teppiche

und

Cocus-Fußmatten

empfehlen in reichhaltiger Auswahl

Fröhlich & Leven,

Obenmarspforten 27.

Asphalt-Dachfilz-Fabrik in Bielefeld.

Die Asphalt-Dachfilze sind das solideste und billigste Dachdeckungs-Material.

Die Rollen haben eine Breite von 31" rhein. und werden auf Bestellung zu jeder Länge hergestellt, gewöhnlich bis 75'.

Die Eindeckung erfolgt wie bei den Pappdächern; sie zeichnet sich aber durch einen außerordentlichen Grad von Festigkeit aus.

Aufträge werden prompt effectuirt.

Gassel, Reckmann & Comp.

Garantirte echte Panama-Hüte in Hamburg.

Es soll eine Partie auf Ordre der Herren Administratoren **12 Thlr.** per Dutzend verkauft werden. Probe Dutzend unter Nachnahme werden sofort auf frankirte Briefe versandt. Man wende sich an das **Administrations-Comptoir große Bleichen Nr. 26 in Hamburg.**

Auch sollen daselbst die zur Masse gehörigen

hochfeinen echten Havanna-Cigarren à 32 Thlr. pr. mille

verkauft werden. Halbe Probekisten werden, wie oben angegeben, versandt, und beliebe man zu bemerken, ob die Cigarre stark, halbstark, oder leicht sein soll. Die Waaren sind bedeutend unter dem Marktpreise angesetzt.

Mastic

zum Verkitten der Dampf-, Wasser- und Gasröhren, aus der Fabrik der Herren **H. Masse & Cp.** in **Leuze** (Belgien), **stets vorräthig** in Kisten von 10 Kilogrammes an, bei

Felix Fremerey in Aachen.

Vierzigtausend Pfund diesjähriger Loh, vorzüglicher Qualität, sind bei uns unter der Hand zu kaufen.

Gebr. Schniff zu Palmersheim.

Eine Commode und 6 Stühle zu verkaufen Himmelreich 5.

Fässer zum Verkauf.

Ein 90- und 25öhm. Lagerfaß, Fuder, Zuläfte, 60½öhm. Stangen bei Jos. Seelig, Domkloster 6.

Fetter Mist zu verkaufen, Trankgasse 29.

Auf einem Ackergute unweit Köln wird ein braves schlichtes Mädchen vom Lande zur Stütze der Hausfrau gesucht. D. E. s., w.

Eine j. Frau s. Stundenarb., Weberstr. 30.

Ein sehr gutes Pianino

à 150 Thlr., ein Piano von 180 à 90 Thlr., ein Piano à 50 Thlr. bei J. P. Hospelt, Höhle 35.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich meine Wohnung nach Rothgerberbach 68 und empfehle mich einem geehrten Publicum hiermit im Färben und Neuwaschen aller seidenen und wollenen Gegenstände.

N. Rönnquist.

Marmor-Kamine

in den neuesten Façons und reicher Auswahl vorräthig bei

Aug. Bennert, Heumarkt 2.

Lager Martinstraße 23.

Unterzeichneter hält stets Lager in

Glasur- und Schmelz-Erzen

und empfiehlt dieselben zu den billigsten Preisen.

Hermann Langen,

Johannisstraße 50 in Köln.

Zollgewichte, geaichte und ungeaichte,

vorräthig in der Eisengießerei von

Carl Elven.

Pelzwaaren

werden zum Aufbewahren angenommen Schildergasse 49—. H. W. Hofmann.

Paraffin-Oel.

Dasselbe ist ein brauchbares Schmieröl und wird außer als solches vielfach angewendet zum Vermischen mit Rüböl, welches als Maschinenschmiere verbraucht wird, wodurch es als Speiseöl und zum Verbrennen in Lampen ohne Cylinderglas unbrauchbar gemacht wird. Dieses Vermischen ist ein sicheres Mittel, der so häufigen Entfremdung des Rüböls in Fabriken vorzubeugen. Das Paraffin-Oel wird abgegeben zum Preise von 8 Thalern pro 100 Pfund frei ab hier. Gleichzeitig empfehlen wir als bewährtes Material statt anderer viel theuerer Fette an

Oelgasfabriken unser **Gasöl**

zum Preise von 5 Thalern per 100 Pfund frei ab hier.

A. Wiesmann & Comp. in Bonn

Nicht zu übersehen!

Da es vorgekommen ist, ich sei noch Zuschneider bei Herrn Simons, Minoritenstraße, so mache ich meinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich vom Januar d. J. an nicht mehr bei Simons beschäftigt bin, sondern mein Geschäft wie früher selbstständig betreibe; auch bin ich wieder mit guten Arbeitern versehen.

Herren-Kleiderkünstler A. H. Hermans, Severinstraße Nr. 167.

Für einen Secundaner d. h. Bürgerschule w. ein möbl. Zimmer mit Beköst. ges., große Brinkgasse 2 A; auch ist daselbst eine gebr.

Badewanne zu verkaufen.

Fünf Thlr. Belohnung.

Auf dem Wege von dem Concerte im Gürzenich nach Deutz wurde Dinstag Abend eine silberne Dose verloren. Der redliche Finder, welcher solche im Hôtel de belle vue abgibt, erhält obige Belohnung.

Verloren

am Dinstag Abend auf dem Gürzenich während des Concerts eine Portemonnaie mit 2 L.-Sterl.-Noten à L. 5 und circa 30 à 35 Thlr. preußische Cassen-Anweisungen.

Abzug. gegen Belohnung, Marzellenstr. 10.

Verloren.

Ein Faß Coböl F C Nr. 3636 Brutto 166 Kilogs. ist seit 8 Tagen vom hiesigen Leistapelwerfte entkommen. Dem Wiederbringer eine Belohnung. Vor dem Ankaufe wird gewarnt.

Franz Coblenzer.

Verloren. Am 22. Mai ist auf dem Wege von Köln nach Mülheim ein Notizbuch verloren, enthaltend: mehrere Frachtbriefe, eine Rechnung und eine Holzliste.

Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine gute Belohnung abzugeben, bei dem Zimmermeister Goeriecke zu Mülheim a. Rh.

Am Pfingstsonntage ist ein goldener Ring (Emaille) verloren. Der Finder erhält eine Belohnung, Tempelstraße 2E.

Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Ein weißes Batist-Sacktuch, gez. E. I., ist gestern Abend auf dem Gürzenich verloren gegangen. Der Finder erhält gegen Rückgabe Schildergasse 84 eine Belohnung.

Eine schw. Haarschleife verloren. Der ehrl. Finder erhält Belohnung, Gereonstraße 22.

Ein Hühnerhund entlaufen

am 22. Mai, auf dem Wege nach Brühl, weiß mit braunem Behang und langhärig. Der Wiederbr. erh. Belohn. Severinstr. 2 in Köln.

Ein Jagdhund zugelaufen, Nippes Nr. 28.

Entlaufen

am 16. Mai ein junger Hühnerhund, braun behangen, mit braunen Flecken. Wer denselben Komödienstraße 34 wiederbringt, erhält eine sehr gute Belohn. Vor d. Ank. wird gewarnt.

Ein brauner Hühnerhund mit einem Brandmale auf dem linken Hintertheile, auf den Namen Hector hörend, ist entkommen. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung auf dem Berghofe zu Morschenich bei Düren.

Gustav Bettger's Austern-Salon,

(Maurischer Salon)

kleine Budengasse Nr. 6 und 8.

Restauration à la carte, so wie Diners und Soupers zu jeder Tageszeit.

Hof von Brabant,

Hof Nr. 20.

Mit dem 23. d. M. beginnend, habe ich einen Mittagstisch eingerichtet à Couvert 10 Sgr. Abonnenten können zu ermäßigten Preisen Theil nehmen.

Jos. Kleff.

Köln, im Mai 1858.

Hôtel Prinz Carl in Deutz.

Bei schönem Wetter

täglich Harmonie und Abends große Restauration.

Busse's Hôtel

zum Deutschen Hause,

Berlin,

89 90 Klosterstraße 89 90,

empfiehlt sich dem reisenden Publicum.

Brilon.

Die Eröffnung meines neu, elegant und bequem eingerichteten

Gasthof zum Teutschen Hause,

zeige ich unter Versicherung guter und billiger Bedienung hiermit ergebenst an.

Heinrich Teuto.

Die

Roman-, Medina-, Parian- und

Patent-Portland-Cemente,

Fabricat: Francis 9 Elms London.

Erster Preis 1851,

sind stets frisch und unverfälscht, in Partieen und en détail zu beziehen von

Jacob Kaesen.

Köln, im März 1858.

Der

Bielefelder

Preis-Cement,

welcher von dem Vereine zur Beförderung des Gewerbfleißes in Preußen als der beste erkannt, und deßhalb mit dem ausgesetzten Preise:

500 Thlr. Gold und der goldenen Denk-Münze

gekrönt wurde, steht den sogenannten Roman- und Portland-Cementen an Güte durchaus gleich und darf seiner Billigkeit wegen empfohlen werden. Das Lager befindet sich

in Köln Thurnmarkt Nr. 27 bei H. J. Maaßen & Comp.

Eine Appretir-Maschine zu kaufen gesucht, Waidmarkt 17.

Zwei dauerhafte Handwagen und Schubkarre billig zu verkaufen, Severinstraße 39.

Leere Mineralwasser-Krüge

zu kaufen gesucht, Breitstraße 159.

Eine Partie leerer Packkisten zu verkaufen, Komödienstraße 35.

Ein Waaren-Regal mittler Größe, gut und dauerhaft construirt, zu verk. Wollküche 2.

Für eine Leimsiederei u. Gerberei

werden sämmtliche Utensilien zu kaufen gesucht. Fr.-Offerten bei der Exp. d. Bl. unter Lit. A B 65

Große Musterkasten gesucht,

Obenmarspforten 27.

Auf Lindweilerhof bei Köln stehen fünf fette Kühe zum Verkaufe.

Zu verkaufen eine Hausthür, 4 große Fensterrahmen u. ein f. neues Regenf., Josephsstr. 48.

Zu verkaufen 7 Treibhaus-Fenster, 4 gemalte Fenster-Vorsetzher St. Agatha 3.

Eine sehr gut empfohlene Frau wünscht für noch eine Familie die Wäsche in monatl. Accord zu waschen. Näheres Gereonstr. 32.

Wir sind noch täglich mit

frischen engl. Native-Austern,

russ. Caviar, frischem und ger. Rhein-Lachs versehen, ebenso erhalten wir täglich große Partien

Oder-Krebse,

wovon wir zu 1 Thlr. 20 Sgr. und 2 Thlr. per 100 Stück abgeben. Französische Gemüse, als: Blumenkohl, Kopf-Salat, Erbsen in Schoten, Schneidebohnen, Spargel ꝛc. erhalten mehrere Male wöchentlich frisch

Gustav Bettger & Comp.,

kl. Budengasse 6 u. 8,

Königliche Hof-Lieferanten.

Frischer Salm in Gelée, à 15 Sgr. per Pfd., große Krebse, Kiefererbsen à 8 Sgr. pr. Pfd. bei

D. Eifelé, gr. Budengasse 14.

Frische holländische Butter und mainzer pr. Pfund 8 Sgr., Thurnmarkt 33.

B. Z. Donnerstag 6 Uhr Nachm. vor d. Haus. Sorge, daß Z. mich führe und wir dort sein können.

Weil die früher, in verschiedener Weise, Ihnen gebotenen Gelegenheiten niemals Anklang gefunden, habe ich den Muth zu fernerneren Schritten verloren. Ist Ihnen indessen jetzt auf den Wegen ein Wiedersehen erwünscht, so bestimmen Sie das Nähere. Bin immer Dieselbe geblieben.